Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 360. Morgen-Ausgabe. Siebenundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 5. August 1866.

Die Thronrede, mit welcher Sonntag den 5. August der preußische Landtag eröffnet wird, werden wir unsern Lesern heut Nachmittag in einem Extrablatte mittheilen.

Die Redaction.

□ Militärische Briefe.

Die österreichische Führung. II.

Dieselben Ideen, wie sie vor dem jetzigen Kriege die österreichische Militärverwaltung leiteten, waren unter Kaiser Nikolaus in der russischen Armee maßgebend. Eine vom General Okuneff herausgegebene, wahrscheinlich von Paskewitsch inspirirte Broschüre faßte die russische Fechtart in den Worten zusammen: „Es muß mit Massen auf den als entscheidend erachteten Punkten losgegangen und dadurch der Feind niedergeworfen werden. Dazu ist eine Verminderung der Flankenangriffe und Umgehungsmanöver nöthig, welche den Gegner vor der Gefahr warnen und ihm den Rückzug bei Zeiten gestatten, um einer vollständigen Niederlage zu entgehen. Dagegen sind Frontangriffe und Durchbrechung des Centrums zu empfehlen."

Allerdings bekam Nikolaus nach Einführung der Präcisionswaffen eine Ahnung von der Gefahr dieser Fechtart. Er ließ Compagnie-Colonnen einführen, um die Entwickelung der Tirailleure zu erleichtern. Die Unbeholfenheit und geringe Fassungsgabe der russischen Soldaten und der Einfluß von Paskewitsch ließen es aber nicht zu einer rechten Reform kommen. Als der Krieg in der Krim begann, klebten Mannschaften und Generale fest an dem Buchstaben des alten Reglements.

Die russischen Colonnen wurden durch die französischen Tirailleurschwärme zur Verzweiflung gebracht; das furchtbarste Artilleriefeuer, Massenangriffe, Kavallerieattaken blieben wirkungslos gegen die unfaßbaren Linien, welche ein verheerendes Feuer auf die dicht gedrängten russischen Massen unterhielten. Der Gewandtheit der französischen Infanterie gegenüber, die auf den zerklüfteten Höhen des Atlas und Djurdjura zu Meistern im zerstreuten Gefecht ausgebildet waren, blieb die zähe Tapferkeit der russischen Infanterie ohnmächtig.

Während die Russen alle ihre Kräfte zu Angriffen gegen die Front der Alliirten verwandten, legten diese ihre Hauptstärke in die Umgehungen. So mußten an der Alma die Engländer das Centrum und den rechten russischen Flügel angreifen, die Division Napoleon wurde dem linken feindlichen Flügel gegenübergestellt, welchen letzteren drei französische Divisionen und die türkische Division umgingen und gleichzeitig in der Flanke und im Rücken angriffen.

Ganz Aehnliches wiederholt sich in allen Schlachten des jetzigen Krieges. Die Oesterreicher opfern stets ihre dichtgedrängten Infanteriemassen in dem wohlgezielten preußischen Feuer, sie wenden stets ihre ganze Kraft gegen die preußische Front; die Preußen aber siegen fast überall durch Umgehungsmanöver, so namentlich bei Eipel (Trautenau), Königgrätz und Preßburg. Daß alle die blutigen Lehren nichts geholfen haben, daß der unverantwortliche Fehler der Oesterreicher sich auch bei Preßburg wiederholte, ist eine schmachvolle Versündigung der österreichischen Generale. Benedek hat das Gefecht nicht geleitet; wir glauben auch aus dem geschickt geleiteten Rückzuge schließen zu dürfen, daß der unglückliche General viel gelernt hat. Aber Oberst Mondl — oder wer sonst kommandirt hat — verdient, vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. Denn daß er der Brigade Bose keinen kräftigen Widerstand entgegensetzte, ist ein Vergehen, das nicht schwer genug gesühnt werden kann.

Wenn übrigens der bekannte Brief des Generals Blumenthal es tadelt, daß die Elbarmee bei Königgrätz keine, oder doch nur eine theilweise Umgehung versuchte, dagegen dem Prinzen Friedrich Karl zu Hilfe eilte; so widerspricht der Briefsteller damit seiner eigenen sehr richtigen Angabe, daß ohne die rechtzeitige Ankunft der schlesischen Armee die Schlacht für Preußen verloren gewesen wäre. Eine Schwächung des preußischen Frontangriffs durch Detachirung von drei Divisionen hätte die Ueberwältigung der ersten Armee durch die österreichische Uebermacht ermöglicht, ehe der Kronprinz eintreffen konnte. Dann war das preußische Centrum durchbrochen, die Elbarmee abgeschnitten; die schlesische Armee hätte sich begnügen müssen, dem geschlagenen Heere Erleichterung zu verschaffen. Die Kritik in dem Briefe spricht nicht besonders für ihren Urheber, der am Ende die Detachirung des VI. Corps am 27. Juni verschuldet hat und das Urtheil verdient, das er über Moltke fällt.

Ein anderer schwerer Fehler der österreichischen Führung war die Geheimnißthuerei. Ursprünglich gegen das feindliche Heer — und um Verrath zu verhüten — gegen das eigene Volk gerichtet, wurde sie zuletzt zur Manie, wurde auf das eigene Heer ausgedehnt. Von der großen Menge wird überall und allenthalben jede Niederlage der Landeskinder dem Verrathe zugeschrieben. Noch heute läßt sich kein preußischer Bauer ausreden, daß bei Jena die preußischen Truppen gar nicht zum Schlagen gekommen, sondern schon vor der Schlacht von ihren Generalen verkauft wären. Ebenso weiß der Bauer genau die Summe, für welche Magdeburg, Küstrin, Stettin verkauft sind. Nicht anders werden die ungebildeten Klassen in Oesterreich über Magenta und Solferino denken. Aber wenn selbst Offiziere in das thörichte Gerede einstimmen, wenn der Befehlshaber eines gewaltigen Heeres sich von solchem Wahne nicht frei hält und die Geheimnißthuerei bis auf die Corps-Chefs ausdehnt, so ist das ein Zeichen von grauenhafter Beschränktheit oder großartiger Demoralisation. Daß Benedek seinen Königgrätzer Schlachtplan auch gegen seinen Generalstabs-Chef verschwiegen habe, wie mehrseitig gemeldet wurde, ist undenkbar. Anderenfalls gehörte er ins Narrenhaus.

Wenn Napoleon I. vor einer großen Schlacht stand und — wie Benedek vor allen seinen Niederlagen — Zeit zum Ueberlegen hatte, so versammelte er fast immer seine Marschälle, studirte mit ihnen das Terrain, hörte auf ihren Rath und entwarf den Plan. Dann zeigte er jedem einzelnen General auf dem Terrain oder der Karte seine Aufgabe. War der Plan am Abend vor der Schlacht entworfen, so versammelten sich am nächsten Morgen die Marschälle nochmals um den Kaiser, erhielten abermals Instructionen und stellten sich erst dann an die Spitze ihrer Truppen. Jeder General war also in das Ganze des Schlachtplanes eingeweiht, jeder richtete sonach seine Operationen zum Gelingen des Planes ein.

Wenn aber der General nicht weiß, warum er diese oder jene Aufgabe vollbringen soll, so wird er zum blinden Werkzeuge, zum todten Maschinenrade. Es fehlt seiner Action das belebende Moment, es fehlt ihr die Freiheit. Immer ängstlich bedacht, sich kein Haarbreit von der gegebenen Vorschrift zu entfernen, läßt er leicht die günstigste Gelegenheit zu Erfolgen unbenützt. In solcher Lage befanden sich die Chefs der österreichischen Corps. Wenn sie nichts Großes geleistet und — vielleicht mit Ausnahme von Gablenz — Fehler auf Fehler gehäuft haben, so trifft nicht allein ihre Unfähigkeit die Schuld. Noch größere Schuld trägt die Geheimnißkrämerei des Oberbefehlshabers.

Ein zufälliger Umstand, der allerdings auch leicht zum Verderben der Armee ausschlagen konnte, hat in dem preußischen Heere dem entgegengesetzten Verfahren Geltung verschafft. Die Chefs der beiden größern Heeresabtheilungen waren Prinzen; die Oberleitung des ganzen Heeres aber lag in den Händen eines einfachen Adeligen. Dadurch wurde eine große Selbstständigkeit der Befehlshaber der drei Armeen herbeigeführt. Mit dieser Selbstständigkeit kam die Selbstthätigkeit. Wiederholt wichen die einzelnen Heerestheile von den gegebenen Instructionen ab, wo neuere Nachrichten über Stellung oder Bewegungen des Feindes es rathsam machten. Das zur straffen Dictatur wenig geeignete Wesen des Kronprinzen, der von den eigenen Fähigkeiten zu bescheiden denkt, und darum vernünftigem Rathe leicht zugänglich ist, ließ wieder innerhalb der schlesischen Armee den einzelnen Corps-Chefs die möglichste Freiheit der Initiative, so daß im preußischen Heere von dem straffen Absolutismus Benedeks keine Spur zu finden war. Vielmehr durchdrang eine Ahnung von dem parlamentarischen Systeme unsere Armeeleitung. Daß die Fäden dennoch in einer Hand fest zusammengehalten wurden, dafür sorgte die Autorität des Königs, welche die Anordnungen Moltke's stützte, um so mehr, als König Wilhelm wohl nicht ohne Antheil an der Entwerfung des Feldzugsplanes ist.

In Oesterreich also der straffe Absolutismus, in Preußen jede, mit einer kräftigen Kriegführung zu vereinbarende Concession an die Selbstständigkeit des Einzelnen: der Ausgang des Krieges wird durch diesen Gegensatz leicht erklärlich. Verdankte doch dieser Selbstständigkeit und Selbstthätigkeit der Corps- und Divisionsgenerale die französische Republik ihre militärischen Erfolge. Das französische Exercierreglement von 1791 war der genaue Abklatsch der Linearschule Friedrichs d. Gr. Indem aber die Generale unter Vernachläßigung des Reglements die Grundsätze der Perpendicularordnung, die in französischen Militärkreisen schon vor der Revolution erörtert, aber officiell nicht anerkannt waren, ins Leben führten, schufen sie eine neue Art der Kriegführung, welche Sieg auf Sieg errang. Das französische Reglement von 1831 hat noch aus dem von 1791 die veralteten Linienevolutionen aufgenommen und weiß nichts von der Brigade- und Divisionsschule. Die Generale kümmerten sich in der Krim und in Italien nicht darum und siegten. Auch der Werth der französischen Soldaten beruht nicht zum geringsten Theile in der Lässigkeit, mit welcher einzelne Dienstvorschriften gehandhabt werden. Die Selbstthätigkeit des Einzelnen ist von unschätzbarem Werthe. Nur ist es gefährlich, auf diese allein den Sieg zu bauen

Bilder vom Kriegsschauplatze.

§§ **Feldsberg**, 30. Juli. Auf dem Rückmarsche nach Böhmen und dem ihr angewiesenen Rayon war gestern Nachmittag die 11. Division in Feldsberg, ½ Meile von Nicolsburg, nach einem beschwerlichen Marsche eingerückt, da es lange geregnet und der Regen die Straßen unwegsam gemacht hatte. Außerdem hatten die Truppen früher in der Gegend von Wilfersdorf und Poisdorf Cantonnements-Quartier inne gehabt, welche Orte beinahe 3 Meilen von Feldsberg entfernt sind. Nächst dem Stabe der 11. Division hatte auch das General-Commando des 6. Armeecorps dort seinen Sitz aufgeschlagen und sich in dem prächtigen Fürst Liechtenstein'schen Schlosse einquartiert. — Auf die Beschwerden des Tages sollte nun den Truppen eine ganz unerwartete Freude zu Theil werden. Die Herren Stetter und Beer waren aus Breslau mit einer Anzahl Wagen angekommen, welche die von der Handelskammer freundlichst gesammelten Erfrischungen für das 6. Armeecorps enthielten. Unterwegs hatten die Herren schon einen Theil derselben an die seiner Zeit zur Cernirung von Josephstadt zurückgebliebene und nun auf dem Marsche zum Armeecorps begriffene 12. Division abgegeben. Kaum hatte sich die Kunde unter den in Feldsberg ankommenden Truppen von der Ankunft der Liebesgaben verbreitet, so eilten die Dragoner, die Husaren, das 6. Jäger-Bataillon, Zehner und Fünfziger, die Lazarethbeamten ꝛc., die Begleiter der Munitionscolonnen und was nur irgend von Truppen der 11. Division in Feldsberg stand, herbei und harrte der lange ersehnten Erfrischungen. Bald nahmen sich die Offiziere der verschiedenen Truppentheile der Empfangnahme an und wurden von den in der reichlichsten Weise angekommenen Vorräthen bedacht. Inzwischen hatten sich die trüben Wolken, die nach dem strömenden Regen noch immer den Horizont verdunkelten, vollständig verzogen und einem ganz azurblauen Himmel Platz gemacht, der das weitläufige Vertheilungsgeschäft ausnehmend begünstigte. Wir sind nicht im Stande, das anmuthige Bild mit so frischen Farben zu malen, wie es sich jetzt auf dem Marktplatze des freundlichen Städtchens entfaltete. Der Rahmen, in welchen es sich kleidete, war nicht der Gefahr ausgesetzt, in irgend einer Weise zerstört oder beschädigt zu werden. Denn es herrschte ja schon Ruhe und Frieden und die Truppen durften nicht fürchten, in ihrem so gern übernommenen Geschäft durch den Feind gestört und durch einen etwaigen Allarm darin unterbrochen zu werden. Mit vollständiger Ruhe konnten sie sich daher unter der Leitung ihrer Vorgesetzten in diese Vorräthe vertiefen. Da gab es Zwieback, Zucker, Kaffee, Brantwein, Cognac, Cigarren und Tabak, lauter Gegenstände, die höchst willkommen und geschätzt waren. Die vielen geschäftigen Hände konnten nicht schnell genug befriedigt werden, so sehr sich auch Herr Stetter bemühte, allen Wünschen gerecht zu werden. Wie Ameisen erklommen hier und da einzelne Soldaten das gebrechliche Leiterfahrzeug und erhielten auch bald von seinen Schätzen den ihnen gebührenden Theil. Wir können sagen, daß die Gaben eine sehr angemessene Repartition fanden und Niemand unbefriedigt von dannen ging. — Auch das Feld-Postamt des 6. Armeecorps, das bis jetzt von all' den Liebesgaben aus Breslau noch nichts erhalten hatte, empfing seinen Theil und eroberte, wenn auch mit Mühe, einige Flaschen Wein, ein Paar Kisten Cigarren und mehrere Packete Varinas, letztere für die Postillone und Trainsoldaten, aus einer mächtigen Kiste, welche dem Anscheine nach die Herren Lode u. Comp. aus Breslau gespendet hatten, da sämmtliche Packete diese Firma trugen. In der 10. Stunde war die Vertheilung beendet; der ganze Wagenpark leer. — Hätten unsere lieben Breslauer, denen wir diese Gaben verdanken, nur einen Augenblick die Freude, die Befriedigung, die Dankbarkeit gesehen, die sich auf allen Gesichtern unserer braven Truppen malte, und die Hochs auf das liebe, theure Breslau, das sie nun bald wieder sehen sollen, auf die süße Heimath gehört, welche in den einzelnen Quartieren beim Glase Wein, Rum oder Rosoli ausgebracht wurden, — sie würden schon darin die beste Anerkennung für ihre Mühe und Aufopferung gefunden haben. Auch die beiden Herren, die den Transport begleiteten und von denen Herr Beer das Gros der Vorräthe vertheilte, während Herr Stetter sich mit dem Detailgeschäft befaßte, sind gewiß schon durch den herzlichen, ihnen von allen Seiten gespendeten, Dank für ihre große Last auf dem Marsche ꝛc. entschädigt worden. Herr Stetter mußte, was wir als Augenzeuge bekunden können, 4 Stunden im Schweiße seines Angesichts arbeiten. — Als wollte der Himmel sich an dem gestrigen Abend doppelt gefällig gegen unsere siegreichen Truppen zeigen, erschienen auf dem Platze der Vertheilung zwei andere Herrn aus Breslau, die Herren Banquier Karl Ertel und Director Fromberg und kündigten an, daß zwei Eisenbahnwaggons mit Erfrischungen für die Truppen sich in dem eine Meile entfernten Lundenburg befänden, um sie bei nächster Gelegenheit zu vertheilen. Da nun die Truppen schon am nächsten Tage in der Gegend nach Brünn weiter rückten, so ließen sich die Vorräthe auch mehr heranbringen und sind ebenfalls nach Brünn geschafft worden, wo sie an die Truppen zur Distribution kommen sollen. Im Voraus auch dafür den freundlichen Gebern den herzlichsten Dank.

Zum Schlusse noch eine Notiz über das Cavalleriegefecht bei Olmütz. Bekanntlich war dabei das 1. Kürassier-Regiment engagirt. Es fielen zwei brave Offiziere, zwei wurden verwundet und ein Lieutenant (v. Ruffer) wurde vermißt. Nunmehr ist festgestellt, daß derselbe, der von den Seinigen bereits als todt betrauert wurde, sich leicht verletzt in Salzburg befindet.

W. G. **Handelskammer-Expedition vom 17. Juli.**

Jemand, dem von der Ersatz-Commission seine Invalidität schwarz auf weiß ausgesprochen ist, hat in einer Zeit, in welcher alle Kräfte des Staates so voll in Anspruch genommen werden, wie zur Zeit des jetzigen Krieges das Gefühl einer perpetuellen Ohnmacht. Auf sein thatenlustiges: „Mutter, Mutter, laß mich gehen!" wird ihm die frostige Entgegnung: „Willst du nicht das Lämmlein hüten?" Aehnlich ging es mir. Dafür aber stand der Entschuß bei mir fest, sobald es anginge, thätigen Antheil an den Ereignissen zu nehmen. So stellte ich mich der Handelskammer zur Begleitung eines Transports von Erfrischungen an die Armee zur Disposition und wurde für die am 17. Juli d. J. abgegangene Expedition designirt. Mit Feldflasche und Revolver ausgerüstet, allen Militär- und Civilbehörden bestens empfohlen, trat ich meine Reise an. Der Transport, welchen wir begleiteten, hatte das ungefähre Gewicht von 230 Ctr. und faßte in 181 Packungen die verschiedensten Noth- und Luxusbedürfnisse, wie Zwieback (ca. 100 Ctr.), Aalbricken, Selter, Sooleier, Schnupftabak, Chocolade, Wein, Cigarren, Sardellen, Rum, Butter, kurz, ein Blick auf die von Signaturen bunte Frachtkarte brachte uns die Ueberzeugung, daß wir mit unserem wohlassortirten Waarenlager selbst den Gourmands in der Armee gerecht werden würden. In Frankenstein, wohin unsere Ankunft telegraphisch gemeldet war, um 10¼ Uhr Abends angekommen, wurden wir vom Herrn Kaufmann Beier jun. empfangen, dessen praktischen Rathschlägen wir manchen guten Wink für die Behandlung der 17 Kutscher verdanken, deren absolute Herren wir am nächsten Morgen werden sollten; denn soviel Kutscher und Wagen hatte der königl. Landrath des frankensteiner Kreises, Herr Groschke, für uns requirirt. Unsern schönen Feldzugstraum, uns abwechselnd beritten zu machen und von hohem Rosse aus die Wagen-Colonne zu beherrschen, legten wir bei Seite, da uns der Landrath bewies, daß wir es dann außer mit der Unwilligkeit der Kutscher auch noch mit der Böswilligkeit eines Ackergauls zu thun bekommen würden, denn solche würden statt zugerittener Reitpferde bei Requisitionen meist gestellt. Am anderen Morgen begann nach längerem Warten auf die sehr allmählich einlaufenden Wagen unsere Amtsthätigkeit; als endlich die 17, zum Theil wenig stolzen Karossen vor uns standen und wir einen Ueberblick über die uns disponiblen Menschen- und Pferdekräfte gewonnen, auch einen Vertrauensmann, und zwar den ältesten Lenker der jüngsten Rosse, gewählt hatten, begannen wir das angenehme Geschäft der Verladung, welches uns auf vier Stunden in das Bereich der drückendsten Sonne und des quälendsten Durstes bannte. Endlich konnte sich die sorgfältig numerirte, wohlgeordnete Colonne, deren Schätze wir doppelt und dreifach gebucht hatten, gen Glaz bewegen, wir in einer nicht requirirten, sondern ehrlich für die Zeit unserer Campagne gemietheten Droschke voran. Wir hielten strengstens auf militärische Ordnung, deren leiseste Uebertretung wir mit der vollen Strenge des Kriegsgesetzes zu ahnden drohten, und alles ging leidlich, bis wir in einen unabsehbaren Wagenpark geriethen, welcher dem 5ten Armeecorps Proviant zuführen sollte. Bald bekam eine Kiste Seife durch die Deichsel eines voreiligen Wagens ein so bedeutendes Leck, daß wir in Wartha einen Böttchermeister consultiren mußten; aber das Leiden wurde chronisch, kehrte wieder und der Defect an Seife, wie er sich schließlich herausstellte, erfüllte mich mit Achtung vor der Reinlichkeitsliebe der frankensteiner Kutscher. In Glatz suchten wir sogleich nach unserer späten Ankunft die Commandantur, erbaten uns von ihr, dem letzten Etappen-Commando unserer Straße, militärische Bedeckung, die uns freundlich gewährt wurde; wir sollten uns einer Proviant-Colonne des 5. Armee-Corps anschließen, welche unter Bedeckung von 60 Mann des 22. Landwehr-Regiments, geführt von einem Lieutenant, weiter ging. Wir machten uns noch an demselben Abend mit unserem Führer bekannt, der erfreut war, drei fühlende Wesen zu Begleitern auf diesem, aus 250 Wagen bestehenden Brot-Corso zu erhalten, und nachdem wir ihm nicht ohne Mühe aus unseren Legitimationen unser Fouragirungs-Recht für Pferde und Kutscher nachgewiesen hatten, gingen wir zeitig zur Ruhe, um am anderen Morgen um 4 Uhr mit militärischer Pünktlichkeit für das Abrücken zu sorgen. Als wir ankamen, bemühte sich unser guter Schlachtenrufer bereits die durch monatelange Kriegsfuhren verwilderte Race der wohlauer, ohlauer und anderer Kreiskutscher in Ordnung zu bringen, nach zweistündigen Bemühungen war der Knäuel von Wagen abgewickelt und nach Habelschwerdt zu im Gange. Von hier aus schon den vom Kriegsschauplatze heimkehrenden ermüdeten, kranken, verwundeten Truppen im Begegnen Cigarren spendend, fuhren wir nach Mittelwalde, wo wir Abends 7 Uhr unter schrecklichem Regen glücklich anlangten. Diese Stadt, geographisch nicht bedeutend, archi-

und, wie in Frankreich, an veralteten Traditionen festzuhalten. Auch Napoleon soll eine Aenderung des Reglements für nöthig erachtet haben. Wir zweifeln nicht, daß die neuen Entwürfe eine Nachbildung des preußischen Reglements sein werden.

Breslau, 4. August.

Bis zu welchem Grade man in gewissen Kreisen im blindesten Parteihasse verwildert ist, davon giebt uns heute wieder ein Artikel der „Nordd. A. Z." ein überaus sprechendes Zeugniß. Die Fortschrittspartei — das weiß Gott sei Dank Jeder — hat beim Ausbruche des gegenwärtigen Krieges sich nicht nur durch zahlreiche Stimmen zur Tragung der Lasten und Opfer, welche das Vaterland fordert, so gut wie die übrigen Parteien bereit erklärt; sondern sie hat auch mit Freuden das Blut ihrer edelsten Söhne für den kostbaren Preis einer Einigung Deutschlands thatsächlich vergießen sehen; sie hat mit den übrigen Parteien im rühmlichen Streben, das Loos der Verwundeten nach Möglichkeit zu erleichtern, gewetteifert; sie hat — wie es von manchem erbitterten Feinde der „Fortschrittspartei" gern eingestanden wurde, — es wenigstens bei dieser Gelegenheit an wahrem und wirklichem Patriotismus in keiner Art fehlen lassen. Aber was thut das? Herrn Braß wenigstens hindert das nicht, sich in wildester Wuth gegen die Fortschrittspartei zu erheben und in einer Zeit, wo Alles sich gern dem Zuge der Versöhnung hingiebt, den finstersten Geist des Parteihasses aufs Neue heraufzubeschwören. Wir überliefern unsern Lesern im Folgenden das jüngste Erzeugniß der Braß'schen Denunciationssucht durchaus unverkürzt und indem wir die Versicherung, daß die darin ausgesprochenen Behauptungen der „Rhein. Ztg." **nie** die unsrigen waren, **noch jemals** sein werden, kaum noch für nöthig erachten, — sind wir sehr gern überzeugt, daß auch die besseren Mitglieder jener Partei, welcher Hr. Braß mit dem alles übertreibenden Eifer eines Renegaten gern dienen möchte, sich gleich uns nur mit Unwillen von dieser neuesten Probe der unwürdigsten Parteiwuth abwenden werden. Hr. Braß also schreibt wörtlich:

„(Zur Stimmung in der preußischen Armee) schreibt ein Organ der Fortschrittspartei, die „Rheinische Zeitung", u. A. folgende Sätze:

„Nie sind unsere Soldaten mit Begeisterung in den Kampf gegen deutsche Brüder gezogen, nie werden sie mit Begeisterung aus dem Kampfe kommen, und wenn ihnen der Sieg auch immer verbliebe. — — Was unsere Waffenthaten anbetrifft, muß dazu denn nothwendig Begeisterung vorhanden sein? Für's Erste liegt Feigheit nicht im Charakter des jungen Deutschen; dann sind unsere Soldaten für die Menschenschlächterei auch wohl dressirt. Die beschwerlichen Märsche im Bunde mit Hunger und Durst lassen das Leben weniger werthvoll erscheinen, die eigenen Leiden ersticken das Mitgefühl für Andere; mit einer stumpfen Gleichgiltigkeit geht man in die Schlacht und sieht die gräßlich verstümmelten Opfer ohne viel Erbarmen; und das ist es, was bei uns die Begeisterung ersetzt. Ferner giebt die vortreffliche Ausrüstung mit dem Zündnadelgewehr unseren Soldaten ein gewisses Gefühl der Ueberlegenheit. Durch alles dieses kommt es, daß unsere Junker Siegesfeste feiern können."

Wir haben diesen Worten der „Rheinischen Zeitung" nichts hinzuzufügen. Sie sind ein beredtes Zeugniß für die Tendenzen und die Moralität der Fortschrittspartei.

Wir wünschen, sie würden im ganzen Lande bekannt gemacht, in Städten und Dörfern, in Hütten und Palästen, in den Reihen unserer siegge-krönten Armee, in den Familien derer, die um die Opfer des Sieges trauern, und nur die Zuschrift dabei:

„So denkt die Fortschrittspartei!"

Um uns von diesem höchst unerquicklichen Gegenstande zu einer wenigstens etwas erfreulicheren Thatsache zu wenden, heißen wir zunächst alle jene Zeichen willkommen, durch welche, wie wir überzeugt sind, das allmähliche Erwachen eines besseren Geistes in Süddeutschland verbürgt wird. Ja, irren wir uns nicht gänzlich, so regt sich in unsern süddeutschen Brüdern bereits jener Sinn, durch welchen allein eine sichere Lösung der deutschen Wirren zu erwarten ist. Ist man nämlich im Süden im Allgemeinen freilich noch nicht geneigt, sich freiwillig auf Preußens Seite zu stellen, so beginnen doch schon die helleren Köpfe in den wohlhabenden Klassen zunächst die Gefahren einzusehen, welche dem Zollverein drohen, und wenn auch die dahin bezüglichen Aeußerungen süddeutscher Blätter noch immer vereinzelt dastehen, so zweifeln wir doch keineswegs, daß die Gesinnung, welche sich in einem höchst bemerkenswerthen Artikel des „Schwäb. Merkur" schon Ausdruck gegeben hat, sich den Sieg über das particularistische Treiben gewinnen wird, welches heute noch an den letzten Herden der Kleinstaaterei eifrig gepflegt wird.

„Der Norden," so sagt jenes Blatt, „— der Norden, den wir bekämpft, stößt uns zurück. Er braucht uns nicht, überläßt uns unserem Schicksal. Wohl — aber wir brauchen ihn, wir wollen keinem Schicksal überlassen sein, das uns eine Existenz gleich den homerischen Schatten anweist. Wir wollen in das neue Deutschland, in das ganze außerösterreichische Deutschland mit starker Centralgewalt, mit wahrhaft volksthümlicher Vertretung, sofern es dasselbe werden soll, das wir auch während der unseligen Verblendung der letzten Zeit aus dem Sinn ließen, mit aufgenommen sein. Noch sind freilich erst die Grundlinien dieser Neubildung gezogen; es wird noch einen schweren Kampf kosten, den Bau fertig zu machen, ungefüge Steine, wie den preußischen Junkergeist, durch die Kraft des deutschen Bürgerthums gefügig zu machen, tausend eingelebte, aber auch abgelebte Sonderlichkeiten der deutschen Volkszustände einzuebnen. Aber sollten wir, das deutsche Volk im Süden, an dieser Arbeit uns nicht betheiligen können, uns nicht betheiligen wollen? — Gewiß, es giebt auf den norddeutschen Zuruf: Wir brauchen Euch nicht! nur Eine Antwort: „Wir aber brauchen Euch und lassen nicht von Euch!"

Kein Zweifel daran! Durchdringt dieser Geist erst die Herzen der Massen, so hat auch die deutsche Sache gesiegt und das Blut der norddeutschen Brüder ist auch für Süddeutschland in keiner Weise vergeblich geflossen.

Was die Nachrichten aus **Italien** anlangt, so beschränken sich dieselben beinahe allein auf Detailberichte über die Seeschlacht bei Lissa. Aus diesen geht leider nur immer deutlicher hervor, daß die Fehler Persano's ganz unverzeihliche waren, und daß er sich namentlich vor dem Vorwurfe persönlicher Untüchtigkeit durch sein Benehmen in dem entscheidensten Augenblicke nicht hinlänglich gewahrt hat. Ebenso erhellt aus den Berichten, daß der Ausgang der Seeschlacht ein unentschiedener gewesen; — daß aber ein solcher trotz der evidenten Uebermacht der Italiener, die sich auch hier mit großer Bravour geschlagen und mit größter Hartnäckigkeit vertheidigt haben, überhaupt möglich war, ist ein Räthsel, das bis zur Stunde noch nicht aufgeklärt ist.

In **Frankreich** giebt man sich, den jüngsten Nachrichten zufolge, immer entschiedener der Hoffnung hin, daß der Abschluß des Friedens in kürzester Zeit erfolgen wird. Interessant ist die unter „Paris" mitgetheilte Betrachtung, welche die „France" dem Frieden und den Kriegsergebnissen widmet, insofern sie sich durch eine in der That überraschende Unbefangenheit auszeichnet. Auch in Frankreich findet die Kleinstaaterei nur noch in jenen unverbesserlichen Blättern, wo die Oberflächlichkeit und der Geist des Widerspruchs zu Hause sind, Beschöniger und Beschützer. Uebrigens läßt es sich, wie man auch anderwärts schon bemerkt hat, nicht leugnen, daß die Mäßigung, die Preußen in den Verhandlungen mit Oesterreich sich zur Richtschnur gemacht hat, manchen Widerspruch entwaffnet, manchen Neid beschämt und manches Gelüste, in das Arrangement der kriegführenden Staaten einen Einspruch zu werfen, neutralisirt hat.

Was den vom Kaiser (s. Nr. 359) in Anregung gebrachten Plan, den Invaliden der Arbeit zu Hilfe zu eilen, betrifft, so vermuthet man wohl nicht mit Unrecht, daß derselbe auch mit das Seine thun soll, die Verdienste des Friedensreiches gerade in dieser Zeit wieder heller als je strahlen zu lassen.

In **England** dauert der Streit, ob Oesterreich durch sein Hinausgedrängtsein aus dem deutschen Bunde zu einer Macht zweiten Ranges herabgesunken sei, ob es ein slavonisches, oder magyarisches, oder slavonisch-czecho-magyarisches Reich werden, oder auch ob es überhaupt fortexistiren könne, sehr lebhaft fort. Indeß ist es nicht lohnend, auf diese Erörterungen erst näher einzugehen. „Daily News" findet es äußerst instructiv, zu beobachten, wie selbst die liberalsten französischen Blätter mit der wachsenden Macht Preußens immer antipreußischer werden; wie der französische Liberalismus es gar nicht fassen könne, daß die Deutschen sich vermessen wollen, neben Frankreich eine compakte, einige, gewaltige und kriegsgerüstete Nation zu werden; wie sie es gar nicht begreifen wollen, daß gewisse süddeutsche Staaten, die in allernächster Nähe von la belle France liegen, lieber preußische Unterthanen als französische Rheinbündler, ja sogar lieber deutsche als französische Bürger werden wollen. Dergleichen gehe über das Fassungsvermögen selbst des gebildetsten Franzosen, das habe keiner von ihnen, selbst der Liberalste, auch heut zu Tage zu begreifen auch noch nicht einmal angefangen. — Ueber die allgemeine Haltung des großen Reform-Meetings, welches, wie schon erwähnt, in der Agricultural-Hall jüngst stattgefunden, geben die darin gefaßten Resolutionen die beste Auskunft; sie lauten:

1) Die gegenwärtige Regierung, indem sie zum Sturze der von der vorigen zur Verbesserung der nationalen Vertretung eingebrachten Bill mitwirkte und selber die ganze Reformfrage auf unbestimmte Zeit hinausschiebt, endlich, indem sie durch die Polizei gewaltsam die arbeitenden Klassen verhinderte, im Hyde-Park friedlich zusammenzukommen, um über die Vorenthaltung des Stimmrechts zu klagen, hat allen Anspruch auf das Vertrauen und die Unterstützung des Landes verwirkt. 2) Durch eine von dem Vorsitzenden unterzeichnete Petition soll das Haus der Gemeinen im Namen dieser Versammlung um Niedersetzung einer Commission gebeten werden, um die Aufführung Sir Richard Mayne's und der ihm untergebenen Polizei zu untersuchen, insofern sie am 23. d. M. die arbeitenden Klassen gewaltthätig verhinderten, sich in Hyde-Park friedlich zu versammeln, und Personen aus dem Park hinauswarfen, oder auf andere Weise mißhandelten.

Vom Kriegsschauplatze.

I.

* [Stand der Main-Armee am 2. August.] Die Kreuzzeitung konstatirt, daß am 2. August, als der von dem Minister v. d. Pfordten in Nicolsburg erbetene Waffenstillstand zwischen Preußen und Baiern begann, das baierische Gebiet von vier preußischen Colonnen überzogen war. Im Osten war das erste Reserve-Corps unter General v. d. Mülbe (von Böhmen her) in die Oberpfalz eingedrungen, hatte, nach baierischen Berichten, am 31. v. Mts. Waldsassen und Weiden besetzt und kann bis zum 2. August vielleicht die Hauptstadt der Oberpfalz, Amberg, erreicht haben. Jedenfalls hatte das erste Reserve-Corps Fühlung mit dem zweiten Reserve-Corps unter dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, welcher von Hof aus über Baireuth und Kulmbach, Oberfranken in Besitz nehmend, am 1. August Nürnberg besetzte. Wie General v. d. Mülbe die Oberpfalz und der Großherzog von Mecklenburg Oberfranken, so hält General Manteuffel mit der Main-Armee Unterfranken und Würzburg besetzt, und endlich sind viertens preußische Truppen am 29. v. Mts. in die baierische Pfalz am Rheim (Odernheim) eingerückt. Es ist also ein sehr bedeutender Theil des baierischen Gebiets in unserem Besitz.

[Ueber die Affaire bei Seibottenreuth] (südlich von Baireuth) am 29. Juli erfährt man folgendes Nähere. Das 4. Bataillon des baierischen Leibregiments hatte am 28. den vergeblichen Versuch gemacht, Baireuth zu besetzen. Die Vortruppen des 2. Reserve-Armee-Corps, mecklenburgische Dragoner und eine Compagnie vom Füsilier-Bataillon des preußischen 4. Garde-Regiments, hatten es daran verhindert. Am 29. früh folgten 2 Schwadronen des Dragoner-Regiments mit einiger Infanterie den abziehenden Baiern auf der Straße nach Nürnberg und fanden sie bei Seibottenreuth aufgestellt. Als die Cavallerie herankam, formirten die Baiern Quarré, welches jedoch von der ersten Schwadron (Rittmeister v. Boddien) sofort gesprengt wurde; Rittmeister v. Boddien war der erste im Quarré und nahm die Fahne des Bataillons. Die erste Compagnie des mecklenburgischen Jäger-Bataillons (Hauptmann v. Zülow) eröffnete ein sehr wirksames Feuer auf den zersprengten, fliehenden Feind; die dritte Dragoner-Schwadron (Rittmeister v. Lützow) ritt eine aufgelöste baierische Compagnie nieder und machte viele Gefangene. Von den mecklenburgischen Dragonern sind 13 verwundet, 31 Pferde todt und verwundet.

---

tectonisch nicht anziehend, hat beim Beginn des Krieges doch durch ihr Sein und Nichtsein auf die Breslauer Börse ihren Einfluß gehabt, und in dieser berühmten Stadt, um die sich, wie die Geschichte einst berichten wird, zwei Nationen stritten, saß ich in einer niedrigen, spärlich beleuchteten Stube an einem Tische, um welchen sich eine bunte Gesellschaft gruppirt hatte; mehrere Steuerbeamte der Stadt, welche uns grausame, an der Grenze erst kürzlich verübte Räuberstückchen erzählten, ein Graf, der trotz vorgerückter Jahre als freiwilliger Kürassier zu den Fahnen eilte, zwei Gelehrte, welche trotz kühner Anwandlung, den Kriegsschauplatz zu sehen, dennoch nicht weit hinter Mittelwalde Kehrt machten, ein Proviantmeister, der von uns den weitesten Umweg wissen wollte, auf welchem er sein Armee-Corps erreichen könnte; draußen aber ergoß sich endloser Regen und drohte unseren Zwiebacken der Untergang. Von Mittelwalde führen zwei Straßen nach Oesterreich, die eine über Grulich, Hohenstadt nach Olmütz, die andere über Gabel, Wildenschwerdt, Zwittau nach Brünn; unser Auftrag lautete, ins Hauptquartier Seiner Majestät des Königs zu gehen; da aber dieses, damals schon südlich von Lundenburg, uns kaum noch erreichbar, das Bedürfniß an Erfrischungen in der schon seit lange ausgesogenen Umgegend von Olmütz dringender erschien, da ferner die Zeitung eben die Nachricht von einem bedeutenden Gefechte bei Olmütz brachte, glaubten wir uns dorthin dirigiren zu müssen. Außerdem mußten wir, wenn wir nicht bei der Unsicherheit der Landstraße unseren Transport gefährden wollten, mit unserer glazer Begleitung weiter ziehen, welche nach Hohenstadt ging. Der Würfel war gefallen: Wir suchten also am anderen Morgen schon um 5 Uhr nach einer regnerischen Nacht unter noch andauerndem Regen unsere bisherigen Kriegskameraden auf, die mit unserer Colonne in Schönau, einem Dorfe jenseits Mittelwalde's, natürlich im Freien, übernachtet hatten und hörten, daß einer unserer Herren Kutscher unter dem Schutze des regnerischen nächtlichen Dunkels glücklicherweise mit Zurücklassung seines Wagens und seiner Ladung das Weite gesucht hatte. Er war ein geborner Böhme, als solcher von vornherein für eine Expedition an der Grenze seiner Heimath nicht geeignet, und am Tage vorher der Veruntreuung einer Kiste von mir dringend verdächtigt worden; jetzt freilich stellte es sich heraus, daß nur seine mangelhaft arithmetischen Kenntnisse ihn eine Kiste weniger hatten zählen lassen, als er haben sollte; aber es war zu spät! Motivirt oder unmotivirt ausgerissen, mußte er ersetzt werden; ein sofort requirirter schönauer Kutscher füllte seine Stelle bis zur Rückkehr aus. Wir standen nunmehr an der Grenze des feindlichen Landes; die von uns zur Reise gewählte Straße war nicht ganz sicher und jedenfalls auf 6 Meilen hin von preußischem Militär nicht besetzt; erst in Hohenstadt sollten einer dunklen Sage nach die Truppen des General-Majors von Knobelsdorff stehen. Vorsicht für uns war geboten, und deshalb hatte es auch unsere stille Billigung, als unser Führer, der Zuverlässigkeit des Minié-Gewehres nach dem Regen nicht mehr ganz vertrauend, nach abgegebener Salve von Neuem laden und eine Avant- und Arrière-Garde formiren ließ. Das Zündnadelgewehr wäre beruhigender gewesen. Indeß auch unter dem Schutze unvollkommener Waffen überschritten wir bei Bobischau muthig die jetzt nur noch sogenannte Grenze, da die Mauth-Barriere zwar noch in der Luft schwebt, aber nicht mehr fallen darf, — Grulich ein kleines Städtchen, Rothwasser, ein Dorf, welches erst kürzlich der Schauplatz eines größeren räuberischen Ueberfalles gewesen war, waren bis Mittag erreicht; Brodt, auch Butter im Verein auch mit Dietrich'scher Wurst, bildeten ein delicates Mittagsmahl. Auf dem Wege hierher hatte sich zu uns ein breslauer Kürassier gesellt, der von vornherein in seiner gesellschaftlichen Stellung von uns verkannt und in Folge dessen mit einer Armee-Cigarre bedacht, sich bald als einen, einer besseren Cigarre würdigen einjährigen Freiwilligen von einnehmender Geistes- und Herzensfrische entpuppte; er hatte nach der Schlacht bei Königgrätz, aus der er als Trophäe einen Küraß trug, in den sich eine österreichische Kugel tief eingebohrt hatte, einen Transport kranker Pferde nach Glaz geleitet und jagte jetzt auf flüchtigem, nicht gesattelten Rosse seinem Regimente nach; wer ihn so sah, wie er als halber Gefreiter, er hatte nämlich einen Knopf verloren, Tage lang auf dem Pferde lag, bald auf einem Kleefelde sein Roß grasen, bald aus einem Bache trinken ließ, der hätte aus seinem wettergebräuntem Gesichte eher auf einen Sohn der Steppe, als auf ein Kind einer begüterten Familie, einen Studenten der Rechte und Staatswissenschaften geschlossen. Leider kam er uns, nachdem er Tage lang mit uns geritten war, abhanden; wahrscheinlich war seiner Freiheit durch die Etappen-Commando's, bei denen er sich melden mußte, ein Ende gemacht und ihm eine von der unsern abweichende Reiseroute anbefohlen worden. Vom Rothwasser bewegte sich der Zug auf steiler Straße weiter bei Bivouaks Knobelsdorf'scher Truppen vorüber ruhig nach Hohenstadt; ein durch die Unvorsichtigkeit eines Soldaten losgegangener Schuß alarmirte die Colonne und machte sie auf kurze Zeit unruhig. Wie die Offiziere in den Bivouaks, so lehnte auch der Oberst v. Eckersberg, der mit seinem Regimentsstabe in dem Hohenstadt nächstgelegenen Dorfe stand, jede Erfrischung außer einigen Hundert Cigarren für seine Truppen ab. Auf seine Mittheilung, daß die Straße bis Hohenstadt völlig sicher sei, fuhren wir mit unserer Kriegsdroschke voraus, um noch vor Nacht Hrn. v. Knobelsdorff zu erreichen und mit ihm unsere weitere Richtung zu besprechen. Am späten Abend angelangt, trafen wir den General mit seinem Stabe, dem auch Fürst Lichnowski als Ulanen-Major aggregirt ist, vor einem am Marktplatze gelegenen Hotel sitzend. Die Herren tranken ein Glas Tschay (Theegrogg), ein national-mährisches Getränk, forderten uns höchst zuvorkommend auf, bei ihnen Platz zu nehmen und ein Gleiches zu thun; für die Unterbringung unserer Colonnen sorgte inzwischen ein Hauptmann. Der General, der es ablehnte, für seine bisher gut verpflegten Truppen Erfrischungen anzunehmen, fragte, ob wir ihm unsere Absicht, die kronprinzliche Armee bei Olmütz aufzusuchen, mitgetheilt hatten, mit einem Anfluge von Lächeln über unsere kühn-naive Strategie, ob wir ihm nicht angeben könnten, wo diese Armee zu finden wäre; auch er suchte sie; indeß würde er sie schon finden, und wir sollten nur mit ihm gehen. Die Nacht in Hohenstadt, einem erbärmlichen Städtchen, welches Station an der nach Olmütz führenden, von den Oesterreichern unfahrbar gemachten Eisenbahn, und ein Besitz des seligen Bundesfürsten von Liechtenstein ist, der hier auch ein Schloß hat, bietet für uns keine angenehme Erinnerung. Alle Bürger- und Hotelquartiere waren mit Beschlag belegt; wollten wir nicht der Weisung des Fürsten v. Lichnowski gemäß einen von Breslau hierher geeilten Cigarren-Industriellen aus seinem fest gemietheten Zimmer verdrängen, so mußten wir uns mit einem Strohlager begnügen, welches erst mit Hilfe einiger Offiziere, die aus dem Magazine des hoch und theuer versichernden Wirths, daß er keinen Halmen Stroh mehr hätte, eine endlose Masse herbeischleppen ließen, so reichlich mit diesem schwachen Roßhaarsurrogate versehen wurde, daß wir eine leidliche Nacht darauf verbrachten. Noch trauriger war der übrige Comfort dieses Hotels; ein schmuziges, mit trübem Wasser gefülltes Waschbecken brachte mich dahin, mich von dem germanischen Vorurtheile täglichen Waschens loszusagen, und ich begann die viertägige Aera, in welcher es mir nicht glückt, die Richtigkeit meiner Toilette durch einen Spiegel festzustellen. Wie wir uns Abends niedergelegt, so standen wir auf und suchten sofort unsere Colonnen auf, welche bereits die zweite Nacht im heftigsten Regen hatte aushalten müssen; der noch immer gute Humor unserer Kutscher war mir unverständlich. Ueberhaupt fanden wir diese Leute nicht so schlimm, als wir erwartet hatten; sie waren zwar eben so langsam im Fahren, als schnell in der Unterbringung von nicht gut beaufsichtigten Flaschen Wein; aber wir sahen ihnen scharf auf die Finger; im Uebrigen behandelten wir sie gut und sorgten für ihre Pferde und sie selbst, so gut wie nur möglich. Immer weiter ging es im besten Regen den voraufgezogenen Truppen nach durch ein immer ebener werdendes prachtvoll schönes Land, welches Natur mit Allem bedacht zu haben schien, außer mit Menschen; auf Landstraßen und Feldern war Niemand zu sehen. Müglitz, drei Stunden südlich von Hohenstadt gelegen, erreichten wir um 12 Uhr Mittags und sollten, da die Truppen durchnäßt waren und der Nachmittag zu einem größeren Recognoscirungszuge zu kurz schien, bis zum nächsten Tage hier verweilen. Bei einem Pfefferküchler der Stadt, zu welchem wir ins Quartier gelegt wurden, fanden wir drei in seinen zwei disponiblen, geschickt zusammengestellten Betten ein etwas enges Unterkommen. Bei dem hier sofort nach der Ankunft eingerichteten Etappen-Commando gaben wir 6 Packungen ab. Bei dem Abladen derselben bis auf die Haut durchnäßt, eilte ich zur Abhilfe eines unserer Colonne widerfahrenen erheblicheren Unfalls herbei. Einer unserer Wagen lag mit gebrochener Axe, ein Jammerbild auf einer der Straßen von Müglitz; sogleich wurde auf unser Ansuchen ein Posten zur Bewachung desselben gestellt, was durchaus noththat, da schon in Hohenstadt Cigarren witternde Oberschlesier eine nicht ganz nagelfeste Kiste etwas erleichtert hatten. Inzwischen ging ich mit Herrn Major Zimmer zum Bürgermeister, um mit Hilfe der angestammten Obrigkeit einen andern Wagen zu regieren; hier wurden aber zweien Bauern, welche auf einige unserer Colonne folgenden Reconvalescenten-Wagen geschossen hatten, auf Befehl des Generals zwanzig Stockprügel applicirt, welche zwar, da den Delinquenten jeder Schutz durch Kleidung unmöglich gemacht war, fühlbar gewesen sein müssen, mir aber doch als sehr milde Strafe für ein solches Vergehen erschienen. Nach dieser traurigen Execution erhielt ich von dem heute sehr echauffirten Bürgermeister eine Anweisung auf den Bürger Himrichter Wagner, der, da er selbst keinen Wagen hatte, mit mir so lange herumrequirirte, bis wir einen durchaus tadellosen fanden; auf diesen wurde umgeladen, die Trümmer unseres Wagens zusammengesucht und der Stadt Müglitz zur Reconstituirung eines Wagens überlassen, den wir auf der Rückreise wieder einzutauschen uns verpflichteten, was auch geschehen ist. Die Reparaturkosten trägt die Commune Müglitz; interessant genug ist dieses Requisitions-Rechtsverfahren; übrigens ist diese indirecte, allemal, wo es möglich ist, von unsern Offizieren beobachtete, durch die Commune ausgeführte Requisition äußerst klug, weil sie legalisirt und weniger gehässig erscheint. Ich war bereits ein entschiedener Anhänger dieser Rechts-

III.

[Ueber die Seeschlacht bei Lissa] ist nunmehr der amtliche Bericht des österreichischen Flotten-Commandeurs, Vice-Admiral Tegetthoff, erschienen. Mit Weglassung der bekannten Thatsachen lautet derselbe ungefähr:

Rhede von Fasana, am 23. Juli. Telegramme, welche mir vom k. k. General-Commando zu Zara am 19. Juli zukamen und die Fortsetzung der Beschießung der Insel Lissa durch die sardinische Flotte anzeigten, ließen mir keinen Zweifel, daß der Feind mit seiner Expedition gegen Lissa, nicht wie ich anfangs glaubte, eine Diversion beabsichtige, um mich von meiner Operationsbasis abzuleiten und hierdurch sich freie Hand im nördlichen Golf der Adria zu verschaffen, sondern daß es sich in der That um die Wegnahme der genannten Insel handele. Ich setzte mich daher um Mittag desselben Tages mit dem Geschwader in Bewegung und steuerte gegen Lissa. Morgens den 20. Juli gegen 7 Uhr meldeten die Ausluger mehrere Dampfer in Sicht, doch bald darauf entzog eine Regenböe aus Südwest selbe wieder dem Blicke. Gegen 10 Uhr hellte sich der Himmel wieder auf. Man gewahrte auch sofort den Feind unter Lissa, in zwei Gruppen getrennt, welche, wie es schien, sich zu vereinigen suchten. Nicht lange dauerte es, so entwickelte sich die feindliche Flotte in Kielwasserlinie, Kurs beiläufig NNO., und zwar ihre mächtige Panzerdivision an der Spitze. Die Annäherung geschah daher sehr schnell und es blieb nicht mehr Zeit, das vorbereitete Signal: „Muß Sieg von Lissa werden" an das Geschwader zu machen, sondern ich beeilte mich, jene Dispositionen zu treffen, die ich als nöthig erachtete. Die Aufstellung des österreichischen Geschwaders war folgende: Nach der Gattung der Schiffe waren selbe in drei Divisionen getheilt, nämlich: die Division der Panzerschiffe, jene der schweren und endlich die der leichten Holzschiffe. Diese Divisionen waren, die Panzerdivision an der Spitze, hinter einander im Kielwasser, jede einzelne im vorspringenden Winkel formirt. Ich ließ sofort die Divisions- und Schiffsdistancen schließen, die Schiffe in Gefechtsbereitschaft setzen und die Fahrt derselben erhöhen. An die Panzerdivision gab ich den Befehl: „Den Feind anzulaufen, um ihn zum Sinken zu bringen." Die feindliche Linie kreuzte indessen vor der Kurslinie des Geschwaders, und der Führer derselben, das Panzerschiff Prinz Carignan, mit Gegenadmiral Vacca an Bord, eröffnete der Erste ein nicht sehr wirksames Feuer, welches alsbald von den nächsten österreichischen Schiffen erwidert, und in Kürze allgemein wurde. Bald hierauf war die Linie der Sarden durch die österreichische Panzerdivision durchbrochen. Es begann sich ein allgemeiner Kampf zu entwickeln.

Das Melée wurde stets allgemeiner, und es ist schwer in dessen Einzelheiten einzugehen, da sich die Schiffe, mit ganzer Kraft fahrend, stets kreuzten und es oftmals schwer war, Freund vom Feind zu unterscheiden, obwohl beiderseits die kleine Flaggengala gehißt war. Ein glücklicher Zufall war es, daß die sardischen Panzer durchgehends grau angestrichen waren. Bei dieser allgemeinen Jagd gelang es dem Geschicke und der Bravour des Commandanten meines Flaggenschiffes, Linienschiffscapitain Max Baron von Sternek, im Zeitraume einer halben Stunde drei sardische Panzerschiffe anzulaufen, zwei wurden schwer beschädigt, die Flagge des einen herabgerissen, das dritte, der „Re d'Italia", eines der größten der italienischen Flotte, ward in den Grund gebohrt und versank binnen zwei Minuten mit einer Bemannung von mehr als 600 Mann. Jeder Versuch, die schwimmende Mannschaft des „Re d'Italia" zu retten, mußte leider aufgegeben werden, denn ein Angriff von allen Seiten forderte dringend, das Augenmerk auf die eigene Sicherheit zu richten. Während dieses beiderseitigen Ringens ward ein sardisches Panzerschiff in Brand geschossen, und die feindliche Panzerflotte schien sich sammeln zu wollen, um selbes aufzunehmen und zu decken. Ich signalisirte daher den unterstehenden Schiffen ebenfalls sich zu sammeln und sich in drei Colonnen Kurs Nordost, die zwei Divisionen der Holzschiffe durch jene der Panzerschiffe gedeckt, neu zu formiren, während Dampfer „Elisabeth" beordert wurde, wenn nöthig, dem wie es schien, hart mitgenommenen Linienschiff „Kaiser" Unterstützung zu bieten. Die sardische Flotte hatte sich indeß auf ihrem Rückzuge in beiläufiger Entfernung von 3 bis 4 Meilen in Kielwasserlinie gesammelt und steuerte derart, um das in Brand befindliche Panzerschiff aufzunehmen, was ihr auch bei dem Umstande, daß das fragliche Schiff noch seine Maschine zu gebrauchen vermochte, natürlich gelang. Nach einigen wechselseitigen Schüssen wendete sich die sardische Flotte in westlicher Richtung, und somit erreichte das Gefecht ein Ende, nachdem es von 10¾ Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags gedauert hatte. Mein Zweck war hiermit erfüllt und Lissa vom Feinde entsetzt. Um 2 Uhr 30 Minuten sah man das früher erwähnte in Brand geschossene sardische Panzerschiff durch Explosion den Untergang finden. Die Nacht in See zu bleiben, wäre zwecklos gewesen und würde nur unnützen Aufwand an Betriebsmaterial und Kohlen herbeigeführt haben, der um so mehr vermieden werden mußte, als Lissa nicht die Mittel zum Ersatz im entsprechenden Maßstab bietet. Zudem konnte der Aufenthalt im Hafen dazu dienen, um allfällige kleine Herstellungen vorzunehmen, und befand sich das Geschwader überdies auf diese Art gesammelt und stets bereit, um für den Fall eines erneuerten Angriffes am folgenden Tage mit aller Kraft dem Feinde zu begegnen. Der nächstfolgende Tag wurde auch demgemäß dazu benutzt, die Schiffe zu untersuchen und kleine Reparaturen zu bewerkstelligen. Die feindliche Flotte war am Abende des Schlachttages von Monte Humm aus noch sichtbar, am Morgen des 21. aber nicht mehr zu entdecken. Da bis Sonnenuntergang vom Feinde nichts mehr sichtbar wurde, und der Feind einen neuen Angriff auf Lissa nicht mehr zu wagen schien, so war meine Aufgabe vorderhand ausgeführt, und ließ ich das Geschwader, nachdem das Linienschiff „Kaiser" gegen 8 Uhr Abends seine Reparatur am Schlot vollendet hatte, wieder in See stechen, um meine frühere Stellung auf der Rhede von Fasana, als die mir zukommende Operationsbasis, einzunehmen.

Preußen.

⊙ **Berlin**, 3. Aug. [Die Aufgabe des Landtages. — Empfang des Königs. — Die Garden.] Zu den Aufgaben, welche diesmal dem Landtage gestellt werden sollen, hören wir in erster Reihe das Reichswahlgesetz nennen, dann den zu eröffnenden außerordentlichen Credit; über die Form desselben ist noch nichts Näheres bekannt, nur daß er zu mancherlei Ausgaben, z. B. zu Erstattung der Landlieferungen nöthig ist; ferner werden dem Landtage sämmtliche, in der Zwischenzeit octroyirte Verordnungen, namentlich die der Darlehns-Kassenscheine zur Ertheilung der Indemnität vorgelegt werden, dann eine Vorlage über die Wuchergesetze, ferner eine neue bezüglich der Vermehrung des Bankkapitals, während man von der Errichtung neuer Bankcommanditen wohl deshalb Abstand nehmen wird, weil die meisten der Plätze, an denen dies beabsichtigt war, und die außerpreußische sein sollten, jetzt zu Preußen gehören werden. Und auch von dem früheren Plane einer Aenderung der Goldwährung wird man wohl Abstand nehmen, weil die finanziellen Verhältnisse sich geändert, so daß sie nicht mehr nothwendig erscheint. Hierbei können wir auch gleich einen Irrthum der „Magdeb. Ztg." berichtigen, welche meint, wenn unsere Finanzlage so günstig wäre, daß wir keiner Anleihe bedürften, so müsse die Regierung jedenfalls außer der Köln-Mindener Eisenbahn noch andere Staatsgüter veräußert haben. Dies ist aber entschieden nicht der Fall und konnte auch nicht der Fall sein, weil solche Veräußerung unmöglich hätte geschehen können, ohne daß im Publikum etwas davon bekannt geworden wäre. Der Eröffnung des Landtages, welche am Sonntag erfolgt, wird aber noch zur Schlußredaction der Thronrede ein Ministerrath vorangehen, welcher morgen Nacht, nach der Rückkehr des Königs, abgehalten werden soll. Ueber die Stunde der Ankunft desselben in Berlin ist noch nichts Näheres bestimmt; die Stadt wird illuminiren und sollen diesmal von Seiten der Stadt außer den gewöhnlichen, die Rathhäuser und das Brandenburger-Thor, auch die Statuen des alten Fritz, des großen Kurfürsten und der auf dem Opernplatze und vor der neuen Wache aufgestellten Generale erleuchtet werden. Auch haben die städtischen Behörden 2 Adressen beschlossen, die eine an den König, die andere an den Kronprinzen; anfänglich herrschten über einzelne Ausdrücke kleine Differenzen zwischen Magistrat und Stadtverordneten, dieselben sind aber bald beseitigt worden, so daß sie nun von sämmtlichen Mitgliedern beider Behörden unterzeichnet sind. Die Adresse an den König wird von beiden Corporationen in pleno, die an den Kronprinzen von einer aus 7 Magistratsmitgliedern und 14 Stadtverordneten bestehenden Deputation überreicht werden. Was übrigens einige Zeitungen von einem für die Mitte dieses Monats festgesetzten Einzuge des Königs an der Spitze der Garden erzählen, ist jedenfalls den Ereignissen weit vorgegriffen, denn die Zeit zur Rückkehr der Garden ist noch gar nicht bestimmt, kann auch nicht bestimmt sein, da sie von dem Ausgang der Friedensverhandlungen abhängt (S. die berliner = Correspondenz in dem gestr. Mittagblatte.) Ehe der Friede nicht abgeschlossen und ratificirt ist, werden sie in keinem Falle zurückkehren, da es leicht schlimme Folgen haben könnte, wenn während der Zeit der Verhandlungen die preußische Macht in den besetzten Ländern vermindert würde.

= **Berlin**, 3. August. [Universität. — Einmarsch.] Heute Mittag fand in der Aula der Universität die alljährliche Feier zum Gedächtniß an ihren Stifter König Friedrich Wilhelm III. (geb. 3. August 1770) statt. Der zeitige Rector Prof. Braun hielt die Festrede in deutscher Sprache über die Förderung des Studiums der Naturwissenschaften durch Friedrich Wilhelm III. unter dem Einfluß Altenstein's. Daran schloß sich in lateinischer Sprache die Verkündigung der Preisarbeiten und der neuen Preisaufgaben. Schon am Mittwoch fand für das nächste am 15. October beginnende academische Jahr die Wahl des Rectors und der Decane statt. Zum Rector ist gewählt Prof. Langenbeck, zu Decanen für die theologische, juristische, medizinische und philosophische Fakultät sind erwählt die Professoren Twesten, Beseler, Du Bois-Reymond und Haupt. — Heute Mittag wurden 9 eroberte österreichische Fahnen von dem Gouvernementsgebäude nach dem Zeughause gebracht. Eine Abtheilung Trommler und das Musikchor der Kadetten (das einzige Militär-Musikchor, das jetzt hier anwesend) zog voraus, dann folgten neun Unteroffiziere verschiedener Regimenter der Garde mit den Fahnen, dann das Ersatz-Bataillon des 2. Garde-Regiments, der Gouverneur und der Commandant von Berlin mit ihrem Stabe ritten an der Spitze. Bei dem Vorbeimarsch erschienen die Königin, die Prinzessinnen Karl und Friedrich Karl an einem Fenster des k. Palais.

[Bandow †.] Der Vorsitzende des hiesigen Arbeitervereins, Herr G. F. Bandow, ist nach längerer Krankheit heute Vormittag gestorben. (N. Z.)

Deutschland.

Karlsruhe, 30. Juli. [Keine Theilung.] Die „Breisgauer Ztg." meldet, „gutem Vernehmen nach", Herr v. Roggenbach habe schon vor einigen Wochen sein Mandat als Abgeordneter unserer zweiten Kammer niedergelegt. — Die hiesigen Blätter bringen heute eine große Anzahl von Erklärungen aus allen Theilen unseres Großherzogthums, worin Proteste gegen eine Zerreißung Deutschlands in einen Nord- und Südbund enthalten sind und die sich für sofortigen Anschluß Badens an den norddeutschen Bundesstaat aussprechen. In einem hiesigen Blatte allein sind solche Erklärungen aus Freiburg, Heidelberg, Ladenburg, Amt Einsheim, Ellmending (Amt Pforzheim), Menzingen, Neckarbischofsheim, Lichtenau (Amt Kork), Freistett und Donaueschingen aufgezählt, ohne die, welche bereits in frühern Nummern angezeigt sind.

⊡ **Leipzig**, 3. August. [Herr v. Beust.] Die sächsische Regierung des Herrn Ministers v. Beust hegte bekanntlich auch die Absicht, zu „einer den wahren Bedürfnissen Deutschlands entsprechenden, auf dem Wege des Rechts und unter Theilnahme von Vertretern der Nation ins Leben zu rufenden Reform der Bundesverfassung die Hand zu bieten." Mit diesen nämlichen Worten ließ Herr v. Beust dies sogar in der Thronrede bei Eröffnung der letzten Ständeversammlung, Ende Mai d. J., durch den König den Abgeordneten und dem ganzen Lande verkündigen. Bei der traurigen Berühmtheit, die sich der sächsische Staatsminister leider auf Kosten des ihm anvertrauten Landes errungen hat, den schweren Beschuldigungen zur Seite, die ihn fast auf allen Gebieten seines frühern Regimes mit vollem Recht und mit vernichtender Schärfe treffen, wäre es durchaus von allgemeinem Interesse, zu wissen, wie dieser Staatsmann sich eine Bundesreform in Deutschland und die wahren Bedürfnisse desselben vorgestellt hat. Die Fluth der weltgeschichtlichen Ereignisse war schneller, als Herr v. Beust seine in der Thronrede gegebene Versicherung ins Werk zu setzen vermochte — ich kann daher eben so wenig als Jemand anders, außer ihm selbst, positiv behaupten: das und das und so und so viel hat er gewollt; aber ich kann aus Episoden seiner letzten Regierungstage Schlüsse ziehen, und ich will es mit einer versuchen, die am 13. Juni, einen Tag vor dem verhängnißvollen 14. Juni, im dresdner Ständehause stattgefunden

---

theorie geworden. Nur muß man dabei nicht bis auf die Haut naß werden und das waren wir. Bei unserer späten Rückkehr in's Hotel, wo ich viele gute Universitäts-Freunde, welche im Knobelsdorff'schen Corps dienen, durch meine unerwartete Gegenwart überraschte, besprachen wir noch einmal endgiltig unsere zu nehmende Route; der General rieth uns mit so großer Zuversicht, mit seinen Truppen den directen Weg bei Olmütz vorbei zu gehen, daß wir, seiner Einsicht und unserm bisher glücklichen Stern vertrauend, beschlossen, uns dem morgigen Recognoscirungszuge anzuschließen, der die Bestimmung hatte, Fühlung mit der kronprinzlichen, Olmütz im Süden cernirenden, Armee zu suchen. Der Zug wurde geführt vom Oberst v. Malachowski und bestand aus einem Bataillon des 62. Infanterie-Regiments, 2 Geschützen und einer Escadron des 2. Oberschl. Ulanen-Regiments. Durch die Schwerfälligkeit unserer Kutscher konnten wir erst eine volle Stunde später, als die Truppen fort und zogen die mit steilen Pappeln bepflanzte, nach Olmütz führende, Kaiserstraße, nur von besagten Kürassiren militärisch geschützt, mit unsern Wagen dahin. Eine Ulanen-Feldwache rieth uns zur Eile, da wahrscheinlich in dem nahen Walde erst gestern in dieser Gegend gesehene ungarische Husaren versteckt wären. Nie so, wie in dieser Stunde, wo wir allein die Straße hinschlichen, trat mir das abenteuerliche unseres Unternehmens vor Augen; unsern Transport sah ich bereits von Oesterreichern als gute Prise, mich selbst als Baugefangenen nach Olmütz führen, von wo ich erst am Ende meiner Ferien wegen Unabkömmlichkeit im preußischen Staatsdienst reclamirt zu werden hoffen konnte. Inzwischen passirten wir Loschwitz, ein kleines, durchaus slavisches Städtchen, ohne ein Trautenau erlebt zu haben, und holten unsere Truppen ein; und nun ging es im Recognoscirungszuge langsam, aber sicher vorwärts. Infanterie- und Cavallerie-Patrouillen suchten zu beiden Seiten der Landstraße die Gegend sorgfältig ab, vor den Dörfern wurde stets Halt gemacht und nach versteckten österreichischen Truppen geforscht, bis wir in die Nähe des 2 Meilen westlich von Olmütz gelegenen Städtchens Littau gelangten. Hier hielten wir wohl 1½ Stunden lang auf der Landstraße still; aus der Avant-Garde tönten zu uns, der schon ganz kriegsgerüsteten Arriere-Garde, Gerüchte vom Anmarsche ganzer österreichischer Husaren- und Infanterie-Regimenter herüber; aus der Kirche heimkehrende Landleute sagten aus, daß noch heute Morgen österreichische Truppen in der Nähe von Littau gesehen worden wären. Endlich ertönten die Commando's: An die Pferde! An die Geschütze! An die Gewehre! Der Zug rückt bei Littau ungestört vorbei; die Jagd auf Oesterreicher war vergeblich, dafür die auf Hafer, Butter, u. a. Victualien sehr ergiebig gewesen, wovon die 7—8 schwer beladenen Wagen Zeugniß ablegten, welche sich uns von hier aus anschlossen. Das Erstaunen der Littauer bei dieser ersten preußischen Requisition soll sehr groß gewesen sein, da sie bisher nur von den olmützern zu gleichem Zwecke täglich besucht worden waren.

Von der Kaiserstraße ab gingen wir jetzt in westlicher Richtung auf Landstraßen in einem Halbkreise um Olmütz herum und machten bei dem Dorfe Seenitz auf einer kleinen Anhöhe Halt, von wo aus wir mit bloßem Auge die vorgeschobensten Forts von Olmütz und mit Hilfe eines mäßig guten Glases die einzelnen Soldaten, welche sich auf ihnen mit großer Rührigkeit bewegten, deutlich erkennen konnten. Vergebens erwarteten wir zum Willkommen einige olmützer Granaten, und da diese nicht erscheinen wollten, zogen wir nach ruhig genossenem Feldmittagbrot, bestend aus einer Tasse Kaffee, weiter; der Abend nahte, wir waren schon im Südwesten der Festung, und immer noch nicht zeigte sich die Spur eines andern Truppentheils; der Oberst, selbst unruhig geworden, bereitete uns darauf vor, die kommende Nacht mit ihm bivouakiren zu müssen; schon wurden in der Nähe eines Dorfes Vorbereitungen hiezu getroffen, als sich plötzlich aus dem Walde eines nahen Hügels Gesang vernehmen ließ. Bald zeigte sich ein starkes Detachement Ulanen und bekannten sich, angerufen, als ostpreußische Ulanen vom 1. Armee-Corps. Das war ein erhebender Augenblick, der mir und Allen das Herz warm machte, der mich friedlichen civis plötzlich ganz zum Soldaten stempelte und sich ebenso nur noch in dem Leben des Seemanns finden kann, wenn dieser nach langem Suchen endlich ein Eiland entdeckt. Der Gedanke ans Bivouak wurde sofort aufgegeben und wir marschirten bis zum nächsten Dorfe, wo wir uns von Herrn v. Malachowski, der hier die Nacht blieb, um am nächsten Tage nach glücklich erreichter Fühlung nach Mäglitz zurückzukehren, mit vielem Danke für seine Freundlichkeit verabschiedeten. Wir selbst jagten mit unserer Colonne noch am späten Abend der eine halbe Stunde entfernten Stadt Prosnitz, der nächsten Garnison des 1. Armee-Corps, zu. Von zahlreichen Vorposten aufgehalten, gelangten wir in der zehnten Stunde in die Stadt, fanden den Obersten von Bredow, der die Anzeige unserer Ankunft gern empfing, und blieben zur Nacht in der Behausung des hier bei seinem Regimente weilenden Feldmarschall Grf. Wrangel, dessen Adjutant Gr. Kalnein uns in liebenswürdigster Weise auch noch einen Platz in seinem Zimmer überließ. Da das 1. Armee-Corps noch nie einen Transport der Handelkammer erreicht hatte, war der Jubel über unsere Ankunft groß; aber auch das Bedürfniß war höchst dringend; in der 17,000 Einwohner zählenden Stadt lagen 15,000 Preußen in Garnison; die zwölf Lazarethe der Stadt waren voll von Blessirten, welche man von dem nahen Schlachtfelde bei Tobitschau hierher gebracht hatte, und von Cholera-Leidenden; in der seit 6 Monaten von den Oesterreichern, seit Wochen von Preußen ausgesogenen Gegend waren weder für Pferde, noch für Mannschaften Nahrungsmittel zu finden. Mehl war, wie der Bürgermeister erklärt hatte, nur noch auf drei Tage requirirbar; Hafer zu bekommen hatten sich die Pferde des ostpreußischen Ulanen-Regiments seit 8 Tagen bereits entwöhnt; von heimathlicher Zufuhr war nicht die Rede. Selbst, wenn wir Alles, was wir führten, hätten hier lassen können, so wäre dies nur ein Tropfen auf glühendes Eisen gewesen; und doch mußten wir noch für Tobitschau den größten Theil der Sendung reserviren, wo die Noth noch größer, über alle Vorstellung groß sein sollte. Während ich mit Oberst von Bredow die dringendsten Bedürfnisse der Garnison feststellte, conferirten meine Collegen mit dem Chefarzte über den Bedarf der Lazarethe; im Ganzen erleichterten wir uns um 63 Packungen, von denen 41 auf die Lazarethe, 22 auf die Garnison entfielen. Außerdem erfüllten wir einen Act persönlicher Dankbarkeit gegen unsern freundlichen Wirth, den Feldmarschall. Anfangs überhaupt jede ihm persönlich zugedachte Erfrischung ablehnend, überschüttete er uns mit rührenden Danksagungen für die schließlich acceptirten wenigen Flaschen Wein und für das während der Campagne schmerzlich vermißte Selterwasser. Unter der wiederholten, von zärtlichem Streicheln begleiteten Versicherung, daß wir brave Jungen wären, belohnte er uns mit einer jener bekannten Freiwilligen-Karten, auf welche er seinen schönsten Dank geschrieben hatte. Oberst v. Bredow brachte beim Mittagstische ein Glas des sofort in Angriff genommenen breslauer Weins auf das Wohl Breslaus.

An demselben Tage Nachmittags eilten wir noch nach Tobitschau. Auf dem Wege dahin liegt das Dorf Kralitz, an dem sich die Spuren des acht Tage vor unserer Ankunft hier stattgehabten Gefechts noch in Masse zeigten; hier wollte man preußischerseits offenbar das Gefecht bei etwaigem Weichen zum Stehen bringen; jedes Gehöft war zur Festung eingerichtet, in den Mauern angebrachte Schießscharten, durchlöcherte Thore und Thüren, Lucken in den Dächern, Verhaue und Barrikaden in den nach Olmütz herausführenden Dorfstraßen zeugten von der Absicht, den Feind hier auf's Beste zu empfangen. Dem Gen.-Lieutenant v. Großmann, der nach 14tägigem Bivouaciren hier in dem Schlosse Quartier genommen, darin aber weder ein lebendes Wesen, noch etwas zu essen oder zu trinken vorgefunden hatte, gaben wir zur Verwendung für seine Truppen zehn Packungen ab. An das Dorf schließt sich das Schlachtfeld, ein Bild der äußersten Verwüstung und Verheerung, an, und reicht bis zu dem durch seine freundliche Kirche, weithin sichtbaren Dorfe Dub, in deren Nähe unseren 5. Kürassieren das Reiterkunststück gelungen war, 16 feindliche Geschütze sammt Bespannung und vollzähliger Mannschaft gefangen zu nehmen. Die fruchtbaren Weizenfelder der Marchebene waren meilenweit niedergetreten, durch die hohen Kornfelder führten breite Kreuz- und Quergänge, die Bäume waren niedergehauen, massive Gebäude völlig zerstört; hier und da lagen noch Fetzen österreichischer oder preußischer Uniformen, sonst war der Kampfplatz so sorgfältig geräumt, daß den Besuchern nicht einmal eine Trophäe von hier mitzunehmen gegönnt war. Abends 9 Uhr waren wir in dem nun schon ganz südlich von Olmütz gelegenen Tobitschau, einem elenden, krumm und winklig gebauten, durch Miasmen aller Art unangenehm auffallenden Flecken, an welchen sich das auf einer kleinen Anhöhe angelegte große Schloß des Herrn v. Tobitschau, des Grafen Kyburg, anlehnt. Der Graf war, eine rühmlich kluge Ausnahme in dieser Gegend, ohne seinen Besitz zu verlassen, ein artiger Wirth gegen seine ungebetenen Gäste; nur der Diener des Generals konnte es ihm nicht verzeihen, daß er mit seinen Weinvorräthen anfangs nicht habe herausrücken wollen. Der General v. Bonin, welcher selbst ein wenig leidend war, empfing uns noch am späten Abend, und nahm unsere Mittheilung, daß wir einen größeren Transport von Erfrischungen brächten, mit erschütternden Worten des Dankes und der Versicherung entgegen, daß wir härtere Nothleidende Truppen nicht leicht hätte finden können; was ihm der Krieg nicht geraubt habe, raube ihm jetzt die schonungslose Seuche, welche mehrere Offiziere seines Generalstabs ihm bereits von der Seite gerissen habe; ein Lichtblick für ihn sei der Abend nach der Schlacht bei Königgrätz, wo ihm der König die Hand gedrückt und geäußert habe: „Bonin, Sie haben doch die Entscheidung gebracht." Nachdem er uns nochmals bewegt gedankt und versichert hatte, daß zunächst nur die Kranken gestärkt werden sollten, spezialisirten wir den inzwischen gerufenen Chef des Generalstabes, Oberst v. Borries und General-Arzt Dr. Hasse unsere Vorräthe, die letzterer am folgenden Morgen in Empfang nehmen und von da ab verwalten sollte. Die große Fürsorge, mit welcher man nur der Kranken dachte, that uns wohl! Bei dem Nachtmahle, welches wir gemeinsam mit den Offizieren des Generalstabes einnahmen, erhielten wir erst spezielle Aufschlüsse

hat. Herr v. Beust hatte bekanntlich, analog mit einem Satze der Thronrede, den Ständen versichert, daß die sächsische Regierung bei dem bevorstehenden Conflicte neutral bleiben und für keine der beiden Großmächte einseitig Partei nehmen werde. Auf diese Zusicherung hin bewilligten die Stände die 4½ Millionen, welche die Regierung forderte. Eine wiener officiöse Zeitung hat das sächsische Volk und seine Stände dagegen später belehrt, daß bereits vor der feierlichen Neutralitätsversicherung des Herrn v. Beust, und wahrscheinlich auch vor dem Verlesen der Thronrede, das Schutz- und Trutzbündniß zwischen Oesterreich und Sachsen vollendete Thatsache war.... Damit ganz überein stimmte dann die Instruction Beust's an den sächsischen Bundestagsgesandten für die Abstimmung am 14. Juni. Daß diese Abstimmung eine Parteinahme für Oesterreich gegen Preußen bedeuten müsse, wußte Jedermann, daß sie es auch wirklich war, haben die spätern Ereignisse genugsam bewiesen. Sachsens tapfere Soldaten wurden nach Oesterreich geführt und mußten an der Seite von Croaten und Slovaken fechten; Hunderte starben auf böhmischer Erde im Bruderkrieg und viele Hunderte werden verstümmelt und als Krüppel wiederkehren. Am 13. Juni d. J. in der vorletzten Kammersitzung, als Herr v. Beust den Gesandten in Frankfurt also nothwendig schon instruirt hatte, wurde der Herr Minister in der 2ten Kammer wegen der bevorstehenden Abstimmung über den österreichischen Mobilisirungs-Antrag interpellirt. Herr v. Beust aber lehnte die Beantwortung dieser Interpellation der Consequenzen wegen ab, und versicherte nur, daß Sachsen sich bei der Abstimmung im vollen Einverständniß mit Baiern befinden werde. Diese Antwort ist die bezeichnende Episode, die ich vorher andeutete. Was wollte Herr v. Beust mit diesem Ausdrucke der Consequenzen wegen sagen? Doch jedenfalls, daß selbst so gewillige, loyale Stände, wie die reactivirten Sachsens, nicht nach den Abstimmungen am Bundestage zu fragen hätten, daß dies außer ihrer Competenz läge, daß die Bundeslegalstimmungen lediglich Sache der Regierung seien. Herr v. Beust fürchtete durch Beantwortung der Interpellation einen Präcedenzfall zu schaffen. Einen andern Sinn kann die Verweigerung der Antwort nicht haben, die kaum 20 Stunden später der Telegraph von Frankfurt aus nach allen Himmelsgegenden trug. — Herr v. Beust glaubte also an die Unsterblichkeit des alten Bundestages, und ging selbst in der Stunde äußerster Gefahr nicht von dem alten bundestäglichen System ab, nach welchem die Bundestagspolitik die Volksvertretungen nichts angehe. Herr v. Beust ist mit seinen Anschauungen von den Ereignissen schnell überholt worden; — bedarf es aber eigentlich dieser Episode gegenüber noch eines weitern Beweises für das, was Herr v. Beust sich unter der Bundesreform und den wahren Bedürfnissen Deutschlands vorgestellt hat? — Mit diesen Leuten ist kein anderes Deutschland möglich, als der bisherige geographische Begriff: deshalb müssen sie für immer beseitigt bleiben.

□ **Leipzig**, 3. Aug. [Die Truppenzüge] dauern, wenn auch nicht mehr so zahlreich als früher, fort. Gestern sahen wir wieder einen Militärzug von Dresden kommen, auf dem sich außer Preußen auch eine Anzahl gefangener Oesterreicher befanden. Die letzteren waren äußerst munter und rauchten ihre Pfeifen mit großem Appetit. Von Trauer und Niedergeschlagenheit war nichts an ihnen zu entdecken. So ist es allgemein bei den Gefangenen. Haben sie sich erst überzeugt, daß die furchtbaren Geschichten, welche man ihnen zu Hause von den Preußen erzählt hat, nicht wahr sind, so werden sie zutraulich — ja leider oft allzu zutraulich, denn es ist traurige Thatsache, daß in hiesigen Lazarethen verwundete Oesterreicher Handtücher und Wäsche &c. gestohlen haben. Ueber die Behandlung der Gefangenen durch die Preußen hat man den armen Kerlen schreckenerregende Dinge vorgemalt. Mir selbst erzählte ein Verwundeter, ihm hätten Offiziere gesagt, wenn sie sich fangen ließen, so schnitten ihnen die Preußen jeden Tag ein Glied vom Leibe ab. Ich wollte solche Schändlichkeit nicht glauben und äußerte meinen Zweifel; doch da riefen vier, fünf andere Oesterreicher bestätigend: ja doch, ja doch, das hat man uns gesagt! — Von der hier garnisonirenden Landwehr war kürzlich eine Compagnie nach Hubertusburg gerückt, um dort das Schloß zu untersuchen. In demselben sollte ein Theil des Staatsschatzes verborgen sein. Die Compagnie ist zurückgekehrt, hat jedoch nichts als 3000 prächtige leere Fäßchen, jedenfalls Geldfäßchen gefunden, von denen das Stück etwa 5 Thlr. werth sein soll.

Braunschweig, 31. Juli. [Das braunschweigische Truppen-Corps] ist nunmehr marschfertig geworden und hat gestern Marschordre bekommen. Es wird morgen von hier ab mit der Eisenbahn über Halle durch Sachsen nach der baierischen Grenze abgehen, wo es in Hof zu dem unter dem Oberbefehle des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin gebildeten Reserve-Armeecorps stoßen und bei dem mit Baiern abgeschlossenen Waffenstillstand bis auf Weiteres verbleiben wird. (Hann. Cour.)

Hannover, 1. Aug. [Ueber die Anerbietungen,] welche preußischerseits noch während des Krieges, angeblich sogar noch nach den großen Siegen dem König von Hannover gemacht sein sollen, enthält der „Hann. Cour." folgende Angaben, für deren Richtigkeit wir die Bürgschaft dem genannten Blatt überlassen müssen:

Die Friedensbedingungen sollten umfassen: 1) Garantie des ganzen bisherigen Gebietes; 2) keine Kriegskosten; 3) Annahme des Bundesreformprojects; 4) Mitwirkung des Königs behufs Annahme desselben Projectes seitens der übrigen depossedirten Fürsten; 5) Abtretung von Geestemünde als Flottenstation; 6) Aushebung und Ergänzung von zwei Abtheilungen Mariniers in Bataillonsstärke aus der hannoverschen Küstenbevölkerung behufs Bemannung der preußischen (deutschen) Flotte. — Auch diese Bedingungen, so sagt man in glaubwürdigen Kreisen, habe der König anzunehmen sich geweigert. — Eben so sind von anderer Seite Versuche gemacht, den König zu bewegen, ein Abkommen mit Preußen zu treffen und so dem Lande den Frieden wiederzugeben. In auswärtigen Blättern wurde erzählt, daß der Erblandmarschall Graf Münster vor einigen Wochen in diesem Sinne bei dem Könige thätig war, und nach allen von uns eingezogenen Erkundigungen bestätigt sich diese Mittheilung vollkommen. Namentlich hat der Erblandmarschall dem König die Reise nach Wien widerrathen, da bekannt war, daß für den König und den Kronprinzen eine Villa zu Mödling bei Wien gemiethet war. Der König hat den Gründen des Grafen auch Gehör geschenkt, und Letzterer ist mit der festen Ueberzeugung nach Hannover zurückgekehrt, daß der König zunächst im Schlosse „Fröhliche Wiederkehr", wo damals das königliche Hoflager war, bleibe und von dort nach Pyrmont sich begeben werde. Kurze Zeit darauf langte die Kunde hier an, der König habe sich, durchaus im Gegensatze mit seinen kurz vorher ausgesprochenen Absichten, plötzlich nach Wien begeben. Diesen plötzlichen Entschluß, nach Wien zu gehen, soll ein inzwischen von Wien eingetroffenes Schreiben des Grafen Platen gereift und beschleunigt haben. Als der König die Reise nach Wien antrat, lag Oesterreich bereits darnieder. Fast mit der Ankunft in Wien fällt der Beginn der Verhandlungen zusammen, welche zu dem Waffenstillstande führten. So hatte ein außergewöhnlich glücklicher Umstand es gefügt, daß die hier so große Besorgniß erregende Reise noch eine höchst gedeihliche (?) hätte werden können, wenn die augenblickliche Sachlage im Sinne eines Arrangements mit Preußen ausgenutzt wäre. Die Rathgeber des Königs in Wien, wieder nur Graf Platen, Regierungs-Rath Meding u. s. w. scheinen keine darauf bezügliche Schritte gethan zu haben, weder bei der österreichischen noch bei der preußischen Regierung. Thatsache ist wenigstens, daß die österreichische Regierung sich um den eifrigsten der mit ihr verbündeten Souveräne bei den Friedensverhandlungen nicht weiter bemüht hat und daß direkte Verhandlungen mit Preußen seitens des Königs von Hannover auch jetzt nicht angeknüpft wurden. Die jüngste, gestrige Meldung brachte alsdann die Nachricht von der Abweisung des Flügel-Adjutanten des Königs Georg im preußischen Hauptquartier.

[Ein Umschwung.] Die in Hannover erscheinende (in Preußen noch immer verbotene!) „Ztg. f. Nordd." stellt zum 1. August folgende Betrachtungen an: „Heute vor elf Jahren stürzte auf Grund von Bundestagsbeschlüssen die königl. Verordnung vom 1. August 1855 unsere zweimal bestätigte Landesverfassung vom 5. Septbr. 1848. Gegengezeichnet war die Verordnung von den Ministern v. Brandis, Graf Kielmannsegge, v. Bothmer, v. d. Decken, v. Borries, Graf Platen-Hallermund. Es folgen die Nothgesetze, neue Oktroyirung, das Finanzkapitel, die Domänenausscheidung, die Revision aller wohlbewährten Gesetze der Jahre 1850—1852. Ununterbrochen bis zum 16. Juni 1866 wurde fortgearbeitet an der Kräftigung der Monarchie. Und heute? Wo ist heute der Bundestag? Wo der König? Wo jene Minister? Die Proklamation über Vereinigung des Königreichs Hannover mit der Krone Preußen wird in diesen Tagen erwartet."

Oesterreich.

Wien, 30. Juli. [Die Kaiserin] ist heute Vormittag von Ofen zu Schönbrunn und Feldzeugmeister v. Benedek gestern in Wiener Neustadt eingetroffen.

[Die gegenwärtige Lage und constitutionelle Aussicht.] Das „N. Fremdenbl." sagt: „Personen, die in der Lage sind den Gedanken der Regierung zu kennen, versichern, daß der Ausnahmszustand, welcher letzthin für Niederösterreich proclamirt wurde, durchaus nicht als ein Abzeichen des Systems zu betrachten sei, nach welchem das gegenwärtige Ministerium in Zukunft regieren wolle. Es sei dies nur eine momentane, durch zufällige Umstände geboten gewesene Maßregel, die mit den Prinzipien und dem Programm der Regierung nichts gemein habe. Sobald der Friede geschlossen ist, was in längstens vierzehn Tagen zu erwarten steht, wird mit den Motiven auch der Ausnahmszustand verschwinden. Die Regierung ist, nach derselben Quelle, fest entschlossen, alsbald nach Friedensschluß das normale Leben des Staates seinen natürlichen Lauf nehmen zu lassen, und dieser kann kein anderer als ein constitutioneller sein, wie denn der Kaiser wiederholt ausgesprochen, daß das constitutionelle System für Oesterreich unabänderlich fest stehe. Demzufolge wäre die Regierung entschlossen, sogleich nach Friedensschluß die Gesammtvertretung der Länder diesseits der Leitha und den ungarischen Landtag einzuberufen. Man versichert uns, daß die diesseitige Vertretung nach einem neuen Wahlmodus stattfinden soll, worunter wohl die directe Wahl zu verstehen sein dürfte, anstatt der Wahlen durch die Landtage. — Die Chefs der ersten hiesigen Geschäftshäuser waren für heute zur Berathung wichtiger finanzieller Angelegenheiten zum Staatsminister Grafen Belcredi geladen."

Dasselbe Blatt enthält folgende Mittheilung: „Die Convention, mittelst welcher der Waffenstillstand zwischen Oesterreich und Preußen abgeschlossen wurde, zählt wie bereits gemeldet, neun Paragraphen. Der § 1 enthält die gewöhnliche Eingangsformel. Der § 2 bestimmt die Demarcationslinie. Dieselbe bezeichnet folgende Orte als Endpunkte der Demarcationslinie: Eger, Pilsen, Tabor, Neuhaus, Zlabings, Znaim, Meseritsch, den Thayafluß, Meissau, Scheitelsdorf, Malatzka, Oderberg. — Die Festung Olmütz hat in einem Umkreise von 2 Meilen, Josephstadt, Königgrätz und Theresienstadt in einem Umfange von 1½ Meilen freizubleiben. In einem nächsten Paragraphen werden die Etappenstraßen für Preußen in Böhmen und Mähren genau bezeichnet. Ein anderer Paragraph setzt fest, daß von Seiten der Preußen keine Geldcontributionen eingehoben werden sollen. Die Verpflegung der preußischen Truppen geschieht auf Kosten der österreichischen Regierung — alle österreichischen Beamten kehren sogleich auf ihre Posten zurück, um bei der Verpflegung der preußischen Truppen behilflich zu sein. Der vorletzte Paragraph beschäftigt sich mit den Kranken, Verwundeten und Gefangenen. Der letzte Paragraph bestimmt, daß der Waffenstillstand vier Wochen dauern soll."

Frankreich.

* **Paris**, 1. August. [Zu den Friedens-Unterhandlungen.] Der „Abend-Moniteur" zeigt an, daß die Vermittlung der kaiserlichen Regierung einen glücklichen Ausgang genommen hat.

„Die Unterhandlungen", sagt er, „boten leicht begreifliche Schwierigkeiten dar, vorzüglich, wenn man sich in den Augenblick ihrer Eröffnung zurück versetzt. Es war am Tage nach einer großen Schlacht, die alle Gemüther in Deutschland und in Italien im höchsten Grade aufgeregt hatte. Demungeachtet ließ sich die Regierung Sr. Majestät nicht von der übernommenen Aufgabe abbringen. Sie glaubte, Europa wie den kriegführenden Mächten einen Dienst zu erweisen, indem sie einem so blutigen und möglicher Weise so ernste Störungen vorbereitendem Streite ein Ende machte. Ihr Zweck war, bei Anempfehlung der Grundlagen der Präliminarien aus den durch die militärischen

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

über den Nothzustand dieses Armee-Corps. In höchst mangelhaft eingerichteten Lazarethen des Orts und der Umgegend lagen gegen 600 Cholerakranke; die Seuche hatte die Artillerie so sehr gelichtet, daß die Geschütze kaum noch bedient werden konnten; man gab wohl mit Recht die schlechte Verpflegung der mangelhaften Zufuhr schuld; seit drei Tagen hatten die Soldaten kein Bot mehr erhalten; was Wunder, wenn sie zu unreifen Kartoffeln griffen! Es war aufmerksamer Weise Anordnung getroffen, daß wir die Nacht im Schlosse blieben; als wir unser Lager aufsuchten, brachte uns eine Ordonnanz folgendes Schreiben des Generals:

„Die verehrliche Handelskammer zu Breslau hat dem 1. Armee-Corps eine reiche Sendung von Erfrischungen (Rothwein, Rum u. s. w.) in höchst patriotischer Weise zukommen lassen. Die in Folge der großen Anstrengungen hervorgerufene Anzahl von Kranken litt gerade an diesen Gegenständen, welche in dem schon von der österreichischen Armee ausgesogenen Lande gar nicht zu beschaffen waren, den größten Mangel, und sage ich daher in meinem Namen und im Namen der Leidenden, welche durch den Genuß der erwähnten Sachen Linderung und Kräftigung finden werden, meinen aufrichtigsten Dank.

Hauptquartier Tobitschau, den 23. Juli 1866.

Der commandirende General. v. Bonin."

Am andern Morgen um 6 Uhr begannen wir das Geschäft der Abladung; Hr. Dr. Heinzel nahm im Auftrage des die Lazarethe inspizirenden Generalarztes 97 Packungen entgegen. Als Gegenstände, deren die hier stehenden Truppen besonders dringend bedürfen, wurden uns bezeichnet: Rothweine, eine genießbare Backwaare (unser Zwieback wurde sehr geeignet, ja wohlschmeckend gefunden), Salz, Rum, Cigarren, Rauchtabak; besonders wurde der gänzliche Mangel an letzterem bei unserer Sendung lebhaft bedauert. Die Handelskammer wird gut thun, bei ihren ferneren Sendungen dorthin darauf Rücksicht zu nehmen. Nach der Arbeit erwartete uns im Schlosse ein Frühstück; dann verabschiedeten wir uns von Hrn. v. Bonin, der den ihn freudiger stimmenden Befehl erhalten hatte, sein Hauptquartier noch an demselben Tage nach Kremsier zu verlegen, und dessen herzliche und gemüthreiche Dankesworte, welche er uns beim Abschiede zurief, mich ergriffen. — Es war Mittag geworden und nothwendig, daß wir, wenn wir nicht in die durch Verlegung des Hauptquartiers bedingten Truppenbewegungen gerathen wollten, schleunigst unsern Rückweg antraten. Unserm Wunsche, Reconvalescenten oder leicht Verwundete auf unsern leeren Wagen mitzunehmen, wollte der Generalarzt, trotzdem eine Evacuation der dortigen Lazarethe nothwendig war, nicht nachkommen, weil auf der Straße, welche wir gehen mußten, keinerlei Vorbereitungen zur Verpflegung solcher Truppen getroffen wären; dagegen erhielten wir vom General-Commando die Berechtigung, unsere Wagen auf dem Heimwege vor nochmaliger Requisition zu schützen, und wo es uns nothwendig schiene, militärische Bedeckung zu verlangen. In Prosnitz besuchten wir auf unserem Rückwege in dem zum Lazareth umgeschaffenen Kloster der barmherzigen Brüder die vielen in der Schlacht bei Dub verwundeten Kürassiere unseres breslauer Regiments und wurden von unsern tapfern duldenden Landsleuten, denen wir aus zwei für solche Zwecke reservirten Kisten Wein und Cigarren hinterließen, auf's Freudigste begrüßt. Wir zeichneten uns die Namen der Einzelnen auf, um ihre Angehörigen bei unserer Rückkehr von ihrem Ergehen zu benachrichtigen. Da fehlte es nicht an ergreifenden Scenen. Einer von ihnen, der meinem Collegen einen Brief dictirte, weil er selbst am Arme verwundet war, konnte sich über die schöne Fassung besonders des am Schlusse des Briefes hinzugefügten Grußes an den Schatz nicht genug freudig äußern; ein anderer Unglücklicher, im Oberschenkel von zwei Kugeln getroffen, äußerte mir seine Hoffnung auf baldige Genesung; der mich herumführende Chefarzt zog mich bei Seite, und sagte mir, daß er die ohnehin späte Amputation von Tag zu Tag verschöbe, und wenig Hoffnung für ihn habe. Von Prosnitz erhielten wir eine aus 27 Ulanen bestehende Escorte, welche uns bei den Forts von Olmütz vorbeigeleiten sollte, nur mit einiger Mühe und unter Vorweisung des oben erwähnten, im Hauptquartier erwirkten Befehls. Mittags waren wir glücklich in Müglitz angelangt, wo wir Herrn v. Knobelsdorff unsere Erlebnisse mittheilten und uns von ihm verabschiedeten. Zur Nacht blieben wir in Hohenstadt, diesmal in einem besseren Hôtel und in Betten. Da versprengte Oesterreicher erst in der verflossenen Nacht von einer Patrouille des 63. Infanterie-Regiments, einen Unteroffizier getödtet, 2 Mann schwer verwundet und 6 Mann gefangen genommen hatten, ersuchten wir auch hier um eine geringe militärische Begleitung, die uns Herr Major Gebauer bereitwilligst stellte. Am nächsten Morgen stand der Unteroffizier unserer Begleitungsmannschaften pünktlich um 5 Uhr vor meinem Bette und meldete sich. Sofort ging es weiter die letzten Meilen feindlichen Landes auf die Grenze zu; durch nachrückende, uns begegnende Truppen, braune Husaren, welche auf mehreren Wagen österreichische marodirende Soldaten escortirten, und Landwehr-Infanterie wurde grade damals die Sicherheit dieser Straße erhöht; es war aber auch hohe Zeit den frechen Unternehmungen der, wie wir hörten, von einem Graf H. organisirten Banden einen Riegel vorzuschieben, deren Kraftproben wir an den eben zurückkehrenden Wagen des Schottländerschen Proviantzuges zu sehen Gelegenheit hatten. Aus dem Munde der Kutscher hörten wir, wie sie von den Banditen des Nachts überfallen, und im Zimmer bis zum nächsten Mittage festgehalten wurden, wo sie alsdann ihre Wagen zertrümmert, die Pferde zum Theil erstochen, die Ladung geraubt, und einen Kameraden, der sich zur Wehr setzen wollte, arg mißhandelt fanden. Wie dankbar waren wir dem Zufall, der uns davor bewahrt hatte, mit dieser Colonne zu gleicher Zeit dieselbe Straße zu ziehen, was wir anfänglich beabsichtigten. Ueberall auf dem Rückwege wurden von uns den begegnenden Truppen Cigarren gespendet und so gelangten wir glücklich nach Mittelwalde, wo wir dem Bürgermeister den einen kutscherlosen Wagen zur Asservirung überantworteten, uns von unsern braven Kriegskameraden, den Kutschern, mit warmem, 16fachem Händedrucke verabschiedeten, und gelangten nach zwölftägiger, mühevoller, entbehrungsreicher und nicht gefahrloser Fahrt in die Heimath, mit dem frohen Bewußtsein, Leidenden Trost und Hilfe gebracht und auch bei diesen Anerkennung gefunden zu haben.

Turin 22. Juli. [Ueber den Deputirten Boggio,] der bekanntlich bei dem Untergange des „Re d'Italia" in der Seeschlacht bei Lissa sein Leben verlor, schreibt man von hier dem „Bund": „Boggio hatte bekanntlich von dem frühern Ministerium die Erlaubniß erhalten, den Admiral Persano begleiten zu dürfen; andere behaupten, es sei ihm die Stelle eines königlichen Commissars zu Venedig vorbehalten gewesen, welcher Behauptung er aber noch in letzter Zeit mehrfach öffentlich widersprach. Genug, Boggio befand sich während der Schlacht auf dem „König von Italien", während Admiral Persano seine Flagge auf dem gepanzerten Widderschiff „l'Affondatore" aufgepflanzt und sich selbst auf dasselbe begeben hatte. Boggio hätte sich retten können, wie es einem Theil der Mannschaft des schönen Schiffes auch wirklich gelang, allein er zog es vor, auf seinem Ehrenposten auszuhalten und mit dem Capitän unterzugehen. Boggio's Tod hat unter seinen Mitbürgern die größte Theilnahme hervorgerufen. Er war noch jung, und bei seiner Fülle von Kenntnissen, bei seiner ansprechenden Beredtsamkeit, gepaart mit einem, wie sein Ende bewies, bis in's Extreme gehenden Patriotismus, war ihm noch eine bedeutende Zukunft verbehalten. Schon im Alter von 20 Jahren betheiligte er sich an der Redaction des „Risorgimento" des Grafen Cavour, dessen Benjamin er stets geblieben war; die von Boggio herausgegebenen kleinern politischen Schriften sind sehr zahlreich.

Paris, 30. Juli. [Transatlantische Depesche.] Die erste telegraphische Depesche, die der transatlantische Telegraph nach Paris gebracht, war an den hiesigen amerikanischen Gesandten, Herrn Bigelow gerichtet. Diese Depesche, welche des Abends 11 Uhr von Amerika abging, traf des Morgens um 5 Uhr auf der Gesandtschaft ein. Sie lautet wie folgt:

His Excellence the american ministre, Paris. Friday 11. P. M. The Atlantic is successfully laid. May it procure blessing to all mankind.

Newfoundland. Cyrus Field.

London, 29. Juli. [Ueber die Beschaffenheit des transatlantischen Kabels] bringt der „Engineer" vom 6. d. folgende Mittheilung: Im Innern liegen 7 kupferne Leitungsdrähte 0,048 Zoll dick, dieser Strang wiegt 300 Pfund per nautische Meile (6082 Fuß) und ist von Chattertonsmasse umgeben, welche denselben mit der Gutta-Perchahülle fest cementirt und verhindert, daß derselbe im Innern loose liegt. Die Leitungsdrähte sind durch 4 Lagen Gutta-Percha isolirt, welche ihrerseits durch dünne Lagen von Chattertonsmasse getrennt sind. Das Gewicht der ganzen Isolation ist 400 Pfd. per nautische Meile und der Durchmesser des Kerns 0,464 Zoll. Der äußere Schutz besteht aus 10 soliden Drähten, 1 Linie dick, von homogenem Eisen, wenig galvanisirt. Jeder Draht ist für sich mit 5 Strängen weißen Manillahanfs umsponnen und das Ganze spiralförmig um den Kern gelegt, welcher mit gewöhnlichem Hanf, mit einer präservativen Mischung (keine theerige oder nichtleitende Masse, die das Untersuchen auf Fehler erschwert hätte) getränkt, aufgepolstert ist. Das Gewicht in der Luft ist 31 Ctr. per nautische Meile, im Wasser 14¾ Ctr. und seine Bruchfestigkeit 8 Tonnen 2 Ctr.

[Speranza.] Stettenheims „Wespen" ertheilen die folgende abschreckende Auskunft über die von Preußen in den kaiserl. Tabaksfabriken Böhmens erbeuteten Cigarren „La speranza". Das Witzblatt sagt, daß diese Cigarren dieselbe Sorte „Speranza" seien, die schon Dante gekannt und die sich selbst die Hölle mit den Worten verbeten habe: Lasciate ogni speranza, voi ch'entrate, welcher Vers jetzt in der neuen Uebertragung von Philalethes (Johann von Sachsen) lautet: „Laßt jede Speranza draußen, ihr, die ihr eintretet."

[Der furchtbare Brand,] der am Tage der Unabhängigkeitserklärung der Union die halbe Stadt Portland zerstörte, entstand aus einem Schwärmer, der, unbedachtsam geworfen, in eine Küferwerkstätte flog und dort einen Haufen Spähne entzündete. 2000 Familien sind dadurch obdachlos geworden, ein Schaden wurde angerichtet von vielleicht zehn Millionen Dollars, die wahrscheinlich nur für etwa 5 Millionen Dollars versichert waren.

—* [Kalender.] Der zum Gebrauch für Israeliten bestimmte „Volkskalender" auf das Jahr 1867, herausgegeben von H. Liebermann in Brieg, ist so eben erschienen. In der gewohnten trefflichen Ausstattung bietet dieser Kalender, welcher nunmehr seinen 14. Jahrgang erreicht, einen so mannichfaltigen Inhalt, wie er für sein Publikum nicht besser gewählt sein kann. Den eigentlichen Kalendernachrichten, besonders dem geschäftlichen Interesse der Provinzen Schlesien und Posen angepaßt und entsprechend, schließt sich das Jahrbuch an, dessen literarische Beiträge von Rabbiner Dr. Joël, Dr. Rosin, Dr. J. M. Jost, Dr. A. Hirschfeld, A. Lichtenstein &c. anregende und belehrende Lectüre gewähren. Somit wird der Liebermannsche Kalender, der herkömmlich 6 Wochen vor dem jüdischen Neujahrsfeste debitirt ist, in gebildeten israel. Familien auch diesmal willkommen sein.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Ereignisse geschaffenen gegenseitigen Situationen die Elemente einer Verständigung herauszuziehen. Die Rolle des Vertreters Frankreichs, der den Unterhandlungen beizuwohnen hatte, sollte sich auf Förderung dieser Verständigung beschränken, indem er über die verschiedenen Fragen die versöhnlichste und billigste Ansicht kund gab. So konnte unser Einfluß sich in nützlicher Weise geltend machen, um die Resultate des Krieges abzuschwächen, und über mehrere Punkte Combinationen, die den Ideen der Gerechtigkeit und Mäßigung am meisten entsprachen, aufstellen. Die öffentliche Meinung in den verschiedenen Staaten zollt der Weisheit der Rathschläge, die Se. Majestät allen Parteien ertheilt hat, und dem eben so wohlthätigen als uneigennützigen Charakter der kaiserlichen Intervention volle Anerkennung. Italien, das anfangs in eine achttägige Waffenruhe gewilligt hatte, tritt gleichfalls dem Waffenstillstande bei, und da die wesentlichen Fragen, von denen die Fortsetzung des Krieges abhing, von nun an gelöst sind, so darf man wohl in den am 26. Juli zu Nikolsburg unterzeichneten Stipulationen die Garantien eines definitiven Friedens erblicken."

[In Bezug auf das preußische Kriegs- und Friedens-Programm,] äußert sich die „France", wie folgt:

„Preußen steckt jetzt die Vortheile ein, die ihm kraft seiner so raschen wie vollständigen Waffenerfolge und kraft der Logik seiner Situation gebühren. Die Vergrößerung dieser Macht durch die Einverleibung oder Einordnung einer Reihe von Mittelstaaten, die seine Grenzen unnatürlich durchbrachen, ist eine Genugthuung, welche die gesunde Vernunft für sich hat und den Wünschen und Hoffnungen entspricht, die im deutschen Volke und in der preußischen Regierung seit zwanzig Jahren mächtig sind. Der Riesenplan des Ministers Radowitz wird jetzt auf die Umrisse beschränkt, welche im wohlverstandenen Interesse der Nationalitäten und des europäischen Gleichgewichtes liegen. Norddeutschland, das zerstückelt, ohnmächtig und segenslos war, tritt in ein neues politisches Leben ein." Die „France" hält diese Umgestaltung für eine neue Bürgschaft für den Frieden Europa's, zumal dieser Gewinn Preußens durch seine Großmuth gegen das besiegte Oesterreich gesühnt erscheine, dem kein Fußbreit Landes genommen werde.

[Frankreich und Oesterreich.] Der „Siècle" begreift nicht, inwiefern die Schwächung der österreichischen Macht ein so großes Unglück für Frankreich sei, als man hier und da behaupten höre. Die französische Politik habe ja seit mehr als drei Jahrhunderten stets nach einer Herabdrückung des Habsburg gestrebt. Der „Siècle" fügt hinzu:

„Wenn wir die Blätter der Priesterherrschaft und der Gegenrevolution ihre bitteren Thränen weinen sehen ob des Sturzes Oesterreichs, und wenn sie wehklagend ausrufen, daß Rom hinfort keinen Vertheidiger mehr hat, sollten diese Thränen uns dann nicht aufklären? Sagen diese Thränen uns nicht, daß es einer unserer Feinde ist, der besiegt wurde? Das geben wir zu, sagt man uns; aber erhebt sich nicht an der Stelle Oesterreichs eine andere Militärmacht mit 25 Millionen Menschen? Wir antworten darauf, daß beim Beginn des Kampfes zwischen Frankreich und dem Hause Oesterreich das kleine Frankreich Franz des Ersten nur einige Millionen Menschen in sich begriff und in den ausgedehnten Staaten Karl's des Fünften die Sonne nicht unterging! Was ist denn das heute für eine Politik des Zitterns, die darin besteht, zu wollen, daß, damit Frankreich groß sei, Jeder in Europa klein sei! Unsere Größe liegt in uns selbst; sie liegt nicht in der Schwäche der Anderen. Das unterrichtete und freie Frankreich hat Nichts zu fürchten, so lange sein Herz fortfährt, groß zu sein. Nicht durch die Million Menschen hat es in seiner bereits langen Laufbahn den Sieg davon getragen; es geschah durch die Ideen, die es vertreten hat. Darin liegt auch jetzt noch seine Kraft. Es würde sich durchaus verloren haben, hätte es gethan, was unsere Gegner gewollt hätten, hätte es sich mit dem erbitterten Feinde der Nationalitäten und des freien Gedankens verbündet."

[Mexicanisches.] Der „Patrie" geht aus Toulon unter dem 30. Juli die Nachricht zu, daß die Dampf-Transportschiffe „Tara", „Mayenne" und „Seine" ihre Vorbereitungen treffen, um nächstens nach dem Busen von Mexico zu gehen und einen Theil des französischen Expeditions-Corps von dort her zu holen. Man hofft, heißt es, daß in Folge der Art der Organisirung der mexicanischen Armee die Rückkehr der letzten französischen Contingente um einige Monate verfrüht werden könne.

[Militärisches.] Wie der „Moniteur de l'Armee" versichert, werden die Exercitien mit dem Zündnadelgewehr im Lager von Chalons eifrig fortgesetzt. In den Fabriken, namentlich in Etienne, wird die Herstellung der neuen Hinterladegewehre für die französische Armee thätig betrieben. Um die ungeheuren Kosten dieser Umänderung möglichst zu verringern, läßt der Kriegsminister die alten Feuerwaffen und Säbel in den Zeughäusern, je nach Maßgabe der Nachfrage, in's Ausland verkaufen.

[Deutscher Zollverein.] Die auf veränderten Grundlagen vorzunehmende Reconstituirung des deutschen Zollvereins wird, wie man hier allgemein glaubt, zur Belebung des französischen Exporthandels bedeutend beitragen; namentlich erwartet man auch günstigere Constellationen für die Ausfuhr französischer Weine.

[Aus Algerien] laufen noch immer betrübende Nachrichten über die Verwüstungen der Heuschrecken ein. Man sieht sich genöthigt, die ganze Armee gegen diese feindlichen Gäste zu verwenden, und ist nicht ohne Besorgniß vor einer Pest in Folge der in dichten Massen getödteten Insekten. Es sollen deren täglich gegen 3000 Ctr. vertilgt werden.

Belgien.

Brüssel, 1. August. [Preßprozeß.] Der Assisenhof hat sich heute mit der Angelegenheit des Hrn. Delimal, Haupt-Redacteurs des satyrischen Wochenblattes „l'Espiegle", beschäftigt. Hr. Delimal war beschuldigt, verschiedene auswärtige Souveräne durch Veröffentlichung einer Carricatur beleidigt zu haben, auf welcher man besagte Souveräne am Galgen baumeln sah, mit der Ueberschrift: „Da die Conferenz nicht zu Stande kommen wird, so empfehlen wir nachfolgendes Mittel zur Ausgleichung der gegenwärtigen Schwierigkeiten." Die Jury erkannte den Angeklagten des durch das Faider'sche Gesetz vorgesehenen Vergehens mit 7 gegen 5 Stimmen schuldig. Der Gerichtshof, nachdem er sich einmüthig der Majorität der Geschwornen angeschlossen, erkannte auf Antrag des öffentlichen Ministeriums gegen Delimal auf einjährige Gefängnißstrafe und eine Geldbuße von 1000 Frcs. Der Spruch der Geschwornen erklärt sich aus verschiedenen Gründen; gewiß nicht aus den Annexions-Befürchtungen, welche die Anklage geltend machte, sondern aus der allgemeinen, meist sehr unwürdigen Haltung des angeschuldigten Journals und aus der wenig ehrenhaften Persönlichkeit des Redacteurs Delimal selbst, der noch im Jahre 1862 ein imperialistisches Journal in Lille herausgab, während er gleich darauf hier zu Lande die wüthendste Polemik gegen Kaiser und Kaiserreich begann, so daß der General-Advokat ihn nicht ohne anscheinende Begründung als einen agent provocateur bezeichnen durfte.

Großbritannien.

E. C. **London**, 1. August. [In der gestrigen Sitzung des Oberhauses] erwiderte Lord Carnarvon auf eine Anfrage von Lord Lyveden bezüglich der Conföderation der nordamerikanischen Kolonien, daß Deligirte von Neu-Schottland und Neu-Braunschweig bereits angekommen wären und die von Canada erwartet würden, um mit den anderen und der Regierung über die Conföderation zu verhandeln. Die Regierung käme den Wünschen der Colonien bereitwilligst entgegen, jedoch wäre diese Session schon zu weit vorgeschritten, um über einen so wichtigen Gegenstand zu beschließen.

[Im Unterhause] brachte Herr Watkin einen Antrag ein, eine königliche Commission zu bestellen, um die Ursachen der letzten Geldklemme und die Gesetze über den Geldverkehr überhaupt zu untersuchen. Während ein Disconto von 10 pCt. die gewöhnlichen Geschäftsleute im Lande ernstlich in Schaden bringe, habe die Bank seit jenem Schreiben bis zu ihrem letzten Ausweise etwa 17 pCt. verdient, und die Bankstocks wären seit den letzten zwei Paniken von 180 auf 250 Pfund gestiegen. Da die Geldkrisen jedesmal auch auf den Arbeitsmarkt einwirkten, so wären die arbeitenden Klassen am meisten bei dieser Frage interessirt. Sir S. Northcote (der Handelsminister) erwiderte, die Regierung gehe gern auf den natürlichen Wunsch ein, die Ursachen der mercantilischen Calamität zu untersuchen, doch scheine ihr eine Commission nicht dazu geeignet. Die Acte von 1844 sei nicht die Ursache der Calamitäten, noch könne eine Aenderung derselben Hilfe bringen. Mr. Gladstone hofft, eine Untersuchung werde sich nicht auf die königliche Bank allein erstrecken; obgleich die Krisis im Ganzen die Gesundheit des Geschäfts gezeigt habe, hätten doch einige ungesunde Transactionen von Privatbanken dieselbe sehr erschwert. Die Debatte ist auf nächsten Freitag vertagt. Den größeren Theil der Abendsitzung füllte eine Debatte über die letzten jamaikanischen Vorgänge. Veranlaßt wurde sie durch Mr. Burton's Antrag, daß das Haus sein Bedauern ausspreche über die unbillig strengen Strafen, welche gegen die Farbigen verhängt worden sind, zumal über die vielen Todesurtheile; — ferner, daß der Ansicht des Hauses zufolge, die Regierung diejenigen entschädigen solle, deren Angehörige gesetzwidrig hingerichtet, deren Häuser muthwillig zerstört worden waren; — und schließlich, daß eine vollständige Amnestie ertheilt werde. — Sein mit großer Wärme motivirter Antrag wurde durch Mr. White unterstützt und von Mr. Stuart Mill dahin amendirt, daß eine neue richterliche Untersuchung der Gesammtvorgänge allein zum Ziele führen könne. — Mr. Adderley bekämpfte den Antrag Burton's, weil der Gegenstand durch den Ausschußbericht erledigt worden sei. — Cochrane und Forster vertheidigten den seiner Stelle entsetzten Gouverneur Eyre, insofern als dieser, mitten in der ungeheuren Aufregung, seiner Pflicht nachzukommen trachtete und weil seine Mißgriffe ehrenwerthen Motiven entsprangen. — Der Attorney-General stimmte mit dem ersten Theile des Antrages (Verdammung der allzustrengen Urtheile) überein, widerlegte jedoch die Unhaltbarkeit der übrigen. Mr. Cardwell dagegen befürwortete die beantragte Amnestie und Entschädigungsforderung, wollte beides jedoch dem Colonial-Gouverneur und der Regierung anheimgestellt wissen. — Nachdem zum Schlusse noch Mr. Russell Gurney, Mitglied der jamaikanischen Untersuchungs-Commission, entschuldigend für den Gouverneur Eyre aufgetreten war, zog Burton seine Anträge, mit Ausnahme des ersten, zurück, welcher letzte vom Hause denn auch angenommen wurde. — Die Regierung erbat und erhielt vom Hause die Ermächtigung, die Suspension der Habeas-Corpus-Acte in Irland noch auf längere, unbestimmte Zeit aufrechterhalten zu dürfen.

[Telegramm des Präsidenten Johnson.] Auf das Telegramm der Königin an den Präsidenten der vereinigten Staaten hat dieser mit folgendem Telegramme erwidert:

Von Andrew Johnson, Regierungs-Gebäude zu Washington, an Ihre Majestät die Königin der vereinigten Königreiche von Großbritannien und Irland, Juli 30., 11, 30 Vorm. Der Präsident der vereinigten Staaten bestätigt mit tiefer Genugthuung den Empfang der Depesche Ihrer Majestät und theilt von Herzen die Hoffnung, daß das Kabel, welches jetzt die östliche und westliche Hemisphäre verbindet, dazu dienen möge, den Frieden und die Freundschaft zwischen den Regierungen von England und der Republik der vereinigten Staaten zu stärken und für immer zu erhalten.

[Telegramm an Lord Monck.] Folgendes Telegramm hat der Earl von Carnarvon an Lord Monck nach Ottawa (Canada) gesandt:

Ich bin von Ihrer Majestät der Königin beauftragt, dem General-Gouverneur der nordamerikanischen Provinzen Ihrer Majestät Glückwünsche auszusprechen auf die Vollendung des atlantischen Telegraphen und die Wirkung der Einheit des britischen Reiches durch denselben. Ihre Majestät schließt ihre alte Colonie Neufundland ein in diese Glückwünsche an alle ihre treuen Unterthanen. Juli 28., 1866. Carnarvon.

[Unterschriften-Fälschung.] Die neulichen Beispiele von Unterschriften-Fälschung zu politischen Zwecken haben in einem eigenthümlichen Versuche Gladstone in Mißcredit zu bringen, Wiederholung gefunden. Am vorigen Mittwoch erhielt der Präsident der Reformliga Mr. Beales einen „vertraulichen" Brief, angeblich von dem Sohne Gladstone's, worin der Schreiber „im Auftrage seines Vaters" mittheilt, daß dieser nebst anderen einflußreichen Volksfreunden bereit sei, dem Meeting beizuwohnen und Ansprachen zu halten, falls dasselbe statt wie beabsichtigt, im Hydepark auf Primrose-Hill stattfände. Es kommt in dem Briefe unter Anderen die Phrase vor: „Beantworten Sie diesen Brief nicht, da es zweckmäßig sein könnte, im Stande zu sein, eine Correspondenz zwischen dem Vorstande der Liga und Mitgliedern der abgetretenen Regierung in Abrede zu stellen." Mr. Beales, dem die Sache doch verdächtig vorkam, brachte das Machwerk zu Gladstone, wo sich denn der Betrug herausstellte.

[Monument.] Zum Andenken an den verstorbenen König der Belgier läßt die Königin durch Miß Durant ein Monument in Marmor ausführen, das in der St. Georgskapelle zu Windsor errichtet werden soll. Das Thonmodell ist bereits vollendet

[Die Cholera] nimmt zu. In der vorigen Woche stieg die Anzahl der Todesfälle in London auf 2600, während die Durchschnittszahl etwa 1400 beträgt.

Amerika.

New-York, 21. Juli. [Ernennung. — Aus dem Congreß.] Der Präsident hat Henry Stanberry von Ohio zum Attorney-General ernannt. — Nachdem die Legislatur von Tennessee das Verfassungs-Amendement angenommen, hat das Repräsentantenhaus mit 125 gegen 12 Stimmen die folgende Resolution gefaßt: „In Erwägung, daß Tennessee das Verfassungs-Amendement angenommen und zur Befriedigung des Congresses durch den Geist des Gehorsams in der Bevölkerung seine Rückkehr zur schuldigen Treue gegen die Regierung, Gesetze und Autorität der Vereinigten Staaten bewiesen hat, beschließt der Congreß, daß die praktischen Beziehungen zwischen Tennessee und der Union wieder hergestellt sind und Tennessee wieder zur Vertretung im Congreß berechtigt ist." — Die von Stevens eingebrachte Bill zur Rückgabe der vollen politischen Rechte an alle Staaten ist durchgefallen und eben so sein Antrag auf Einsetzung eines permanenten Ausschusses, um während der Congreßferien den Präsidenten zu controliren.

[Finanzielles.] Nach amtlichen Mittheilungen übersteigen die Staatseinnahmen während der letzten 12 Monate die Ausgaben um 186 Mill. Doll.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, den 5. August. [Tagesbericht.]

† [Kirchliches.] Amts-Predigten: St. Elisabet: Pastor Girth, 9 Uhr; St. Maria Magdalena: Konsistorialrath Heinrich, 9 Uhr; St. Bernhardin: Kand. Herdtmann, 9 Uhr; Hofkirche: Pastor Faber, 9 Uhr; 11,000 Jungfrauen: Pred. Hesse, 9 Uhr; St. Barbara (für die Mil.-Gem.): Oberprediger Reitzenstein, 10¾ Uhr; St. Barbara (für die Civil-Gem.): Eccl. Kutta, 8 Uhr; Krankenhospital: General-Substitut Minkwitz, 9 Uhr; St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr; St Trinitatis: Pred. David, 8½ Uhr; Armenhaus: Pred. Lange, 9 Uhr; Bethanien: Prof. Dr. Schultz, 10 Uhr; akademischer Gottesdienst: Prof. Dr. Held, 11 Uhr.

Nachmittags-Predigten: St. Elisabet: Diak. Zachler, 1¼ Uhr; St. Maria Magdalena: Diak. Rachner, 1¼ Uhr; St. Bernhardin: Diak. Hesse, 1½ Uhr; Hofkirche: Pred. Dr. Koch, 2 Uhr; 11,000 Jungfrauen: Lector Döring, 1½ Uhr; St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pred. Kristin, 1 Uhr; St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelstunde), 1½ Uhr; St. Trinitatis: Pred. Thiel, 1 Uhr.

** [Rückkehr Sr. Majestät.] Nach verläßlichen Privatmittheilungen dürfte der König, begleitet von dem Kronprinzen und dem Ministerpräsidenten, heute Nachmittag um 4 Uhr in Görlitz eingetroffen sein, und nach eingenommenen Diner etwa um 5 Uhr die Weiterreise nach Berlin angetreten haben, woselbst die Ankunft um 11 Uhr Nachts erfolgen soll. (Siehe tel. Dep.)

** [Militärisches.] Vorgestern kam vom Schlachtfelde bei Königgrätz eine Partie demontirter preußischer Geschütztheile hier an. Darunter befand sich eine Lafette, an welcher die Stirnwand und der Stirnriegel geschlossen waren. Ferner bemerkte man das (schon erwähnte) Geschütz, einen Vierpfünder der 6- resp. 4pfdgn. Batterie des Niederschl. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 5, bei dem ein Theil des gußstählernen Rohres an der rechten untern Seite in einer Länge von 1½ Fuß und 4 Zoll breit dergestalt herausgesprungen war, daß die Züge freilagen. Demolirte Räder, Protzen rc. füllten den Wagen aus, welcher demnächst nach Posen weiter ging.

Ueber die österreichischen gezogenen Kanonen, welche als Trophäen hier durchgeführt wurden, erhalten wir folgende authentischen Mittheilungen. Die österreichischen Geschütze sind nach demselben System wie die französischen construirt, mit Vorderladung und in der Regel mit 3 bis 8 Zügen ausgestattet; bei der Feldartillerie sind die Röhre von Bronce. Das Geschoß ist mit Vorständen, den Zügen entsprechend, versehen, und wird mit Hilfe des Ansatzkolbens, nachdem vorher die Cartouche eingelegt ist, zum Laden gebracht. Damit dies geschehen kann, ist ein größerer Spielraum erforderlich. Nun bedient man sich beim Abfeuern der Hohlgeschosse der Brennzünder, wie solche bei den glatten Geschützen üblich waren, wobei jene, entweder fest in die Erde getrieben, oft ersticken, oder vermöge des Spielraumes gar nicht in Brand gesteckt werden. Nur so läßt sich das häufige „Blindgehen" der österreichischen Granaten erklären. Die preußischen gezogenen Feldkanonen sind hingegen sämmtlich von Gußstahl und mit Hinderladung eingerichtet; d. h. in die hinten geöffnete „Seele" wird das Geschoß, sodann die Cartouche hineingelegt und die Seele vermittelst der festgeschraubten Keile oder Kolben hermetisch verschlossen. Hier fällt jeder Spielraum fort, und die Granate preßt sich beim Schuß in die Züge, das übrige Blei abstreifend; sie hat gleiche Dimensionen mit den Shrapnels, welche aber ebenso wie Vollkugeln bei diesen Geschützen nicht brauchbar sind. Das Feuern mit Kartätschen aus den gezogenen Kanonen ist nur auf kurze Entfernungen anwendbar.

** Mit dem gestern Nachmittag 4 Uhr hier ankommenden Personenzuge der Freiburger Eisenbahn trafen 10 österreichische Reconvalescenten ein, welche in Gemeinschaft mit 35 aus den hiesigen Lazarethen entlassenen Oesterreichern nach Posen befördert wurden. — Mit demselben Zuge kamen 290 Mann aus den Kreisen Ratibor und Gleiwitz eingezogener Landwehrmänner 2. Aufgebots hier an, welche bisher beim 4. Ersatzbataillon 22. Infanterie-Regiments in Glaz gestanden hatten, und die in ihre Heimath entlassen waren. Die Mannschaften wurden mit der Oberschlesischen Bahn nach ihren betreffenden Heimathsortschaften befördert. — Heute Früh 6 Uhr gingen mit der Freiburger Bahn 320 als geheilt entlassene, den verschiedensten Truppengattungen angehörige Mannschaften nach Brünn ab, um dort in ihre betreffenden Regimenter eingereibt zu werden. — Heute Vormittag 9 Uhr langten 17 preußische Reconvalescenten aus Striegau hier an.

** Im Laufe des heutigen Nachmittags wurden 26 schwer verwundete Oesterreicher, welche in der Kaserne Nr. 4 im Bürgerwerder gelegen hatten, vermittelst der Donat'schen Wagen nach dem Oberschlesischen Bahnhof gefahren, von wo sie weiter nach Ohlau befördert wurden. Es ist somit diese zum Lazareth eingerichtete Kaserne gänzlich von Kranken entleert, jedoch sollen in den nächsten Tagen die in den böhmischen Lazarethen liegenden transportablen Kranken von dort weggeschafft und in den preußischen Lazarethen, mithin auch hierorts untergebracht werden. — Mit dem Personenzuge der Freiburger Eisenbahn trafen heute Nachmittag 4 Uhr 30 österreichische aus den Lazarethen zu Friedland entlassene Reconvalescenten ein, unter denen sich jedoch circa 6 Mann befanden, welche noch sehr schwer verwundet waren, und hier verbleiben, und nach Bethanien geschafft werden mußten. Die Uebrigen wurden nach Posen befördert. — Unter den Mannschaften der hiesigen Garnison ist seit 6 Tagen keine Choleraerkrankung mehr vorgekommen, und ist der Gesundheitszustand unter den Truppen ein sehr erfreulicher.

—* [Zu den Friedensverhandlungen.] Nach wiener Blättern sind als Fragen zweiten Ranges den definitiven Friedensverhandlungen auch der Bau einer Eisenbahn Glaz-Wildenschwert (von preußischer Seite längst aber vergeblich angestrebt) und die Regelung der breslauer Diözesanverhältnisse vorbehalten. Dagegen soll die von Preußen unter dem Titel von „Arrondirungen" angeregte Territorialabtretung in Oesterreichisch-Schlesien im Gesammtumfange von 40 Quadratmeilen mit ca. 100,000 Seelen in der kategorischen Erklärung des Kaisers „Nicht einen Fuß breit Erde, nicht eine Seele!" ihre definitive Erledigung gefunden haben.

F. [Das Militär-Lazareth im Exercierhause im Bürgerwerder zu Breslau.] Unter den vielen Krankenstätten, die in den jüngst vergangenen glorreichen Tagen geschaffen worden, dürfte wohl kaum eine in Rücksicht auf Anlage und Einrichtung mit dem Lazareth im Exercierhause sich messen können. Das Gebäude, zu Lazarethzwecken nicht bestimmt, bietet einen Raum von 200 Fuß Länge, 44 Fuß Breite und 30 Fuß Höhe. Es ist neu und mit einem Kostenaufwande von 1200 Thlr. gedielt. Zwölf große Fenster an der Ost- sowie zwölf dergleichen an der Westfront geben Licht und Luft, und wird letztere noch durch Ventilatoren verbessert, die am Dache selbst angebracht sind. — In vier Reihen, die acht Abtheilungen bilden, sind 112 Betten aufgestellt. Links am Eingange befindet sich die Nothküche, bestimmt dem augenblicklichen Bedürfnisse abzuhelfen. In der Mitte des Krankensaales rechts, beschirmt von dem lorbeerumkränzten schwarz-weißen Banner, hat das ärztliche und militär-polizeiliche Büreau seinen Sitz aufgeschlagen, während links die dirigirende Dame ihrem Wirkungskreise eine Stätte errichtet. — Die Oberleitung der Verwaltung dieses Lazareths sowie anderer Reserve-Lazarethe, das Cholera-Lazareth mit eingeschlossen, liegt in der Hand einer Commission, der die Herren Hauptmann Dr. jur. Thiele, Premier-Lieut. Matzke und Stabs-Arzt Dr. Grempler angehören. — Hauptmann Dr jur. Thiele, die Spitze dieses Verbandes, ist ein Mann von 72 Jahren, aber von seltener Rüstigkeit. Er ist die Seele des Ganzen, überall am Platze, streng, jedoch ohne allen und jeden Dünkel, und muthig noch heut, wie er im Feldzuge von 1813—15 und seine ausgezeichneten Söhne im 1864er es gewesen. Ohne Scheu wendet er fortdauernd dem Cholera-Lazareth persönlich dieselbe Sorgfalt zu, die er opferbereit den seiner Fürsorge anvertrauten Lazarethen bis in die Nacht hinein zu widmen pflegt. Aber nicht durch die That allein wirkt er wohlthuend, auch durch das Wort, das er in echt patriotischer Weise zu brauchen versteht, labt und kräftigt er die vom Schmerz erschlafften Krieger. — Prem.-Lieutenant Matzke unterstützt ihn in wohlwollendster Weise, und Stabs-Arzt Dr. Grempler versieht sein schwieriges Amt mit eben so großer Intelligenz, als Umsicht und Gewissenhaftigkeit. — Dirigirender Arzt ist der Oberarzt Dr. Großpietsch, ein hochgeschätzter Schüler Benedict's, genial, gewissenhaft, unermüdlich und opferbereit, ein theilnehmender und wahrer Helfer im engsten Sinne des Wortes. — Ihm assistirt Hr. Militär-Arzt Dr. Stern, den alle die Eigenschaften auszeichnen, die nicht all zu selten den angehenden Aerzten der Neuzeit fehlen. Die Bescheidenheit ist es, die seine Tüchtigkeit um so werthvoller erscheinen läßt. — Beide Aerzte werden mit Genugthuung auf die herrlichen Erfolge zurückblicken können, die ihr vereintes Wirken zu Tage gefördert; es wird von den fernsten Stätten aus rühmend und segnend ihrer gedacht werden. — Die inneren wirthschaftlichen Angelegenheiten sind der Fürsorge der Frau Dr. Großpietsch, einer Dame überwiesen, der das Verdienst gebührt, das Lazareth zu dem gemacht zu haben, was es ist: die Stätte der sorgfältigsten und theilnehmendsten Krankenpflege. — Frau Dr. Großpietsch übernimmt die von Wohlthätern gereichten Spenden, regulirt deren Vertheilung, sorgt für Beschaffung und Reinhaltung der Wäsche, führt Buch über Einnahme und Ausgabe, und Schlüssel zur sichern Bergung der Vorräthe. Ihr eigener Haushalt ist verwaist, dem Lazarethdienst ist Häuslichkeit und Ruhe zum Opfer gebracht. Unter ihrer Leitung wirken als Pflegerinnen in nicht genug zu rühmender Weise: Frau Kaufmann Kosa, Frl. Emma Dietrich, Frl. Louise v. Wierzbowska (Tochter des verstorbenen Majors dieses Namens), Frl. Hedwig Stenzel (Tochter des verstorbenen Geh. Archivraths dieses Namens), Frl. Jenni Kleinert (Tochter des verstorbenen Prorectors dieses Namens), Fräulein Amalie Marie und Louise Herlth, (Tochter des verstorbenen Kaufmanns desselben Namens) und Fräulein Stempel. Wir halten uns überzeugt, daß die schweren Stunden dieses Dienstes den Pflegerinnen, wie den Gepflegten, unvergeßliche sein werden. Die herrlichen Erfolge dieser freiwillig übernommenen Dienstleistungen würden durch bestellte und bezahlte Pflegerinnen nie erreicht worden sein. — Drei Heildiener, sieben Civil- und 4 Militärwärter bilden das Hilfspersonal. — Das Militär-Polizei-Büreau liegt in der Hand des zum Dienst einberufenen Sergeanten Kriebel, Kaufmannes zu Breslau, eines eben so gewandten, als gewissenhaften und bescheidenen Mannes. Den Sonntag-Abendgottesdienst hat Herr Pastor Kutta eingeführt; ihm wird dafür allseitig Lob und Dank gespendet. — Die Zahl der Wohlthäter dieses Lazareths reicht in die Hunderte. — Hervorzuheben aber wegen hervortretender Leistungen sind: der Central-Frauen-Verein, das Central-Depot im Rathhause, der Verein zur Erquickung Verwundeter, die Handelskammer, der Altona-Hamburger Verein zur Unterstützung preußischer Lazarethe, Seine Excellenz der Herr Ober-Präsident von Schleinitz, Ihre Excellenz die Frau Generalin v. Zastrow, die Frau

Provinz.-Steuer-Director v. Maassen, Hr. Redacteur Janke, Frl. Janke, Frau Reg.-Rath Fritsch, Frau Sanitäts-Rath Grötzner, Frau Kaufmann Kantmann, Frau Kaufmann Frank, Frau Kaufmann Oppenheim, Frau Kaufmann Wilke, Frau Partikulier Glock, Frau Fabrikant Dittrich, Herr Fabrikant Supper, Herr Kaufmann H. F. Erdmann zu Saalfeld, Fräulein Paula Baptiste, Herr Kaufmann Karl Fischer, Herr Fabrikant Rehorst, Herr Fabrikant Bruck, die Herren Kaufleute Herz und Ehrlich, Herr Restaurateur Wahsner, Herrn Wagenbauer Dreßler, Frau Kaufmann Eger, Frau Kaufmann Blümner, Fräulein Haber, Fräulein Emma Dietrich, Fräulein Plathner, die Herren Fleischermeister Puff, Tätzel, Winter und Stephan, Herr Restaurateur Riegner, Herr Restaurateur Astel, Herr Fabrikant Heinze, Herr Drechslermeister Wolter und die Herren Verleger der Schlesischen, Breslauer und Morgen-Zeitung.

=bb.= Die hiesige Commißbrodt-Bäckerei beschäftigt nicht mehr so viele Arbeiter als dies früher der Fall war, da ein Backmeister und 34 Feldbäcker as genannter Bäckerei zur Anfertigung des Brodtbedarfs in die Lagerplätze unserer Truppen abgegangen sind. — Hierorts sind mehrere Oefen außer Thätigkeit und nur noch 30 Militär-Hilfsbäcker beschäftigt. — Täglich werden ca. 3000 Stück Brodte, zuweilen auch gegen 8000 Stück Brodte an die Armeen expedirt, und außerdem sind für den Bedarf der hiesigen Garnison in 4—5 Tagen 6000 Stück erforderlich, welches bedeutende Quantum seinen Grund in den zur Zeit hier anwesenden vielen Reconvalescenten hat.

J. R. Die Weiterbeförderung der hier angekommenen in ihre Heimath beurlaubten, mittellosen, kranken und verwundeten Soldaten, von hier aus hatte bis vor wenigen Tagen große Schwierigkeiten verursacht, deren Beseitigung sich ganz vorzugsweise die Damen vom Unterstützungsverein für verwundete Krieger zur Aufgabe gemacht hatten. Es ist kein Fall bekannt geworden, in welchem einem Soldaten der bezeichneten Art die Weiterreise nicht ermöglicht worden wäre. Allein bei der täglich sich mehrenden Anzahl der also zu befördernden Mannschaften trat die Befürchtung nahe, das die Privatwohlthätigkeit nicht ausreichen werde, und man beschloß deshalb, unter Darlegung des Sachverhalts bei der königlichen Direction der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn vorstellig zu werden und eine Bewilligung freier Fahrt für ihre Schützlinge zu ersuchen. Schon am 31. v. M. erfolgte zu allgemeiner Freude Seitens der königlichen Eisenbahn-Direction eine gewährende Antwort. Das Ziel war somit erreicht und beschränken sich jetzt die edlen Frauen darauf, die heimkehrenden Krieger mit dem nöthigen Reisegeld rc. zu versehen, zu welchem übrigens auf Ansuchen der Damen die hiesige Handelskammer bereitwillig aus disponiblen Fonds großen Theils die Mittel gewährt hat.

—* [Lazarethwesen.] Nach den Intentionen der Militärbehörde soll das ehemalige „Schweizerhaus" in ein Lazareth umgewandelt werden. Indessen mußte die Verwaltung der Freiburger Eisenbahn, welcher das genannte Etablissement jetzt gehört, jene Offerte ablehnen, weil die Räume für die Büreau's der Bahn unentbehrlich sind. Auch würde der Transport der Kranken und Verwundeten nach dem Hause wegen der vielen Rangirzüge, die in unmittelbarer Nähe verkehren, oft längere Zeit unterbrochen sein. Nachdem aus diesen Gründen der frühere Plan aufgegeben ist, wird nunmehr auf den der Stadt gehörigen Aeckern zwischen der Siebenhubener- und Gräbschnerstraße ein provisorisches Lazareth gebaut, welches Ende künftiger Woche seiner Bestimmung übergeben werden soll.

♀ [Siegesbänder.] In dem soeben die Presse verlassenden diesjährigen siebenten Hefte der „Schlesischen Provinzialblätter" lesen wir Folgendes: „**Aus Friedrichs d. G. Zeit** befinden sich in Herrn Kaufmann Stetter's Besitz 3 Bandstreifen, welche kürzlich ein Alterthumsfreund der Vernichtung entzogen. Das eine Bandstück, das kleinste, enthält in Seidenstickerei den Namenszug F. R., darüber und darunter ein Vivat. Das andere, roth, zeigt im schwarzen Druck mit Verzierungen die Worte: „Ich mußte jüngst durch Zwang, mein Held, Dir untreu werden; ach nimm mich wieder an, und bleib' mein Trost auf Erden. Ein solcher Fehltritt wird mir ewig weh' thun. Laß, sanfter Friedrich, mich in Deinen Armen ruh'n!" Darüber als Vignette: Friedrich auf dem Throne sitzend unter aufgehenden Sonnenstrahlen, ihm zu Füßen eine Gestalt mit einem W zur Seite (Wratislavia). Das dritte, gelb mit Silberlahn am Rande durchwebt, trägt folgende Schrift mit Verzierungen: „Es lebe Friederich". (Darunter Medaillon mit F's. Brustbild.) „Des Himmels starke Macht Hat Preußen Sieg gebracht". (Folgt wappenartig der Adler mit F. R.) „Victoria. Die große österreichische Armee ist geschlagen. Den 5. Dec. 1757". Diese 2 Bänder beziehen sich auf den Sieg bei Leuthen (Lissa) und die Wiedereinnahme Breslau's (20. Dez. dess. J.) — Dergleichen Bänder scheinen damals als Schmuck getragen worden zu sein. Man erinnert sich, daß vor Jahren mit dem Nachlasse des Stadtrath und ehemaligen Portkrämer Ziepult eine ganze Menge ähnlicher Gegenstände verauctionirt und vernichtet worden.

** [Eine edle That.] Der auf der Stockgasse Nr. 30 wohnende Besitzer eines Lumpenschuppens, August Gregor, Vater von 2 kleinen Kindern, wurde im Monat Mai als Landwehrmann eingezogen, und fand kurze Zeit darauf in Neisse, wo er in Garnison stand, beim Sturz von einer Treppe seinen Tod. Seine nun verwittwete Frau, die das Geschäft ihres Mannes weiter betrieb, wurde inzwischen von einem Zwillingspaar entbunden, und blieb ihr die Sorge um Erhaltung ihrer nun auf vier Köpfe angewachsenen Familie allein überlassen. Die durch viele Leiden so schwer geprüfte Mutter erlag vor einigen Tagen einem Choleraanfall, und fand gestern Abend ihre Beerdigung statt. Inzwischen hatte eine arme mitleidige Hausbewohnerin die 4 Kinder zu sich genommen. Bald nachdem dies bekannt geworden, nahm gestern Abend die auf der Mehlgasse Nr. 34 wohnende Wittwe, Frau Brennereibesitzer Schirdewan, deren Mann vor einigen Wochen in der Schlacht bei Oswiencim gefallen war, diese 4 elternlosen Weisen zu sich, und wird diese Frau Mutterstelle an diesen Unglücklichen übernehmen.

** [Die Rückkehr der ersten Expedition des breslauer Studenten-Corps zur freiwilligen Pflege der Verwundeten im Felde.] Als wir bei unserer Rückkehr aus Böhmen am 2. h. m. in Bolkenhain in heiterer gemüthlicher Weise und herzlicher Kameradschaft bei dem hellen Klange der Gläser uns der Heimkehr freuten, mischte sich doch in jene Heiterkeit manche wehmüthige und ernste Erinnerung. Es sollten sich binnen wenig Stunden die wiederum trennen, welche, obwohl früher einander meist ganz unbekannt, in Böhmen bei ernster Arbeit und manchen Drangsalen sich achten und lieben gelernt hatten. Deshalb bemächtigte sich jetzt unser das wehmüthige Gefühl des Scheidens, welches sich schließlich durch die freundliche Einladung des Herrn Kaufmann Kramsta, nach den großen Ferien bei ihm zusammenzutreffen, in frohe Hoffnung des Wiedersehens verwandelte. Schließlich gedachten wir in herzlichen Worten nnd in begeisterten Hochs des Herrn Kreisrichters Assig*) und des jauerschen Kreises. — Noch einmal sprechen wir auch an dieser Stelle öffentlich dem Herrn Kreisrichter Assig, dem jauerschen Kreise und Allen, die uns hilfreich zur Seite standen, unsern aufrichtigen innigen Dank aus, sie haben sich in so vielen Herzen ein unverlöschliches Andenken der Dankbarkeit bereitet.

C. Feuerstein, Stud. th. ev., im Namen seiner Commilitonen.

M. [Aus dem zoologischen Garten.] Wie zu erwarten, hatte sich am Sonntage ein zahlreiches Publikum eingefunden, um den Bezug des neuen Affenhauses anzusehen. Lange vor der festgesetzten Zeit füllte sich der freie Platz vor dem schönen Gebäude und selbst hinauf auf's Dach war man geklettert auf Wegen, die sonst nur Schornsteinfegern oder Dachdeckern practikabel sind, sogar Damen hatten sich hinauf verstiegen. Es war natürlich, daß die hohe Warte verlassen werden und man wieder zu ebener Erde hinabsteigen mußte. Als die kleine Thür am Hintergrunde geöffnet wurde und erst ein kleiner Affe scheu um sich blickend hervor sich wagte in den Kuppelthurm von Drath und auf den Kletterbaum, und als ein zweiter Affe folgte und bald die ganze Schaar der Affen hervorstürzte und sich froh ihrer Befreiung aus dem Käfige auf und ab bewegte, da fehlte es nicht bei den Zuschauern an Gelächter und Beifallsrufen und bald thaten milde Hände sich auf, um Näschereien den Thieren zuzuwerfen, die dann auch zu den possierlichsten Grimassen der Thiere und zum herzlichen Lachen der Zuschauer Veranlassung gaben. Nur einer von den Affen, der den Gartenbesuchern wohlbekannte Pavian „Peter", konnte sich in das Weite und Helle seines neuen Aufenthaltes nicht finden und, gutmüthig wie er ist, und seiner Kraft sich nicht bewußt, verkroch er sich vor den kleineren Thieren in den Winkel an der Thüre, die gegen sein erkennbares Verlangen sich nicht zum Rückzuge öffnete. Bis zum späten Abend blieb die Menge der Beschauer an dem Thurme. Den anderen Thieren wurde ebenfalls die Aufmerksamkeit geschenkt und namentlich war ein großes Gedränge bei den Chamäleons. So hat der Garten, dessen schöne Anlage an sich es schon verdient, auf's Neue gezeigt, daß er seine Zugkraft noch nicht verloren hat.

♀ [Großartiges Festungsgemäuer,] welches augenscheinlich früher unbedeckt gelegen hat und von den Wellen der Oder bespült worden ist, fördern die Kanalbauten jetzt an der Sandthorpromenade zu Tage. Wie uns alte Stadtpläne zeigen, war dort die Gestaltung des Ufers vormals eine ganz andere. Die ca. 5 Fuß dicke Mauer ist auf dem Sockel mit Steinplatten abgedeckt auch zum Theil mit Quadern durchmauert. An sie an stößt merkwürdigerweise ein vermauerter Thorbogen; wahrscheinlich ist dort eine schleusenartige Absperrung des daselbst aus der Oder einfließenden Goldgrabens, der jetzt seine Einmündung neben an hat, errichtet gewesen.

*) Als Curiosum mag bei dieser Gelegenheit Folgendes erwähnt werden: Die Czechen wußten, daß Herr Kreisrichter Assig der Führer des Studenten-Corps war, da sie aber das Wort „Kreisrichter" weder verstehen noch aussprechen konnten, und ihnen das Wort „Kreuzritter" bekannter zu sein schien, nannten sie ihn nie anders als „Herr Kreuzritter."

* [Ergänzung.] Die Correspondenz aus ≅ Poln.-Wartenberg vom 29. Juli in Nr. 354 der Morgen-Ausgabe vom 2. August ist dahin zu ergänzen, daß sich an ärztlicher Verpflegung im dasigen Lazareth auch Herr Dr. Bittner in anerkennender Weise betheiligt. Dr. A.

= Am 3. Aug. sind polizeilich angemeldet worden als an der Cholera erkrankt 92, als daran gestorben 44 und als genesen 11 Personen.

Breslau, 4. Aug. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Kupferschmiedestraße 26 eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand; durch Beraubung der Breslau-Kreuzburger Personenpost eine Schachtel, sign. H. W., Gewicht 1 Pfund 15 Loth, enthaltend einen kleinen Bienenkorb von Marzipan und einige Cigarren von Chokolade, ein Packet sign. G. H., enthaltend ein Paar neue kalblederne Halbstiefeln und zwei Photographien und eine Schachtel sign. C. 372, in letzterer befand sich ¼ Pfund Fleischextract in weißer Porzellankruke; Sonnenstraße Nr. 32 eine silberne Cylinderuhr mit neusilberner Kapsel und broncirter Uhrkette; Gabitz Nr. 11 2 Düffelröcke, 2 schwarze Tuchröcke, ein Paar schwarze Tuchhosen mit weißem Leinwandfutter, eine getragene Lederhose, eine Bukskin- und eine Tuchweste, eine Piqueeweste, ein Ober- und ein Unterbett, sowie zwei Kopfkissen mit blaugestreiften Ueberzügen und Inletten, ein blau gedruckter Oberrock, ein wattirter Unterrock, ein P. blaue baumwollene Frauenstrümpfe, 15 Stück leinene Hemden, theils mit J. K., theils mit zwei rothen Strichen gezeichnet und ein Paar Stiefeln. Harrasgasse Nr. 6 aus verschlossener Localität 12 Stück Frauenhemden, gez. W. D., drei Kinderhemden, 10 Stück Betttücher, gez. W. D., drei Bettdecken, 26 Stück weiße leinene Taschentücher, gez. W. D., ein schwarzes wollenes Umschlagetuch mit seidener Einfassung, ein Ueberzug brauner Züchen, gez. W. D., zwei roth und weißkarirte Bett-Ueberzüge, ein weißer Deckbett- und ein dergl. Kopfkissen-Ueberzug, 8 Stück Servietten, gez. W. D., zwei Paar lange goldene Ohrringe mit Granaten besetzt nebst Etui, zwei Granat-Brochen, zwei längliche Ohrringe von Granaten, ein vergoldeter Fingerring, gez. C. D., und zwei weiße leinene Tischtücher.

In der Nacht vom 2. zum 3. d. M, auf der Strecke von hier nach Klettendorf von einem Frachtwagen durch Aufschneiden eines Waaren-Ballens 10 Bund weißes baumwollenes Garn, zusammen im Werthe von ca. 60 Thlr.

[Auffinden einer ertrunkenen Person.] Am 2. d. M. wurde der Leichnam einer ungekannten ca. 25 Jahr alten weiblichen Person von mittlerer Größe aus dem Waschteiche an's Land gezogen. Die Entseelte war bekleidet mit einem schwarz und lila geblumten alten Nesselrock, lila kattunen Unterrocke, blauer Leinwandschürze mit weißen Punkten, altem leinenen Hemde, schwarz und weiß gestreiftem wollenen Umschlagetuche, weißen Strümpfen und zerrissenen Lederschuhen. In der Tasche ihres Kleides befand sich ein auf die unverehelichte Maria Oppenfelder lautender Hospital Entlassungsschein.

(Prov.-Ztg.)

≡ **Görlitz**, 3. August. [Zur Tageschronik.] Auch heute erfahren wir wieder, daß auf der Strecke Turnau-Prag Zerstörungen vorgekommen seien. Was schließlich aus diesen Freveln an Communicationswegen werden soll, ist nicht abzusehen. Ist schon eine durchweg eingeleisige Bahn für große und schnell auf einanderfolgende Transporte ungenügend, so kann man sich die Hemmungen leicht denken, welche durch Störungen des Betriebes auf einer solchen entstehen müssen. Hier stehen z. B. 3000 Ctr. Hafer geladen, und es kann nichts abgelassen werden, da eine Beförderung nicht möglich ist. Es ist somit nicht zu verwundern, wenn immer noch Klagen über unzureichende Verpflegung der Mannschaften unserer Armee hier gehört werden; an dem Staate liegt ebenso wenig die Schuld, als an den Lieferanten; für das 4. Armee-Corps z. B. lagern hier augenblick 20,000 Ctr. Hafer, 10,000 Ctr. Heu und fast eben so viel Stroh; in entsprechender Menge für die übrigen Corps. 160,000 Brote verfaulen hier, weil sie nicht befördert werden können, und es soll den Lieferanten ein nicht unbedeutender Theil des Schadens treffen, da die Brote noch nicht alle von dem Proviantamt abgenommen worden sind. Hoffentlich werden unsere Truppen, trotz des Waffenstillstandes, sich durch Repressalien gegen den Frevel der czechischen Banden zu helfen wissen und nehmen, wo sie etwas finden. Auffällig ist die Physiognomie des Bahnhofes von heute und derjenigen vor noch 8 Tagen. Damals unabsehbare Reihen von Waggons von allen Bahnen Preußens, von Tilsit-Insterburg bis Thüringer Eisenbahn, beklebt mit weißen, grünen, blauen, gelben, rothen Zetteln, so nach ihrer Bestimmung für die verschiedenen Corps; heute alle Stränge leer und nur bei Abgang eines Zuges etwas Leben auf dem Perron. — Die Feldpost-Centralstelle hat zu den 12 jetzt bei denselben beschäftigten Beamten wieder 4 neue verlangt, da die Last der Arbeit die Leute erdrückt und factisch nicht zu bewältigen ist. Da die Truppen jetzt theilweise stehen und leichter erreichbar sind, ist der Paket- und Geldverkehr wieder eröffnet, wodurch die ungeheuern Mehrarbeiten erwachsen. Das dauernd nasse Wetter fängt an, Besorgnisse wegen der Ernte zu erregen; auf den Gesundheitszustand der Stadt hat dasselbe keinen nachtheiligen Einfluß geübt; von der Cholera hört man so gut wie gar nichts, auch scheint in den Lazarethen die Mortalität nicht zugenommen zu haben, wenigstens haben wir gestern und heute keine Militärbegräbnisse bemerkt. — In Sachsen hat sich auch der Lügenschwindel mit einer Proclamation des Königs eingestellt, welche von der königl. Landes-Commission öffentlich als Falsificat bezeichnet wird, und von lauter Siegen nach der Schlacht bei Königgrätz spricht. — In Freiberg sollen unter den Bergleuten Unruhen ausgebrochen sein, was die Absendung einiger Compagnien Landwehr nach dorthin veranlaßt hat. — Von einem Schlosse des Herzogs von Coburg in Oberösterreich sind von den österreichischen Gendarmen sämmtliche Beamte aufgehoben und nach Wien als Gefangene transportirt worden. — Vom 2. August an ist auf der sächsisch-böhmischen Staatsbahn der Verkehr wieder ins Leben getreten und ein provisorischer Fahrplan erlassen worden; auch ist auf der Linie Leipzig-Hof der Verkehr wieder eröffnet. Der Stadtrath in Leipzig beabsichtigt die Aufnahme einer städtischen Anleihe in Form von Handdarlehen in der Höhe von 1 Million Thalern, da die Folgen des Krieges, wenn auch Leipzig noch so schonend behandelt worden ist, doch nicht ohne merklichen Einfluß auf die Stadtkasse geblieben sind. — Gestern sind hier zwei Gesandte, einer von ihnen war der italienische, durchgereist. Der Eisenbahnbaumeister der Niederschlesisch-Märkischen Bahn theilt mir so eben mit, daß sich gestern Vormittag 11 Uhr, als die langsam fahrende Maschine eine Revisionsfahrt nach Dresden machte, zwischen dieser Station und Langenbrück ein Bäckerlehrling habe überfahren lassen. Derselbe sprang aus dem an die Bahn stoßenden Gehölz und legte sich kurz vor der Maschine auf den Strang, so daß der Zuruf, sich zu entfernen, ebenso erfolglos blieb, als das Bremsen der Maschine. Man sagt, er habe diesen Schritt in Folge einer von seiner Mutter erhaltenen Züchtigung gethan, welche ihm den Ungehorsam gegen seinen Meister habe austreiben wollen.

Görlitz, 3. August. [Truppenbewegungen. — Städtisches — Patriotisches.] Das Ersatzbataillon des 34. Inf.-Regts. soll morgen Früh von hier ausrücken, um in Prag Cantonnements zu beziehen. Nach der Schilderung der von Prag kommenden Görlitzer ist dort die Stimmung eine sehr aufgeregte und preußenfeindliche, so daß eine Verstärkung der Besatzung schon früher als dringend nothwendig bezeichnet worden ist. Die heute Früh ausgerückten Kürassiere und Dragoner sind nach einigen Stunden hierher zurückgekehrt. Wie man hört, hat der Rückmarsch der preußischen Truppen theilweise schon begonnen, und schon morgen werden im friedländer Bezirke preußische Soldaten erwartet, die aus Mähren kommen. An den preußischen Grenzen wird die Verpflegung nicht mehr so enorme Schwierigkeiten haben, wie das in Mähren der Fall gewesen ist. Die Thürme von Heu und Stroh, von Hafersäcken und dergl. auf dem Militär-Perron unseres Bahnhofes zeugen am deutlichsten dafür, welche Proviantmengen unseren Truppen fehlen. Sie wären schon seit mehreren Tagen weiter befördert, wenn nicht die Betriebsstörungen in Böhmen eine chronische Krankheit geworden wären. — Die Stadtverordneten-Versammlung hat sich heute abermals mit der Gehaltsregulirung der Gymnasiallehrer beschäftigt und ist bei ihrem früheren Beschlusse stehen geblieben, obwohl der Magistrat nochmals beantragt hatte, dem einen der älteren Lehrer eine persönliche Zulage zu bewilligen und ihn dadurch wenigstens pecuniär dem in die vorhergehende Stelle berufenen Collegen gleichzustellen. — Die Stadtverordneten-Versammlung hatte auf Antrag des Stadtverordneten Kleefeld vor einiger Zeit den Beschluß gefaßt, die Jacobsstraße als eine der Hauptverkehrsstraßen auf der Strecke zwischen Bahnhof und Neumarkt und zwischen Neumarkt und Postplatz zu verbreitern. Heute ist dieser Beschluß zurückgenommen, weil sich hierausgestellt hat, daß die Kosten der Verbreiterung unverhältnißmäßig hoch sein würden, überdies bei Anlegung des freilich erst projectirten Centralbahnhofes der Personen-Verkehr von der Jacobsstraße nach der Packhofsstraße verlegt werden würde. Die Ausführung des Projects ist vorzüglich an der nachträglich gestellten übertrieben hohen Forderung einiger Adjacenten gescheitert. — An der städtischen höheren Töchterschule tritt wieder eine Aenderung in den Lehrkräften ein. Die städtischen Behörden haben die Pensionirung der Lehrerin der französischen und englischen Sprache, Frl. Richter, und die Wiederbesetzung der Stelle durch eine Lehrerin beschlossen. — Das hiesige Hilfs-Comite für die Lazarethe von Apitzsch u. Genossen beginnt seine Thätigkeit jetzt auch auf den baierischen Kriegsschauplatz auszudehnen, da eine große Menge der ihm aus Hamburg, Lübeck, Berlin, aus den Rheilanden und Westfalen zugegangenen Lazareth-Gegenstände, besonders Charpie und Bandagen, in den böhmischen und mährischen Lazarethen keine Verwendung mehr finden können. Nach Böhmen und Mähren sind in den letzten Tagen wieder neue Sendungen abgegangen, vorzüglich an Rothweinen, von denen über 5000 Flaschen expedirt wurden, und wollenen Leibbinden, an denen es sehr fehlt. Die Mehrzahl unserer Frauen und Mädchen ist seit einigen Tagen beschäftigt, solche Binden zu stricken. — Ueber der Sorge für die Verwundeten hat man die Noth vieler unserer Landwehrfrauen vergessen. Die zur Unterstützung derselben aufgebrachten Summen sind verhältnißmäßig unbedeutend, und die Gesammt-Unterstützung in Brotmarken und Arbeitslohn erreichte im Monat Juli noch nicht die Höhe von 500 Thlr., obwohl die Zahl der betheiligten Frauen gegen 300 beträgt. Hier ist noch viel zu thun. — Der hiesige Lokal-Verein zur Pflege verwundeter und kranker Krieger und speciell der zur Speisung und Erfrischung der auf dem Bahnhofe ankommenden Verwundeten hat sich mit der Bitte um Beihilfe aus den von der Stadt zur warmen Speisung der Verwundeten bewilligten Mittel an die betr. Commission gewandt; dieselbe ist ihm auch zugesagt, doch nur unter der Bedingung, daß ein Commissions-Mitglied bei der Vertheilung mit zugezogen wird. Bei dieser Gelegenheit ist seitens der betr. Stadtverordneten in offener und rückhaltloser Weise der allgemeinen Mißstimmung Ausdruck gegeben, welche über die besonders von den Damen der Aristokratie den bürgerlichen Frauen gezeigte Exclusivität herrscht, und darauf hingewiesen, daß dies vielfach geradezu verletzende Benehmen Schuld daran ist, daß sich eine Bürgerfrau nach der andern von ihrer Theilnahme an dem Werke der Liebe zurückgezogen hat.

S. **Liegnitz**, 4. August. In dem Kämmereidorfe Greibnig greift die Cholera trotz aller getroffenen Desinfectionsmaßregeln immer weiter um sich. Erst gestern verstarb an derselben wenige Stunden nach der Erkrankung die Frau S. daselbst. Außerdem wurde die Kinderfrau des Gutsbesitzers G. aufs Neue von dieser gefährlichen Seuche heimgesucht. Binnen ganz Kurzem sind an dem genannten Orte 8 Personen an der Cholera erkrankt und davon 5 gestorben, 2 genesen und 1 in ärztlicher Behandlung geblieben. — Dagegen registriren wir mit Genugthuung, daß in unserer Stadt außer der nunmehr bereits auch wieder hergestellten Frau v. B. noch Niemand an der Cholera erkrankt ist. Selbst unsere Quartier-Anstalt für hier ankommende kranke und verwundete Soldaten steht ganz leer.

E. **Hirschberg**, 3. Aug. [Unglücksfall. — Theater.] Am vorigen Sonnabende (28. Juli) beabsichtigte der Handelsmann Feist in Neu-Kemnitz vom Fenster aus — Sperlinge zu schießen, hatte jedoch dabei das entsetzliche Unglück seinen kleinen vorübereilenden Sohn zu treffen und zu — tödten. Die gerichtliche Section ist bereits erfolgt. — Unser Theater, welches meist im Verlaufe des Jahres 9 Monate Brache liegt, soll, allem Anscheine nach, im nächsten Semester stark frequentirt werden, da nicht weniger als drei Directionen — die Reisland'sche, Georgische und G. Krusesche — mit ihren Gesellschaften bei uns ihr Glück versuchen wollen. Drei hinter einander dürfte jedenfalls für uns zu viel sein.

⊛ **Neisse**, 3. Aug. [Cholera.] Im Zeltlager der hier internirten österreichischen Kriegsgefangenen ist die Cholera ausgebrochen. Es sind bereits 10 Mann erkrankt und 2 gestorben. Es wird beabsichtigt, das Zeltlager ganz aufzuheben und die Gefangenen in die Kasernen einzuquartieren, zumal eine Anzahl der Landwehrbesatzungstruppen entlassen werden soll.

K. **Ober-Glogau**, 31. Juli. [Wohlthätiges.] Obwohl bereits von der nachahmungswürdigen patriotischen Gesinnung der genannten Stadt und Umgegend in öffentlichen Blättern berichtet worden, so glaubt der Referent das Verdienstvolle der bewährten Opferwilligkeit nicht zu nehmen, wenn er im Interesse der guten Sache Folgendes anzuführen sich erlaubt. — Ober-Glogau selbst betreffend, so ist dessen lobenswerther Eifer in Sammlung und Versendung der verschiedensten und reichlichen Gaben nach verschiedenen Kriegsstätten der Bedrängniß und des Jammers um so anerkennenswerther, als das Städtchen überhaupt und zumal in gegenwärtiger Zeit zu den nichts weniger als wohlhabenden und bemittelten Orten gehört. — Deshalb macht der rege Eifer unter allen Ständen und Confessionen daselbst auf den aufmerksamen Beobachter den wohlthuendsten und ehrendsten Eindruck. — Hilfe, schnelle und mögliche Hilfe zu schaffen, in nah und fern, dort wo die Noth am größten — dies edle Ziel nach Kräften zu erreichen, beseelt die Stadt und deren Umgegend in erfreulicher Weise. — Auch die hiesige Zufluchtsstätte der verlassenen Armuth, erntet von dieser Gesinnung die dankenswerthesten Früchte. — Kaum ist es der Anstalt gelungen, nach Beseitigung mancherlei nicht erwarteter Hindernisse das seit Monaten an höchster Stelle gemachte Anerbieten behufs Aufnahme und unentgeltlicher Verpflegung von 35 verwundeten Kriegern möglichst realisirt zu sehen, und in wenig Tagen stand das Kloster der barmherzigen Schwestern vom h. Karl Borromaeus zu diesem Zwecke wohlvorbereitet da. — Zu den fehlenden 15 Lagerstätten hatten im Wetteifer edle Väter und Mütter, Söhne und Töchter der Stadt, bemittelter und bedürftiger Stände jeder Confession, hochwürdige Herrn Pfarrer der Umgegend mit ihren Pfarrkindern das Nothwendigste herbeigeschafft und auf diese Weise die Erreichung des erstrebten Zieles ermöglicht, so daß am 23. d. M. bereits 28 verwundete Krieger von Bahnhof Gogolin die gewünschte und wohlverdiente Ruhe und Pflege in Wiese-Pauliner fanden und mit allgemeinster Theilnahme begrüßt wurden. — Auch die königl. Lazareth-Commission zu Oppeln sind der Anstalt auf ihr wiederholtes Gesuch nicht nur die noch fehlenden verwundeten Soldaten, sondern auch an die Stellen der hier Genesenen immer wieder andere hilfsbedürftige Krieger freundlichst nach Möglichkeit zugesichert worden, so daß die ergebenste Bitte an die edlen Wohlthäter von nah und fern wohl gerechtfertigt erscheint, die Anstalt auch ferner mit Liebesgaben von Nahrungsmitteln und Lazarethbedürfnissen gütigst bedenken zu wollen. — Was und wie viel dazu gehört, 40—45 Tischgäste täglich zu verpflegen, das werden Familien-Väter und Mütter am besten zu beurtheilen wissen! — Von einer Belästigung für die Anstalt durch die bisher bewiesene Theilnahme, wie sie das Referat von Ober-Glogau vom 27. Juli in der Breslauer Zeitung anführt, ist gar keine Rede jemals gewesen und wird es niemals sein. — Im Gegentheil ist die Anstalt hoch erfreut, daß bei gegenwärtiger Veranlassung sehr viele Besucher sich persönlich von dem Zustande derselben überzeugen, den sie bisher nicht gesehen und nicht gekannt, und deshalb Gelegenheit finden, Urtheile ungerecht nennen zu müssen, welche Bosheit und Lüge zu erfinden und zu verbreiten nicht müde werden.

△ **Leobschütz**, 3. Aug. [Aus Jägerndorf.] Heute Nachmittag ist das sog. 4. Feldbataillon des 51. Landwehr-Regiments, welches zum Theil hier durchmarschirt war, (mit Zündnadelgewehren bewaffnet) in Jägerndorf eingerückt. Alles ist daselbst ruhig, und seit den Tumulten am vergangenen Sonntage, wo alle Preußen von da flüchten mußen, nichts Besonderes vorgefallen. Von österreichischem Militär war keine Spur zu sehen. — Ein Theil des Graf Stolbergschen Corps befindet sich mit Geschützen in Troppau.

---

† **Oderberg**, 2. Aug. [Zweiter Aufstand in Troppau.] Das Ihnen hierüber schon vor einigen Tagen mitgetheilte Gerücht hat seine Bestätigung gefunden, nur gewöhnlich mit einigen Abweichungen. Der Thatbestand ist folgender. Die Besatzung Troppau's war — aus welchem Grunde ist unbekannt — auf 20 Mann reducirt worden. Von diesen standen einige Posten, die andern befanden sich theils in ihren Quartieren, theils waren sie ausgegangen. Da rückt plötzlich ein 60 bis 80 Mann starkes österreichisches Corps in die Stadt ein, besetzt sofort die Wohnung des Landraths und die Kaserne, der kommandirende Offizier nimmt dem erstern den Degen ab, läßt die beiden Gendarmen entwaffnen, und auch die Gewehre der Besatzung nebst Munition wegnehmen. Die Eile, in welcher dies Alles geschah, die Ueberraschung, daß so etwas während des Waffenstillstandes vor sich ging und die Ungewißheit, ob man es blos mit diesem Haufen zu thun habe, oder ob noch ein stärkeres Corps nachkomme, ließ an einen Wiederstand nicht denken. Auch die Papiere des Landraths und der beiden Gendarmen wurden mit Beschlag belegt, die drei Personen selbst, sowie die Soldaten, deren man habhaft werden konnten aber gefangen genommen, und nach dem Wirthshause zu den „drei Hahnen" abgeführt, wo das Verhör stattfinden sollte. Dort angekommen, tritt nun jedoch der Landrath hervor und fragt den Offizier, wie er ein derartiges Benehmen während des jetzigen Waffenstillstandes verantworten wolle. Dieser stutzt und will von einem Waffenstillstande Nichts wissen. Jetzt legt sich der Bürgermeister Dietrich ins Mittel, und versichert dem Offiziere auf Ehrenwort, daß dem so sei. Hierauf hin hielt es derselbe für gerathen, sich wieder aus dem Staube zu machen, nahm aber wahrscheinlich, um sich den Rücken zu sichern, auch die 20 Stück Gewehre mit. — Während dieses Vorganges hatte sich eine Masse Volks versammelt, dem dieser Offizier ein rettender Engel schien, und

welches alle seine Handlungen mit lauten Beifallsrufen begleitete, und als der Offizier jetzt abzog, Anstalten traf, die eingeleitete Execution fortzusetzen. Auch diesmal war es die Umsicht und Geistesgegenwart des Bürgermeister Dietrich, welche die „verleumdeten" Troppauer zur Ordnung zu bringen wußte, und dem Herrn Landrathe möglichenfalls das Leben rettete. Bürgermeister Dietrich ließ Feuerlärm läuten. Die Sorge für das eigene Wohl siegte über den Preußenhaß. Ein Theil der Aufrührer lief nach seiner Wohnung, ein anderer als Feuerwehrmänner zu den Spritzen, den Rest gelang es endlich mit Hilfe der bessergesinnten Bürger zu besänftigen. Dennoch mußten die quasi Gefangenen in Haft bleiben, bis die früher erwähnten 2 Compagnien des Regiments Nr. 50 eintrafen. Gestern ist auch noch eine Compagnie von dem in Ostrau stehenden 4. Bataillone des Regiments Nr. 43 nachmarschirt. — Oben erwähntes Militär soll ein versprengtes Corps gewesen sein.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

• **Breslau**, 4. Aug. [Börsen-Wochenbericht.] Wenn schon alljährlich um diese Zeit, wo viele Börsenbesucher auf Reisen gehen, eine große Geschäftsstille herrscht, so scheint sich die Börse diesmal vorzugsweise eine größere Ruhe gönnen zu wollen. Die Reihen sind stark gelichtet und die wenigen Anwesenden verhalten sich passiv. Wenn nicht der Verkehr in Amerikanern durch die jetzt täglich per Kabel eintreffenden Notirungen von New-York in Bewegung erhalten wird, so haben wir eine, vielleicht den ganzen Monat anhaltende Stagnation zu erwarten; die Spekulation wird nach keiner Richtung zu einer größeren Thätigkeit angeregt, die Baisse bietet nach der politischen Lage keine Chancen und für die Hausse ist der Spielraum zwischen den jetzigen Coursen und denen vor dem Kriege nicht groß genug. Die Haltung der Börse in der heute beendeten Woche entsprach auch vollkommen dieser Auffassung; die Umsätze waren äußerst beschränkt und die vorgekommenen Cours-Veränderungen resultiren aus ganz untergeordneten Käufen und Verkäufen. In österr. Effekten ist fast nichts umgegangen; erst an heutiger Börse zeigte sich einige Nachfrage nach National-Anleihe.

Von Eisenbahnaktien schwankten die Course, doch schließen die meisten Gattungen höher als zu Anfang der Woche,

Oberschlesische	167¾	—172	—170,
Freiburger	138	—140	—139½,
Oppeln-Tarnowitzer	75¼	— 78	— 77½,
Kosel-Oderberger	54	— 55½	— 55,

in kleinen Posten gehandelt. Fonds behaupteten sich fest, obschon die Kapital-Anlagen in dieser Woche wesentlich abgenommen haben, doch schließen sämmtliche höher.

Poln. Valuten steigend auf höhere Notirungen von Petersburg. Wechsel auf alle Plätze begehrt und meist höher. Der Geldstand flüssig, feine Disconten unter Bankzinsfuß willig zu placiren.

Monat August 1866.

	30./7.	31./7.	1.	2.	3.	4.
Preuß. 4proc. Anleihe	89⅜	89½	90	91½	92	91¾
Preuß. 4½proc. Anleihe	97	98¾	98¾	97¾	97¾	98
Preuß. 5proc. Anleihe	101¾	103	104	104	103	103⅙
Preuß. Staatsschuldscheine	82½	84	84½	86	84	85¾
Preuß. Prämien-Anleihe	120	120	122	121	120	—
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	88⅜	87⅞	88	88⅔	88¾	88¾
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	94	94½	94½	95¼	95½	96
Schles. Rentenbriefe	91⅞	92$\frac{1}{12}$	92½	93⅚	93¼	93½
Schl. Bankvereins-Antheile	108½	110	110	110	110	110
Kosel-Oderberger	54	55¼	55	55½	55⅛	55
Freiburger Stammaktien	138	139½	138½	140	140	139½
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	167¾	169½	170	172	170½	170
Oppeln-Tarnowitzer	75¼	76	77	77¼	78	77½
Neisse-Brieger	—	—	—	—	—	—
Warschau-Wiener E.-A.	60	60¾	60⅞	62	61½	60¾
Minerva-Bergwerks-Aktien	35	35¼	35⅝	35¾	35¼	35
Russ. Papiergeld	72⅜	72⅛	73	73⅓	74	74
Oesterr. Banknoten	84	83¾	83¾	80½	79⅞	79¾
Oesterr. Creditaktien	55	—	55½	—	—	—
Oesterr. 1860er Loose	60	—	Verlos.	—	—	—
Oesterr. 1864er Loose	—	—	—	—	—	—
Oesterr. Silber-Anleihe	—	—	—	—	—	—
Oesterr. National-Anleihe	49⅞	50	51¾	49¾	49¼	49¼
Amerikanische 1882er Anl.	73¾	74⅛	73¾	73¼	74	73¾

† **Breslau**, 4. Aug. [Börse.] Bei beschränktem Geschäft und matter Haltung waren Spekulationspapiere niedriger, Fonds dagegen behaupteten den gestrigen Stand. Oesterr. Creditbankaktien —, National-Anleihe 49¼ bez. und Gld., 1860er Loose —, Banknoten 79¾ bez. und Gld. Oberschlesische Eisenbahnaktien Litt. A. und C. 169⅞—170 bez., Freiburger 139½ bez. und Br., Wilhelmsbahn 55 Br., Oppeln-Tarnowitzer 77½ bez., Neisse-Brieger — —. Warschau-Wiener 60¾ bez. und Gld. Amerikaner 74¼—73¾ bez. und Gld. Schles. Bankverein 110 Br. Minerva 35 bez. und Gld. Schles. Rentenbriefe 93¼ bez. Schles. Pfandbriefe 88¾ bez. Russisch Papiergeld 73⅚—74 bez. und Br.

Breslau, 4. August. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. August 57 Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. August 40 Thlr. Br.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Scheffel, pr. August 88 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) höher, gek. 150 Ctr., loco 12 Thlr. Br., pr. August 12 Thlr. Br., August-September 11$\frac{11}{12}$ Thlr. Br., September-October 11¾ bis 11⅚ Thlr. bezahlt, October-November und November-Dezember 12 Thlr. Br., 11⅚ Thlr. Gld., Dezember-Januar —.

Spiritus höher, gek. — Quart, loco 14 Thlr. Gld., 14$\frac{1}{12}$ Thlr. Br., pr. August und August-September 13$\frac{11}{12}$ Thlr. Gld., September-October 14 Thlr. Gld., October-November 14 Thlr. bezahlt und Gld., November-Dezember 14 Thlr. Br.

Zink. Für vorgeschriebene Marken 6⅙ Thlr. bezahlt.

Die Börsen-Commission.

Wochen-Termin-Kalender in Konkurssachen.

Konkurs-Eröffnungen.

Stadt-Gericht Breslau: Kaufm. J. Durra — Bildhauer Albert Nachschön hier.
Kreis-Gericht Brieg: Hdl. B. Ehrlich u. Co. in Briegischdorf.
" " Cottbus: Tuchfabrik. Karl Clamann jun. zu Peitz.
" " Liegnitz: Handelsmann Lemmel Jereslaw das.
" " Ostrowo: Kfm. Moritz Bergmann das.
" " Schweidnitz: Putzmacherin C. W. Schaefer das.
" " Sorau: Hdl. W. Suckrow u. Co. das.

Den 5. August 1866.

Kreis-Gericht Beuthen OS.: Ablauf der Anmeldungsfrist f. Ford. i. S. des Kaufm. Aron Kirschner das.

Den 6. August.

" " Sorau: 9 Uhr, Prüf.-Term. der angem. Ford. i. S. des Tuchmachermstr. August Nitschmann in Sommerfeld.
10 Uhr: Desgl. i. S. des Louis John in Sommerfeld.

Den 7. August.

Kreis-Gericht Frankfurt a. O.: Ablauf der Anmeldungsfrist f. Ford. i. S. des Kaufm. Albert Kierstein das.
" " Neumarkt, 9 Uhr: Prüf.-Termin der angem. Ford. i. S. des Zimmer- und Maurermeister Karl Lange jr. zu Flämischdorf.
" " Ratibor: Ablauf der Anmeldungsfrist f. Ford. i. S. des Kfm. Ferdinand Königsberger das.

Den 8. August.

" " Glogau, 9 Uhr: Desgl. i. S. des Kaufm. Louis Schönbach das.
" " Landeshut: Desgl. i. S. der Schoddy- und Munge-Fabrik von H. u. M. Pohl das.
" " Neisse, 10 Uhr: Prüf.-Term. der angem. Ford. i. S. des Kfm. Salomon Fuchs in Ziegenhals.
" " Ostrowo, 10 Uhr: Desgl. i. S. des Kfm. Mandel Pulvermacher das.
" " Trebnitz, 10 Uhr: Desgl. i. S. des Rittergutsbes. Wilh. Oelsner zu Neuwalde.

Den 9. August.

Stadt-Gericht Breslau, 9 Uhr: St.-Ger.-Assess. Engländer, Prüf.-Term. der angem. Ford. i. S. der Hdl. Rosenberger und Galewsky hier.
Kreis-Gericht Fraustadt, 10½ Uhr: Desgl. i. S. des Handelsm. Berthold Friede das.
" " Glogau: Ablauf der Anmeldungsfrist f. Ford. i. S. der Handelsfrau Bertha Prager das.
9 Uhr: Accordtermin i. S. des Kfm. Simon Mandofsky das.
" " Liegnitz, 10 Uhr: Prüf.-Termin der angem. Ford. i. S. der Hdl. Levin u. Co. das.
" " Neustadt OS., 9 Uhr: Desgl. i. S. des Gutspächter Louis Sachs zu Zeiselwitz.
" " Ratibor, 11 Uhr: Desgl. 2. Termin i. S. des Kaufm. J. Silberberg jr. daselbst.
" " Rogasen, 9 Uhr: Desgl. i. S. des Kaufm. Joseph Gottheimer das.
" " Rybnik, 9 Uhr: Desgl. i. S. des Kfm. A. Grünfels in Sorau.

Den 10. August.

Stadt-Gericht Breslau, 9 Uhr: St.-G.-R. Költsch. Desgl. i. S. der Handelsfrau Johanna Weissenberg, geb. Neumann.
Kreis-Gericht Glaz: Ablauf der Anmeldungsfrist f. Ford. i. S. des Kfm. S. Goldfels das.
" " Glogau: Desgl. i. S. der Hdl. R. Neftel u. Co. das.
" " Gnesen, 4 Uhr: Accordtermin i. S. des Gastwirths. F. W. Boltze das.
" " Goldberg: Ablauf der 2. Anmeldungsfrist f. Ford. i. S. des Posamentier Wilh. Kretschmer das.
" " Liegnitz: Desgl. i. S. des Kfm. Gustav Liebig das.
" " Stettin: Desgl. i. S. der Hdl. A. Reimer u. Co.
" " Waldenburg: Desgl. i. S. des Fleischermeister Heinrich Berndt das.

Den 11. August.

Stadt-Gericht Breslau: Ablauf der Anmeldungsfrist f. Ford. i. S. des Kfm. A. Wittke hier.
Kreis-Gericht Cottbus: Desgl. i. S. des Tuchmachermstr. Gottfr. Buchholz in Peitz.
" " Jüterbogk: Desgl. i. S. des Tuchmachermeister Herrmann Heinrich in Luckenwalde.
" " Oppeln: Desgl. i. S. des Kfm. Wilh. Hauer das.
" " Waldenburg, 10 Uhr: Prüf.-Termin der angem. Forder. i. S. des Handelsmann Karl Hilbert in Ober-Tannhausen.

Den 13. August.

" " Beuthen OS.: Ablauf der 2. Anmeldungsfrist f. Forder. i. S. des Kfm. Anton Volkmer in Tarnowitz.
Desgl. i. S. des Kfm. Moritz Ascher in Hugo-Colonie.
" " Meseritz: Desgl. i. S. des Kaufm. A. Schmitzdorff in Brantz.

[In der jüngsten Generalversammlung der magdeburg-leipziger Bahn] genehmigte dieselbe mit Stimmeneinhelligkeit, daß zum Zwecke der Befriedigung dringender Bedürfnisse das Prioritätsactien-Kapital um 2 Mill. Thaler, die vom 1. Januar 1868 ab in 10 Jahren zu amortisiren, und mit 5% p. a. zu verzinsen seien, erhöht, daß die Direction autorisirt werde, die erforderliche Genehmigung bei der Staatsregierung nachzusuchen, und die erforderlichen Schritte zur Ausführung dieses Beschlusses zu thun.

Berlin, 2. August. [Bericht über Bergwerks-Producte und Metalle.] Dem Metall- und Eisen-Geschäft wird in der Hoffnung eines baldigen günstigen Friedensschlusses schon mehr Beachtung gewidmet, und es haben in Folge dessen einige Abschlüsse in Eisen und Metallen für den Herbstbedarf stattgefunden. — In Kupfer wird eine Steigerung erwartet. Schwedisches, englisches, amerikanisches und mansfelder 31½—33 Thlr., russisches 36—42 Thlr. nach Qualität. — Zinn bleibt gefragt. Banca-Zinn 31 bis 33 Thlr., Lamm-Zinn 31 bis 33 Thlr. Im Detail 1 bis 2 Thlr. theurer. — Zink unverändert. W. H. Marke ab Breslau 6⅓ Thlr., andere Marken 2—3 Sgr. billiger. Im Detail 7½ Thlr. — Blei. Oberschlesisches 6⅔ Thlr., goslarer 7 Thlr. Im Detail 7⅔—8 Thlr. per Ctr. — Roheisen begehrter. In Glasgow fest. Bei Eintritt einer Discont-Ermäßigung wird ein besserer Markt erwartet. Gute glasgower Marken 49 bis 50 Sgr. bei Verkäufen vom Lager, auf Lieferung 47½ bis 49 Sgr., englisches 45 Sgr., oberschlesisches Coaks-Roheisen 42 Sgr. loco Hütte, Holzkohlen-Roheisen 54 Sgr. per Ctr. frei hier. — Eisenbahnschienen zum Verwalzen 56 Sgr., zu Bauzwecken geschlagen 2¼ bis 3⅓ Thlr. per Ctr. frei hier. — Kohlen und Koaks. Englische Stückkohlen 21—23 Thlr., Nußkohlen 19—20 Thlr., ebenso ober- und niederschlesische, welche sich eines bedeutenden Consums für hiesige Anstalten erfreuen. Coaks 17½ bis 18 Thlr.

— [Preußische Verlust-Listen.] Fortsetzung zu Nr. 312, 328, 330, 332, 334, 338, 340, 342, 344, 346, 348, 349, 352, 354, 356, 358 d. Ztg.

3. Niederschlesisches Infanterie-Regiment Nr. 50.

Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli.

10. Comp.: Tambour Ernst Kirchner aus Schloßvorwerk, Kr. Militsch. Todt. Füs. August Raschke aus Polnischdorf, Kr. Wohlau. Angeblich todt. Füs. Adolph Mütschke aus Zechen, Kr. Guhrau. Todt. Füs. Heinrich Preisler aus Kreiselwitz, Kr. Breslau. S. v. Schuß ins rechte Knie und Schuß ins rechte Schienbein. Füs. August Tiesler aus Groß-Peterwitz, Kr. Trebnitz. Verwundung unb. Füs. Theodor Thielscher aus Riedersdorf, Kr. Strehlen. L. v. Füs. Eduard Adam I. aus Greif, Kr. Glogau. Verw. unb. Füs. Wilhelm Elias aus Skaradowo, Kr. Kröben. Verw. unb. Füs. Karl Reim II. aus Rakelsdorf, Kr. Militsch. S. v. Granatsplitter im linken Fuß. Füs. Heinrich Berger aus Grund, Kr. Waldenburg. Verw. unb. Gefr. Franz Herda aus Krotzel, Kr. Schweidnitz. S. v. Flintenschuß in den linken Unterarm. Füs. August Grau aus Michelsdorf, Kr. Waldenburg. L. v. Füs. Karl Hentschel II. aus Bielwiese, Kr. Steinau a. d. O. Verw. unb. Füs. Anton Scholz IV. aus Wahren, Kr. Wohlau. Verw. unb. Gefr. Karl Dambor aus Schiedlagwitz, Kr. Breslau. Verm.
11. Comp.: Hauptm. Karl Neumann aus Neisse. L. v. Commandirt zum Gefangenen-Transport. Ass.-Arzt Dr. Franz Wilke aus Chodziesen. L. v. Bei der Compagnie. Serg. Gottlieb Kaschmider aus Groß-Ellguth, Kr. Oels. L. v. Gefr. Wilhelm Fleischer aus Mahlen, Kr. Trebnitz. S. v. Beide Unterschenkel durch einen Granatschuß weggeschossen. Füs. August Jüngling aus Schöbekirche, Kr. Neumarkt. L. v. Füs. Eugen Schlesinger aus Breslau. L. v. Bei der Compagnie. Füs. Wilhelm Rüdiger aus Trebnitz. L. v. Füs. Karl Stumpfe aus Fürstenau, Kr. Neumarkt. Verletzung durch Granatsplitter. Füs. Wilhelm Hesse I. aus Parchwitz, Kr. Trebnitz. S. v. Schuß in den linken Oberschenkel. Füs. Gustav Adolf aus Ottmachau, Kr. Grottkau. L. v. Füs. Gottfried Knoblich aus Alt-Lessig, Kr. Waldenburg. L. v. Füs. August Schöps II. aus Tsanschelwitz, Kr. Strehlen. L. v. Bei der Compagnie. Gefr. Johann Marc aus Dörendorf, Kr. Oels. Verm. Gefr. Herrmann Fröhlich aus Kattowitz, Kr. Beuthen O. S. Vermißt. Füs. Joseph Putz aus Zirkwitz, Kr. Trebnitz. Verm. Füs. Joseph Reiprich aus Krotzel, Kr. Schweidnitz. Verm. Gefr. Rudolph Winter aus Guhlau, Kr. Reichenbach. Verm. Füs. Wilhelm Liebich aus Breslau. Verm. Gefr. Ernst Elsner aus Neukrausendorf, Kr. Waldenburg. Verm. Füs. August Knoll aus Jakschönau, Kr. Breslau. Verm.
12. Comp.: Füs. August Gotsch aus Althofnaß, Kr. Breslau. Todt. Füs. Wilhelm Hippe aus Seifrodau, Kr. Wohlau. Todt. Füs. Karl Pelz aus Langenau, Kr. Trebnitz. S. v. Zerschmetterung beider Beine. Füs. August Brendel aus Pfaffendorf, Kr. Striegau. Todt. Füs. Wilhelm Pfaffe aus Klein-Willkawe, Kr. Trebnitz. S. v. Füs. Gottfried Paschke aus Gohle, Kr. Poln.-Wartenberg. S. v. Brustschuß. Füs. August Kroll aus Poln.-Ellguth, Kr. Oels. S. v. Füs. Franz Sterz aus Alt-Weistritz, Kr. Habelschwerdt. S. v. Zerschmetterung des linken Oberschenkels. Füs. Jos. Lepke aus Seifersdorf, Kr. Wohlau. S. v. Zerschmetterung der rechten Hand. Unteroff. Joseph Wedlich aus Gonkowitz, Kr. Militsch. L. v. Füs. Wilhelm Orgel aus Kernitz. Kr. Striegau. S. v. Beide Füße zerschmettert. Gefr. Reinhold Glied aus Breslau. L. v. Gefr. Julius Anders III. aus Seibersdorf, Kr. Guhrau. L. v. Füs. Wilhelm Scholz II. aus Sulau, Kr. Militsch. L. v. Füs. Franz Gebel aus Kunzendorf, Kr. Neisse. L. v. Füs. Christian Mann aus Deutsch-Hammer, Kr. Trebnitz. L. v. Füs. Franz Hohlbaum aus Mahlendorf, Kr. Falkenberg. L. v. Füs. Ernst Scholz V. aus Dürrschwitz, Kr. Liegnitz. L. v. Füs. Karl Schadmann aus Zankwitz, Kr. Neumarkt. L. v. Hornist August Tschoepe aus Gröben, Kr. Striegau. L. v. Vice-Feldw. Eduard Scholz aus Breslau. Verm. Füs. Friedrich Bräuer aus Preilsdorf, Kr. Striegau. Verm. Füs. Alois Grünastel aus Seifersdorf, Kr. Ohlau. Verm. Füs. Franz Grabsch aus Camöse, Kr. Neumarkt. Verm. Füs. Bertold Stanitzke aus Klein-Bresa, Kr. Neumarkt. Verm.

4. Niederschlesisches Infanterie-Regiment Nr. 51.

Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli.

1. Comp.: Musk. August Giehler aus Petersdorf, Kr. Nimptsch. L. v.

Während des Marsches am 30. Juni.

2. Comp.: Musk. Ernst Böhm aus Neobschütz, Kr. Münsterberg. Verm.

Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli.

Gefr. Gustav Strich aus Stettin. Todt. Gefr. Daniel Kiefer aus Kauern, Kr. Brieg. L. v. Musk. Julius Fischer aus Heinrichswalde, Kr. Frankenstein. S. v. Schuß in Schulter und Bein. Musk. Karl Rödler aus Alt-Wansen, Kr. Ohlau. L. v. Musk. Franz Müller aus Hennersdorf, Kr. Frankenstein. S. v. Musk. Peter Czüslock aus Damzotsch, Kr. Oppeln. L. v.
3. Comp.: Musk. Rud. Hennemann aus Peilau, Kr. Reichenstein. Todt. Schuß in den Kopf. Musk. Emil Waage aus Ohlau. S. v. Schuß in's rechte Knie. Unteroff. August Altvater aus Glaz. L. v. Hauptm. Bertolotti v. Polentz aus Frankenstein. L. v.
4. Comp.: Musk. Karl Schwedler aus Baumgarten, Kr. Frankenstein. Todt. Granatsplitter durch den Kopf. Musk. Eduard Fritsch aus Wallendorf, Kr. Namslau. Todt. Schuß durch das Bein. Musk. Andreas Heinel aus St. Petersburg. S. v. Granatsplitter in's Auge. Musk. Ferd. Hirschberger aus Carlsruhe, Kr. Frankenstein. L. v. Musk. August Neugebauer aus Scheibe, Kr. Glaz. Verw. unb. Musk. Wilh. Vogt aus Dreißighuben, Kr. Reichenbach. L. v. Musk. Daniel Wihle aus Ohlau. Schuß in den Fuß. Musk. Jos. Barocke aus Lampersdorf, Kr. Frankenstein. Verw. unb. Musk. Jos. Jaschke aus Raudnitz, Kr. Frankenstein. Schuß in's Genick. Musk. Herrm. Bittner aus Poln.-Wartenberg. Verw. noch nicht festgestellt. Musk. Ernst Ullbrich aus Kurtsch, Kr. Strehlen. Verm. Gefr. Ernst Nippert aus Runzen, Kr. Ohlau. Verm. Gefr. Reinh. Bernock aus Ohlau. Verm. Musk. Franz Sebast aus Wansen, Kr. Ohlau. Verm.

Auf Vorposten bei Königgrätz in der Nacht vom 5. zum 6. Juli.

Musk. Aug. Jahn aus Gollendorf, Kr. Münsterberg. Schuß durch die linke Schulter.

Gefecht bei Chlum am 3. Juli.

2. Bataillon. Gefr. Karl Beier aus Tschirnau, Kr. Neumarkt. Todt. Schuß in den Kopf. Musk. Gottlieb Stammel aus Lorenzberg, Kr. Strehlen. Todt. Schuß in den Unterleib. Serg. Joseph Tschöke aus Eckersdorf, Kr. Glaz. Todt. Granatsplitter am Kopf. Wehrm. Karl Liehr aus Saarwitz, Kr. Oels. Todt. Gewehrschuß durch den Kopf. Wehrm. Johann Woitinas aus Geroleschütz, Kr. Namslau. Todt. Gewehrschuß durch die Brust. Wehrm. Karl Klose aus Rosenthal, Kr. Brieg. Todt. Granatsplitter am Kopf. Wehrm. Gottlob Heidenreich aus Tirpitz, Kr. Strehlen. Todt. Gewehrschuß durch den Kopf. Musk. Gottlieb Teller aus Wieltsch, Kr. Neurode. Todt. Granatsplitter am Kopf. Reserv. Johann Hübner aus Ludwigsdorf, Kr. Neurode. Todt. Granatsplitter am Kopf. Musk. Karl Becker aus Gudchen, Kr. Namslau. Todt. Gewehrschuß durch den Kopf. Musk. Karl Winter aus Baumgarten, Kr. Frankenstein. S. v. Schuß ins Bein. Im Lazareth zu Chlum. Musk. Mathias Litzba aus Schmograu, Kr. Namslau. S. v. Schuß in den linken Oberschenkel. Im Laz. zu Chlum. Musk. August Franzke aus Birkkretscham, Kr. Ohlau. S. v. Schuß in den Unterleib. Im Laz. zu Chlum. Reserv. Franz Zanger II. aus Weistritz, Kr. Habelschwerdt. S. v. Schuß in die Brust. Im Laz. zu Chlum. Musk. Ernst Strauch aus Lichtenwalde, Kr. Habelschwerdt. S. v. Schuß in den linken Oberschenkel. Im Laz. zu Chlum. Reserv. August Klimm aus Fröbeln, Kr. Brieg. S. v. Schuß in den Rücken. Im Laz. zu Chlum. Gefr. Johann Fleger aus Hussinetz, Kr. Strehlen. S. v. Granatsplitter ins linke Bein. Im Laz. zu Chlum. Unteroff. August Hermann aus Altstadt, Kr. Namslau. S. v. Granatsplitter am Gesäß. Im Laz. zu Chlum. Unteroff. Amand Opitz aus Nieder-Steine, Kr. Neurode. S. v. Durch Granatsplitter den linken Arm zerschmettert. Im Laz. zu Chlum. Gefr. August Ender aus Melling, Kr. Glaz. S. v. Granatsplitter am Kopf. Im Laz. zu Chlum. Musk. Ant. Eimann aus Neu-Batzdorf, Kr. Glaz. S. v. Granatsplitter am linken Unterarm. Im Laz. zu Chlum.

Gefr. Wilh. Keisch aus Dagwitz, Kr. Breslau. S. v. Schuß in den Unterleib. Im Lazareth zu Chlum. Hauptm. Liebe. L. v. Musk. Ernst Hanke aus Baukau, Kr. Brieg. L. v. Gefr. Julius Herzig aus Ebersdorf, Kr. Neurode. L. v. Reserv. August Karger aus Neu-Wilhelmsdorf, Kr. Habelschwerdt. L. v. Musk. Joseph Pfitzner II. aus Poditau, Kr. Glaz. L. v. Gefr. Wilh. Kober aus Kaschbach, Kr. Reichenbach. L. v. Gefr. August Esner aus Pilz, Kr. Frankenstein. L. v. Reserv. Gottlob Ulbrich II. Saarne, Kr. Frankenstein. L. v. Reserv. Johann Sowa I. aus Krobulno, Kr. Oppeln. L. v. Reserv. Joseph Peschel aus Ellguth, Kr. Falkenberg. L. v. Gefr. Wilhelm Güttler aus Eckersdorf, Kr. Neurode. L. v. Reserv. Friedrich Müller aus Bärwalde, Kr. Münsterberg. L. v. Musk. Heinrich Priesemuth aus Jauer. L. v. Reserv. Johann Fichtner aus Mittelwalde, Kr. Habelschwerdt. L. v. Reserv. Andreas Pampoch aus Gruchwitz, Kr. Namslau. L. v. Gefr. Franz Strecke I. aus Rahnau, Kr. Frankenstein. L. v. Wehrm. Karl Dickel aus Lang-Seifersdorf, Kr. Reichenbach. L. v. Wehrm. Robert Wittke aus Falkenberg. L. v. Musk. Julius Kirschstein aus Dammern, Kr. Namslau. L. v. Gefr. Karl Ruppelt aus Känthen, Kr. Schweidnitz. L. v. Musk. Joseph Köhler aus Bärwalde, Kreis Münsterberg. L. verwundet. Musketier Karl Wagner II. aus Hansdorf, Kreis Neurode. Leicht verwundet. Musk. Dominikus Rolke aus Wölfelsdorf, Kr. Habelschwerdt. Verm. Musk. Karl Rubelt aus Birkkretscham, Kr. Strehlen. Verm. Musk. Joseph Stenzel II. aus Bärwalde, Kr. Münsterberg. Verm. Ref. Gottlieb Riedel aus Kartzen, Kr. Nimptsch. Verm. Musk. Georg Hoffmann aus Brieg. Verm. Wehrm. Eduard Stein aus Neu-Plomnitz, Kr. Glaz. Verm. Wehrm. August Staupnick aus Hangendorf, Kr. Namslau. Verm. Reserv. Thomas Puist aus Przybischkow, Kr. Schildberg. Verm. Res. Johann Grötzner aus Reichenstein, Kr. Frankenstein. Verm. Wehrm. Paul Ditsche aus Wansen, Kr. Ohlau. Verm. Musk. Daniel Ruhm aus Kreisewitz, Kr. Brieg. Verm. Musk. Wilhelm Sindermann aus Leitenberg, Kr. Habelschwerdt. Verm. Musk. Joseph Adler aus Dürr-Kunzendorf, Kr. Neurode. Verm. Musk. Gottlieb Maskus aus Eckersdorf, Kr. Namslau. Verm. Wehrm. Heinrich Zeh aus Ober-Langenau, Kr. Habelschwerdt. Verm. Reser. Herrmann Nagel aus Waldorf, Kr. Glaz. Verm. Reserv. Wilhelm Tätz aus Schönheide, Kr. Frankenstein. Verm. Musk. Gottl. Kaufmann aus Nieder-Wilkau, Kr. Namslau. Verm. Musk. Hugo Zotemantel aus Brieg. Verm. Musk. Wilhelm Hübner aus Kaiserswalde, Kr. Habelschwerdt. Verm. Musk. Gottfried Friebe aus Faulbrücke, Kr. Reichenbach. Verm. Musk. Joseph Lange aus Namslau. Verm. Unteroff. Karl Buchwald aus Jelline, Kr. Strehlen. Verm. Unteroff. Gottfried Sperlich aus Groß-Dobern, Kr. Brieg. Verm.

Füsilier-Bataillon des 4. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 51.

Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli.

9. Compagnie: Feldw. Paul Woike aus Brieg. L. v. Unteroff. Robert Buhnert aus Quickendorf, Kr. Frankenstein. Verm. Füsilier Karl Schenk aus Ohlau. Todt. Auf dem Schlachtfelde gestorben. Füs. Jos. Pohl aus Nieder-Langenau, Kr. Habelschwerdt. Verm. Gefr. August Glatzer aus Weigelsdorf, Kr. Reichenbach. Verm. Füs. Robert Schimmer aus Bärwalde, Kr. Münsterberg. Verm. Füs. Joseph Faulhaber aus Dauschwitz, Kr. Strehlen. Verm. Füs. Daniel Festerra aus Carlsmarkt, Kr. Brieg. Verm. Füs. Franz Kamella aus Städtel, Kr. Namslau. L. v. Gefr. Benjamin Stehr aus Nieder-Mittel-Peilau, Kr. Reichenbach. Verm. Füs. Karl Wahlert aus Frauenhain, Kr. Schweidnitz. Verm. Füs. Ernst Hoferichter aus Neudorf, Kr. Reichenbach. L. v. Füs. August Bath aus Schmachtenhagen, Kr. Nieder-Barnim. S. v. Linker Fuß abgeschossen.
10. Comp. Unteroff. Karl Schulze aus Saldernberg, Kr. Potsdam. Todt. Auf dem Schlachtfelde gestorben. Füs. August Friem aus Reisau, Kr. Nimptsch. Todt. Auf dem Schlachtfelde gestorben. Füs. Friedr. Goldbach aus Striegau. Todt. Auf dem Schlachtfelde gestorben. Gefr. Wilhelm Schöps aus Friedrichsgrund, Kr. Habelschwerdt. L. v. Füs. Gottlieb Kräcker aus Groß-Jeseritz, Kr. Nimptsch. S. v. Schuß in die linke Schulter. Gefr. Johann Walter I. aus Hessenstein. Kr. Namslau. L. v. Füs. August Winkler aus Neurode. S. v. Schuß in die linke Brust. Füs. Adalbert Wagner II. aus Kieslingswalde, Kr. Habelschwerdt. S. v. Schuß in den Kopf. Füs. Jos. Rösner aus Kaiserswalde, Kr. Habelschwerdt. S. v. Schuß in's rechte Bein. Füs. Wilhelm Heilmann aus Wüste-Waltersdorf, Kr. Waldenburg. Verm. Füs. Joseph Alber aus Frömsdorf, Kr. Münsterberg. Verm. Füs. Friedrich Jandeck aus Mittel-Podibrad, Kr. Strehlen. Verm. Gefr. Karl Heilmann aus Langenbielau, Kr. Reichenbach. Verm.
11. Comp. Füs. August Eberle aus Friedersdorf, Kr. Strehlen. Todt. Auf dem Schlachtfelde gestorben. Prem.-Lt. u. Compagnieführer Thuchul aus Gleiwitz, Kr. Tost-Gleiwitz. S. v. Rechte Armwunde. Unteroff.

August Bergel aus Endersdorf, Kr. Reichenbach. L. v. Unteroff. Aug. Wittau aus Stephanshain, Kr. Schweidnitz. L. v. Füs. Jos. Förster aus Schreibendorf, Kr. Habelschwerdt. L. v. Gefr. Johann Löffler aus Hausdorf, Kr. Neurode. S. v. Im Unterleib. Füs. Karl Merten aus Jägerndorf, Kr. Brieg. S. v. Schulter und Bein. Füs. Gottlob Winkler aus Prieborn, Kr. Strehlen. S. v. Hals und Kopf. Gefr. August Stenzel aus Lichtenberg, Kr. Grottkau. L. v. Füs. Karl Heinsch aus Schlaube, Kr. Guhrau. Verm. Füs. Franz Beck aus Halbendorf, Kr. Glaz. Verm.

12. Comp. Gefr. Joh. Bias aus Bankwitz, Kr. Namslau. Todt. Auf dem Schlachtfelde gestorben. Füs. Michael Kosziol aus Schadigura, Kr. Namslau. L. v. Füs. August Eichner aus Haunold, Kr. Reichenbach. L. v. Füs. Franz Ullrich aus Mittelwalde, Kr. Habelschwerdt. Verm. Füs. Joseph Gottschlich aus Tunschendorf, Kr. Neurode. Verm. Füs. Herm. Gottwald aus Herbertsdorf, Kr. Münsterberg. Verm. (Bei den vorstehenden Verwundeten ist das Lazareth unbekannt.)

2. Schlesisches Jäger-Bataillon Nr. 6.

Gefecht beim Hohritzka-Berg, den 3. Juli:

2. Comp.: Jäger Anton Reichel aus Kreutzendorf, Kr. Leobschütz. L. v. Jäger Eduard Heilmann aus Lomnitz, Kr. Waldenburg. L. v.

Gefecht beim Dorf Trothena, den 3. Juli:

Serg. Karl Albert Erdmann Vorpahl aus Soldin, Provinz Brandenburg. S. v. Gewehrschuß in das rechte Becken. Leichtes Feldlaz. Nr. 2. Jäger Theod. Gröger aus Krastinau, Kr. Leobschütz. S. v. Gewehrschuß in das rechte Schienbein. L. Feldlaz Nr. 2.

3. Comp.: Gef. Albert Heisig aus Wiese, Kr. Neustadt O.S. L. v.

Gefecht bei Sendrazic, den 3. Juli:

4. Comp.: Oberjäger Adolph Scholtissek aus Mokrolona, Kr. Strehlitz. L. v. Jäger Otto Geier aus Frankenstein. L. v. Gef. Wilhelm Neumann aus Mittel-Peilau, Kr. Reichenbach. L. v. Jäger Joseph Knauer aus Groß-Nossen, Kr. Münsterberg. L. v.

Gefecht am Trotinka-Bach, den 3. Juli:

Trainsold. Amand Franke aus Beitzen, Kr. Frankenstein. Verm.

1. Schles. Husaren-Regiment Nr. 4.

Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli.

1. Escadron. Sec.-Lt. Graf Joachim v. Zieten aus Breslau. Verw. Unteroff. Albert Stralucke aus Breslau. Verw. Hus. Gottlieb Göhlich aus Hartlieb, Kr. Breslau. Verw. Hus. Ignatz Sindermann aus Herzogswalde, Kr. Habelschwerdt. Verw. Hus. Joseph Neumann aus Weigelsdorf, Kr. Münsterberg. Verw.

2. Escadron. Unteroff. Gustav Adam aus Schönau, Kr. Glogau. Verw. Gefr. Karl Kluge aus Schmellwitz, Kr. Neumarkt. Verw. Hus. Wilhelm Förster aus Nieder-Alzenau, Kr. Goldberg-Haynau. Verw. Hus. Johann Müller aus Priborn, Kr. Strehlen. Verw. Hus. Herrmann Schönthier aus Striegau. Verw. Hus. August. Wenke aus Kaltenbrunn, Kr. Neurode. Verw. Hus. Adolph Wilk aus Beuthen O.-S. Verwundet.

3. Escadron: Sec.-Lt. Octavio Freiherr v. Zedlitz-Neukirch aus Birkwitz, Kr. Glaz. Verw. Hieb in den Kopf und die rechte Hand. Unteroff. Emil Adamek aus Bischdorf, Kr. Rosenberg. Verw. Pferdetritt am Fuß. Unteroff. Karl Adolph aus Weizenrodau, Kr. Schweidnitz. Verm. Gef. Franz Weigel aus Hollenau, Kr. Glaz. Todt. Hiebwunde am Kopf. Gef. Ernst Kappler aus Pfaffendorf, Kr. Reichenbach. Verw. Schlag an den Fuß. Hus. Heinrich Kirsch aus Hernsdorf, Kr. Waldenburg. Todt. Granatschuß. Hus. Petrus Lindenthal aus Alt-Gersdorf, Kr. Habelschwerdt. Todt. Granatschuß. Hus. Joseph Walter aus Nieder-Steine, Kr. Neurode. Stich in die Brust. Hus. Gustav John aus Gottesberg, Kr. Waldenburg. Verw. Hieb in den Kopf. Hus. Robert Nafe aus Vogelgesang, Kr. Nimptsch. Verw. Hieb in den Kopf. Hus. Wilhelm Völkel aus Münchhof, Kr. Münsterberg. Verw. Stich in die Schulter. Hus. August Thiel aus Schönwalde, Kr. Frankenstein. Verw. Kopfwunde. Hus. Robert Schnabel aus Bockau, Kr. Schweidnitz. Verw. Halswunde. Hus. Julius Hanke aus Diersdorf, Kr. Nimptsch. Verw. Brustwunde. Hus. Ernst Hanke aus Linden, Kr. Brieg. Verw. Kopfwunde. Hus Gustav Zimmermann aus Michelwitz, Kr. Brieg. Verw. Schenkelwunde. Hus. Joseph Kuschel aus Schlottendorf, Kr. Frankenstein. Verw. Kopf- und Halswunde. Hus. Gottlieb Kania aus Dorf Mangschütz, Kr. Brieg. Verw. Kopfwunde. Hus. Heinrich Vogt aus Breslau. Verw. Halswunde. Hus. Karl Vogt aus Nieder-Schönbrunn, Kr. Lauban. Verw. Halswunde. Hus. Gottfr. Kobsch aus Domanze, Kr. Schweidnitz. Verw. Kopfwunde. Hus. Julius Hiller aus Maesen, Kr. Breslau. Verw. Fußwunde. Hus. Aug. Scholz aus Schwenz, Kr. Glaz. Verm. Hus. Wilhelm Kirchner aus Schreibendorf, Kr. Strehlen. Verm. Hus. Joseph Förster aus Kunzendorf, Kr. Habelschwerdt. Verm. Hus. Theodor Kliegel aus Schwenz, Kr. Glaz. Verm. Hus. Joseph Schmidt aus Friedewalde, Kr. Grottkau. Verm. Hus. Wilhelm Gebauer aus Weizenrodau, Kr. Schweidnitz. Verm.

4. Escadron: Unteroff. Adolph Bittner aus Leobschütz. Verw. Unteroff. Franz Scholz aus Frankenstein Gefr. August Liebezeit aus Gleiwitz, Kr. Nimptsch. Verw. Gefr. Julius Böhm aus Habendorf, Kr. Strehlen. Verw. Hus. August Klar aus Neu-Batzdorf, Kr. Habelschwerdt. Hus. Heinrich Kloppig aus Eckersdorf, Kr. Namslau. Verw. Hus. Anton Pohl aus Volpersdorf, Kr. Neurode. Verw. Hus. August Zwick aus Bischkowitz, Kr. Nimptsch. Verw. Hus. Joseph Schößler aus Grafendorf, Kr. Habelschwerdt. Verm. Hus. Ernst Siegert aus Töpliwoda, Kr. Münsterberg. Verm. Hus. Karl Gramottke aus Wilhelminenort, Kr. Oels. Verm. Hus. Franz Herrmann aus Nieder-Schwedeldorf, Kr. Glaz. Verm. Hus. Ernst Träger aus Weigelsdorf, Kr. Reichenbach Verm.

2. Schlesisches Husaren-Regiment Nr. 6.

Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli.

Hus. Robert Montag aus Bärwalde, Kr. Münsterberg. T. Schw. Kopfwunde durch Granatsplitter. Hus. Karl August Gregor aus Dittmannsdorf, Kr. Frankenstein. S. v. Schwere Gesichts-Hiebwunden. Dem leichten Feld-Lazareth der 12. Inf.-Division übergeben. Hus. Ludwig Maciossek aus Popelau, Kr. Oppeln. S. v. Schwere Kopfwunden durch Säbelhiebe. Dem leichten Feld-Lazareth der 12. Inf.-Division übergeben. Hus. Franz Guß aus Adamowitz, Kr. Groß-Strehlitz. S. v. Lähmung des Rückenmarkes nach Streifschuß. Dem leichten Feld-Laz. 12. Inf.-Division übergeben. Hus. Adolph Langer aus Schönwalde, Kr. Frankenstein. L. v. Hus. Friedrich Eschenhorn aus Rausse, Kr. Neumarkt. Verm.

Schlesisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 6.

Gefecht bei Nedelist am 3. Juli.

Major und Abtheilungs-Command. Friedrich Wilhelm Forst aus Wehen im Herzogth. Nassau. L. v. Bei der Truppe.

Gefecht bei Rodow am 3. Juli.

1. 4pfdge. Batterie: Unteroff. Karl Fröhlich aus Falkenberg. L. v.

Gefecht bei Horenowes am 3. Juli.

2. 4pfdge. Batterie: Kan. Julius Peschel aus Breslau. L. v. Kan. Philipp Woitol aus Wendrin, Kr. Rosenberg. L. v.

Gefecht bei Rodow am 3. Juli.

5. 4pfdge. Batterie: Kan. Emanuel Student aus Wierschlesche, Kr. Groß-Strehlitz. L. v. Laz. Nedelist.

Gefecht bei Horenowes am 3. Juli.

6. 4pfdge. Batterie: Serg. Joseph Schrolle aus Glaz. Todt. Granatschuß in den Unterleib. Kan. Joseph Hoffmann aus Langendorf, Kr. Neisse. Todt. Zerschmetterung beider Beine, Zerreißung der Bauchhöhle und Bruch des linken Arms. Gefr. Karl Fiebach aus Breslau. S. v. Zerschmetterung des linken Oberschenkels durch Granatsplitter. Kan. Gottlieb Haase aus Boguslawitz, Kr. Poln.-Wartenberg. S. v. Zerschmetterung beider Oberschenkel durch Granatsplitter. Gefr. Karl Meetzke aus Rogau, Kr. Schweidnitz. Verm.

2. 6pfdge. Batterie: Obergefr. Rudolph Funke aus Freyhan, Kr. Militsch. S. v. Durch Granatsplitter am rechten Fuß. Kan. Julius Göbel aus Petersdorf, Kr. Breslau. S. v. Durch Granatsplitter am rechten Knie.

4. 6pfdge. Batterie: Obergefr. Max Müller aus Schwoitsch, Kr. Breslau. S. v. Durch Granatsplitter am linken Oberarm. Gefr. Franz Barton aus Matzkirch, Kr. Kosel. S. v. Durch Granatsplitter an der linken Wade. Tromp. August Welzel aus Friedrichseck, Kr. Neisse. L. v. Tromp. August Klose aus Kalterbrunn, Kr. Schweidnitz. L. v. Kan. Adolph Seeliger aus Polsnitz, Kr. Schweidnitz. L. v.

Stäbe.

Schlacht bei Chlum am 3. Juli.

1. Garde-Inf.-Div.: Gen.-Lt. u. Div.-Commd. Wilhelm Frhr. Hiller von Gärtringen aus Pasewalk i. Pomm. Todt. Granatschuß in die Brust. Sec.-Lt. und 2. Div.-Adjut. Anton Johann Albert The Losen aus Münster. Todt. Schuß durch den Hals.

Schlacht bei Chlum und Rosberitz am 3. Juli.

1. Garde-Inf.-Brigade: Oberst und Brig.-Commd. Hugo v. Obernitz aus Bischofswerda. L. v. Prem.-Lt. und Brig.-Adjut. Oscar v. Panwitz aus Liegnitz. S. v. Granatsplitter in die rechte Seite. Laz. Königinhof.

1. Garde-Regiment zu Fuß.

Gefecht bei Rozbieric am 3. Juli.

Prem.-Lt. Robert von dem Knesebeck aus Potsdam. Todt. Schuß in den Kopf und rechten Oberschenkel.

Schlacht bei Chlum am 3. Juli.

Sec.-Lt. Otto v. Schleinitz aus Berlin. L. v. Sec.-Lt. Hugo von Strantz aus Beeskow. S. v. Die rechte Hand zerschmettert. Feldlaz. Königinhof.

Gefecht bei Rozbieric am 3. Juli.

Sec.-Lt. Gustav v. Kessel aus Potsdam. L. v.

Schlacht bei Chlum am 3. Juli.

Leib-Compagnie: Gren. August Heinze aus Nieder-Hermsdorf, Kr. Neisse. S. v. Granatsplitter ins Gesicht. Gren. Johann Karl Gotllob Firl aus Mengelsdorf, Kr. Görlitz. S. v. Schuß in das Gesicht. Gren. Albert Friedrich Felske aus Poln.-Krone, Kr. Bromberg. L. v. Gren. Andreas Smorowsky aus Znin, Kr. Schubin. L. v. Gren. Friedr. August Nählen aus Freistadt. L. v. Gren. Franz Anton Becker aus Trachenberg, Kr. Militsch. L. v. Ferner 2 Mann todt, 4 verw.

2. Compagnie: 4 Mann todt, 6 verw

3. Compagnie: Serg. Karl Jäger aus Krumpach, Kr. Trebnitz. S. v. Schuß in den Unterleib. Unteroff. August Müller aus Nieborn, Kr. Neumarkt. L. v. Gren. Nicolaus Ullfieck aus Twostack, Kr. Lublinitz S. v. Schuß in den Oberschenkel. Gren. Joh. Karl August Schnarr aus Kohlfurth, Kr. Görlitz. S. v. Schuß in den Kopf. Gren. Albert Peter aus Glumpenen, Kr. Neisse. S. v. Schuß in den Fuß. Gren. Joh. Schuster aus Förstchen, Kr. Rothenburg. L. v. Gren. Joh. Julius Henschel aus Mois, Kr. Neumarkt. L. v. Gren. Franz Zydkowiak aus Skorzewo, Kr. Posen. L. v. Außerdem 5 Mann todt, 30 verw.

Gefecht bei Rosbieritz am 3. Juli.

4. Compaguie: Gren. Wawrzyn Blaszek aus Siedlec, Kr. Kosten. Todt. Schuß in den Kopf. Gren. Joseph Gebauer aus Reichenforst, Kr. Neurode. Todt, Schuß durch den Rücken. Gren. Friedrich Wilhelm Ernst Linke aus Guzdzin, Kr. Bomst. Todt. Schuß durch den Kopf. Gren. Karl Jacob Bohne aus Pinne, Kr. Samter. S. v. Schuß in den Kopf. Feldlaz. Chlum. Gefr. Christ. Retta aus Alt-Cöln, Kr. Brieg. L. v. Gren. Johann Karl Ernst Conrad aus Häslich, Kr. Striegau. S. v. Granatsplitter ins Kreuz. Feldlaz. Chlum. Ferner 6 Mann todt, 14 verw.

Gefecht bei Rosbieritz den 3. Juli.

4. Comp.: Gren. Ferdinand Soßnitza aus Kutzschau, Kr. Lublinitz. L. v. Gren. Franz Klassek aus Gasten, Kr. Gleiwitz. L. v. 6 Mann v.

Gefecht bei Rosbieritz und Chlum am 3. Juli.

5. Comp.: Gren. Clemens Kozus aus Ostrosnitz, Kr. Kosel. Todt. Gren. Friedr. Schisté aus Seidorf, Kr. Hirschberg. Todt. Gren. Robert Tiebig aus Koiskau, Kr. Liegnitz. L. v. Unteroff. Oscar Wilh. Aug. Heinrich aus Breslau. Todt. Unteroff. August Wilhelm Robert Schulz aus Neusalz, Kr. Freistadt. Todt. Hornist Joh. Gebauer aus Dscherbeney, Kr. Glaz. Verm. Gren. Albert Schol aus Hennersdorf, Kr. Grottkau. Verm. Gren. Eduard Gotthelf Gottwald aus Lehnhaus, Kr. Löwenberg. Verm. Gren. Hugo Kriebel aus Breslau. Verm. Gren. Friedr. Wilhelm Dziallos aus Nieder-Frauenwaldau, Kr. Trebnitz. Verm. Gren. Friedr. Brettschneider aus Breslau. Verm. Gren. Ludwig Zimmermann aus Kowalewko, Kr. Schubin. Verm. Gren. Paul Rataiczak aus Gronowka, Kr. Kosten. Verm. Gren. Johann Studlark aus Tecklinow, Kr. Schildberg. Todt. 8 Mann todt, 28 verm., 3 verw.

6. Comp.: Gren. Johann Mateyka aus Waldhäuser, Kr. Groß-Strehlitz. Todt. Gren. Richard Zimmer aus Breslau. Todt. Gren. Paul Kmieta aus Striegau, Kr. Oppeln. S. v. Schuß ins Bein. Gren. Joseph Weigang aus Heinrichswaldau, Kr. Frankenstein. S. v. Schuß ins Bein. Gren. August Lenschner aus Schlottau, Kr. Trebnitz. S. v. Prem.-Lieut. Hans v. Willissen aus Berlin. L. v. Hornist Florian Beruda aus Gloczowitz, Kr. Neustadt i. S. Verm. Hornist Adolph Kurz aus Glienau, Kr. Buk. Verm. Gefr. Reinhold Reigber aus Nieder-Wilkau, Kr. Namslau. Verm. Gren. Linius Kluß aus Leipe, Kr. Münsterberg. Verm. Gren. Reinhold Böhm aus Krikau, Kr. Namslau. Verm. Ferner 1 Mann todt, 16 verw., 6 verm.

7. Comp.: Gren. Anton Latuske aus Ratziunz, Kr. Militsch. Todt. Gren. Frdr. Wilh. Flegel aus Peterwitz, Kr. Schweidnitz. Verw. unb. Gren. Joh. Nowack aus Alt-Tschapel, Kr. Kreuzburg. Verw. unb. Unteroff. Karl Ernst Rudolph Brühl aus Stroppen, Kr. Trebnitz. L. v. Gren. Benjamin Smolezeck aus Rudzinitz, Kr. Gleiwitz. Verm. Gren. Peter Droppolla aus Heltsch, Kr. Strehlitz. Verm. Gren. Franz Kozioll aus Ellguth, Kr. Gr.-Strehlitz. Verm. Gren. Franz Morowitz aus Reinsdorf, Kr. Kosel. Verm. Gren. Joh. August Wiedermann aus Ketschdorf, Kr. Schönau. 2 Mann todt, 7 verw., 14 verm.

8. Comp.: Sec.-Leut. Adolph v. Nickisch-Rosenegk aus Stargard. L. v. Gren. Andr. Boajewski aus Sierpocka, Kr. Samter. Verw. Gren. Ernst Georg Heinr. Ward aus Chrzypsko, Kr. Birnbaum. S. v. Schuß durch die Brust. Gefr. Heinrich Gust. Schulz aus Wachsdorf, Kreis Sagan. Verm. Gren. Franz August Stusche aus Niedermois, Kreis Neumarkt. Verm. Gren. Stanislaus Lesinski aus Pentkow, Kreis Schroda. Verm. Gren. Heinrich Sand aus Rybnick, Kr. Pleß. Verm. Gren. Michael Joralsky aus Batkowo, Kr. Inowraclaw. Verm. Gren. Gust. Reinhold Julius Recksiegel aus Breslau, Verm. Gren. Herrm. Fenske aus Polnisch-Long, Kr. Schwetz. Verm. Gefr. Franz Schmidt aus Eckwerdsheide, Kr. Grottkau. Verm. Gefr. Karl Baumert aus Steinseiffen, Kr. Hirschberg, verm., und 2 Mann todt, 10 verw., 9 vermißt.

Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli.

9. Comp.: Oberst-Lieut. v. Helldorf. Todt. Granatsplitter am Halse. Sec.-Lieut. Prinz von Hohenzollern. S. v. 4 Gewehrschüsse in den Oberschenkel. Gefr. Franz Karl Schmidt aus Groß-Petersdorf, Kr. Sagan. Todt. Unteroff. Joseph Güttler aus Conradswalde, Kr. Habelschwerdt. L. v. Füs. Eduard Benno Marsch aus Krampe, Kr. Grünberg. L. v. Füs. Joh. Wilh. Anders aus Rabeschau, Kr. Löwenberg. L. v. Füs. Friedrich Gußmann aus Schwiebedawe, Kr. Ohlau. L. v. Füs. Karl Aug. Petermann aus Gelschau, Kreis Hainau. L. v. Füs. Adalbert Tschimme aus Landeck, Kr. Habelschwerdt. L. v. Füs. Valentin Kinoffski aus Owinsko, Kr. Posen. Verm. Füs. Franz Klimeck aus Lohmann, Kr. Kosel. Verm. Füs. Karl Theod. Linke aus Tschiernau, Kr. Guhrau. Verm. Unteroff. Remus von Woyrsch aus Pilsnitz, Kr. Breslau. Verm. Füs. Wilh. Ferd. Thom aus der Canal-Colonie, Kr. Bromberg. Verm. Füs. Andreas Fortuna aus Tichau, Kr. Pleß. Verm. Füs. Johann Demnich aus Zelline, Kr. Ohlau, verm., und 9 M. todt, 12 verwundet, 12 vermißt.

10. Comp.: Sec.-Lieut. von Alvensleben. Todt. Schuß in den Kopf. Sec.-Lieut. von Arnim. S. v. Schuß in den linken Oberschenkel und Hand. Füs. Joh. Aug. Guhr aus Lucherwitz, Kr. Trebnitz. Todt. Füs. Füs. Joseph Luczak aus Wirgenowo, Kr. Schrimm. Todt. Zerschmetterung des Gesichts. Füs. Joseph Runge aus Kunzendorf, Kr. Neisse. Todt. Schuß durch den Kopf. Füs. Karl Aug. Eduard Schmidt Ib. aus Lebnitz, Kr. Lüben. Todt. Schuß durch den Kopf. Serg. Wilh. Schotte aus Gubelwitz, Kr. Breslau. L. v. Unteroff. Joh. Anton Awege aus Kleinitz, Kr. Grünberg. S. v. Schuß in den Rücken. Füs. Michael Konofcka aus Miedar, Kr. Beuthen. S. v. Schuß in den linken und rechten Oberschenkel. Füs. Karl August Friebe aus Hartmannsdorf, Kr. Landshut. Füs. Karl Friedr. Herm. Scholz IV. aus Holzkirch, Kr. Lauban. Füs. Edm. Gustav Kunze I. aus Leubus, Kr. Wohlau. Füs. Heinr. Ernst Aug. Hildebrandt aus Hirschfeldau, Kr. Sagan. L. v. Gefr Daniel Miosga aus Schönwald, Kr. Kreuzburg. Füs. Joseph Tinz aus Schleibitz, Kr. Neisse. Füs. Ernst Höhne aus Geppersdorf, Kr. Falkenberg. 4 Mann todt, 14 verw. 5 verm.

11. Comp.: Sec.-Lieut. Graf Stolberg. L. v. Bei der Compagnie. Füs. Johann Hodnitzky aus Piekar, Kr. Beuthen. Todt. Schuß durch den Kopf. Füs. Leunassy Danielowich aus Bromberg, Kr. Görlitz. S. v. Granatsplitter am Kinn. Füs. Franz Heinr. Scharf aus Mochau, Kr. Jauer. L. v. Füs. August Grundmann aus Ober-Steine, Kr. Glaz. S. v. Granatsplitter an der Schulter. Füs. Nicolaus Zoromba aus Preiswitz, Kr. Gleiwitz. S. v. Granatsplitter am Fuß. Füs. Emanuel Elsner aus Alt-Wilmsdorf, Kr. Glaz. L. v. 1 M. todt, 16 verw.

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten der Redaction.

F. T. in Berlin. — Wie schon oft bemerkt, können anonyme Einsendungen nicht berücksichtigt werden.

An den Herrn *†*-Correspondenten in Oderberg: Die höchst interessante Mittheilung vom 2. August kann in Folge einer neuerdings an uns ergangenen Verordnung nicht veröffentlicht werden.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 4. August. Dem Vernehmen nach unterbleibt bei der Ankunft des Königs jeder offizielle Empfang. Die Communalbehörden überreichen ihre Adresse morgen Vormittag. Im „Staats-Anzeiger" zeigt der Minister des Innern an, daß den Landtagsmitgliedern die Räume des Herrenheuses und des Abgeordnetenhaufes von Montag 11 Uhr an zur Disposition stehen. (Wolff's T. B.)

Berlin, 4. August. Die „Nordd. Allg. Ztg." ruft den braunschweigischen Truppen, obwohl sie erst nach dem Abschlusse des Waffenstillstandes sich in Marsch gesetzt haben, ein herzliches Willkommen zu und hebt deren alte Waffenbrüderschaft mit Preußen hervor, die erhalten und befestigt werden solle zur Erreichung großer nationaler Zwecke; sie beklagt aber zugleich, daß den Braunschweigern die Erneuerung des alten Ruhmes verkümmert wurde; aus gleichem Grunde habe sie es schmerzlich empfunden, daß Weimars Fahnen in den Stunden der Gefahr neben den preußischen Adlern nicht entfaltet werden konnten. (Wolff's T. B.)

Görlitz, 4. Aug. Der König traf um 4 Uhr hier ein. Der Magistrat und die Stadtverordneten überreichten eine Adresse. Nach dem Besuche der Lazarethe fand ein Diner statt. Die Reise nach Berlin wurde um 5¾ Uhr fortgesetzt. (Wolff's T. B.)

Braunschweig, 4. Aug. Der ständige Ausschuß des volkswirthschaftlichen Congresses ist zahlreich aus Nord- und Mitteldeutschland besucht. Die erste Resolution, welche er faßte, geht dahin: Die Einkünfte des Bundesstaates sind nicht durch Matrikular-Umlage zu beschaffen. Als Redner waren verzeichnet: Faucher und Braun (Wiesbaden). Die zweite Resolution lautet: Durch Constituirung eines parlamentarischen Bundesstaates ist das Bedürfniß einer Reform der Zollvereinsverfassung befriedigt. Die Zollvereins-Conferenzen werden ersetzt durch die Bundesregierung und das Parlement. Die Zollvereinsstaaten, welche dem Bundesstaate nicht angehören wollen, müssen die Reform der Zollvereins-Verfassung acceptiren, welche die Handelsgesetzgebung der Bundesregierung nebst dem Parlamente und der Verwaltung der Bundesgewalt überträgt. Dieser provisorische Zustand dauert längstens bis 1870, wo die schwankenden Staaten entweder dem Bundesstaate beitreten oder aus dem Zollverein ausscheiden müssen. Als Redner waren eingezeichnet: Faucher, Michaelis, Braun, Hopf, Henneberg (Gotha), Böhmert (Bremen), Wolff (Stettin), Biedermann (Leipzig), Gumbrecht (Harburg), Albrecht (Hannover). Die Resolutionen wurden angenommen. (Wolff's T. B.)

Frankfurt, 4. August. General v. Manteuffel ist mit dem Generalstabe hier eingetroffen.

Die Würtemberger sind beordert, Mainz bis zum 8. August zu verlassen. Die Badenser verließen gestern Mainz. (Wolff's T. B.)

Brüssel, 4. August. Der Hof erhielt eine Depesche aus Vera-Cruz mit der Meldung, daß sich die Kaiserin von Mexico nach Europa eingeschifft habe. Ueber die Motive dieses Entschlusses verlautet nichts. (Wolff's T. B.)

Berliner Börse vom 4. Aug., Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Böhmische Westbahn 59 B. Breslau-Freiburger 138½. Neisse-Brieger 99. Kosel-Oderberg 54¾. Galizier 76. Mainz-Ludwigshafen 132. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 70½. Oberschles. Litt. A. 169. Oesterreich. Staats-Bahn 94. Oppeln-Tarnowitz 77½. Lombarden 102½. Warschau-Wien 60. 5proc. Preuß. Anl. 103¾. Staats-Schuldscheine 84½. National-Anl. 48. 1860er Loose 56. 1864er Loose 33. Silber-Anleihe 54. Italien. Anleihe 52 B. Oesterr. Banknoten 79½. Russ. Banknoten 73¾. Amerikaner 73½. Russ. Prämien-Anl. 84¼. Darmst. Credit 83 B. Disconto-Commandit 97. Oesterr. Credit-Aktien 55 B. Schlesischer Bank-Verein 109¾. Hamburg 2 Monate 151⅛. London 6, 22¼. Wien 2 Monate 76½. Warschau 8 Tage 73⅛. Paris 80 11/12. Köln-Minden 155½. Minerva 35. Fonds fest, Aktien matter wegen Realisationsversuch englischer Geldverhältnisse.

Berlin, 4. Aug. Roggen: schwankend. Loco 48¼, August-Sept. 47⅛, Sept.-Oct. 46¾, Nov.-Dezbr. 46½. — Rüböl: fest. August 12⅝, Sept.-Oct. 12 7/24. — Spiritus: fest. Loco 15 1/24, Aug.-Sept. 14⅔, Sept.-Oct. 14¾, Nov.-Dezbr. 14¾. (M. Kurnik's T. B.)

Wien, 3. Aug. [Schluß-Course der officiellen Börse.] 5proc. Metall. 59, —. 1854er Loose 67, —. Bankaktien 720, —. Nordbahn 162, —. National-Anl. 64, 50. Credit-Aktien 143, 40. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 185, 50. Galizier 193, —. London 131, 50. Hamburg 97, 25. Paris 52, 20. Böhm. Westbahn 149, —. Credit-Loose 110, —. 1860er Loose 75, 70. Lombard. Eisenbahn 200, —. 1864er Loose 64, 40. Silber-Anleihe 70.

Petersburg, 3. August. [Schluß-Course.] Wechselcours auf London 3 Monate 29½ d., dto. auf Hamburg 3 Monate 26 9/16 Sch., dto. auf Amsterdam 3 Monate 145 Ct., dto. auf Paris 3 Monate 307½ Cts., dto. auf Berlin 3 Monate —. 1864er Prämien-Anleihe 110½. 1866er Prämien-Anleihe 107. Imperials 6 R. 65 Kop. Gelber Lichttalg (alles Geld im Voraus) —. Gelber Lichttalg (mit Handgeld) 57. Gelber Lichttalg loco —.

Stettin, 4. Aug. [Telegr. Dep. des Bresl. Handelsbl.] Weizen höher, pro Aug.-Sept. 70. Sept.-Okt. 69¾. — Roggen höher, pro Aug.-Septbr. 45⅞. Sept.-Okt. 46. Okt.-Nov. 45¾. — Gerste geschäftslos, pro Frühjahr —. — Hafer geschäftslos, pro Frühjahr —. — Rüböl höher, pro Septbr. 12½. Oktbr. 12 5/12. — Spiritus fester, pro Sept. 14¼. Okt 14 5/12.

Das **Haupt-Depot** des Schlesischen Provinzial-Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger: **Elisabetstraße 13 in Breslau,** sandte bis zum 21. Juli folgende Gegenstände in die Lazarethe in: Breslau (Kürassier-Kaserne, Bürgerwerder, Allerheiligen-Hospital, Bethanien, Damen-Comite auf den Bahnhöfen ꝛc.), Glaz, Cudowa, Waldenburg, Schweidnitz, Frankenstein, Friedland, Nachod, Nicolai, Oels, Reichenbach, Brieg, Oppeln, Wohlau, Landeshut, Hirschberg, Schmiedeberg, Landeck, Wahlstatt, Freiburg, Habelschwerdt, Reinerz, Grottkau, Jauer, Centnerbrunn, Trautenau, Königinhof, Skalitz, Horsenowes, Brünn, so wie noch verschiedenen fliegenden Lazarethen auf dem Kriegsschauplatze: 2000 Fl. Wein, 2 Tonnen Bier, 153 Fl. Essig, 108 Fl. Liqueur, 400 Fl. Selterwasser, 150 Fl. Rum und Cognac, 630 Pfd. Kaffee, 1210 Pfd. Zucker, 264 Pfd. Chokolade, 115 Pfd. div. Thee, 85,000 Cigarren, 8 Fl. Kaffee-Extract, 4 Kisten Fleischwaaren, 165 Pfd. Speck und Schinken, 14 Pfd. Fleischextract, 225 Quart Butter, 2 Sack Kartoffeln, 2200 Pfd. Backobst, 385 Pfd. Reis, 420 Pfd. Gries, 465 Pfd. Graupe, 85 Pfund Hirse, 50 Pfund Bohnen, 5 Kisten Fadennadeln, 410 Pfd. Zwieback, 400 Pfd. Mehl, 260 Pfd. Salz, 240 Stück Eier, 14 Schachteln Limonaden-Pulver, 5 Pfd. Orgeade, 2480 Citronen, 530 Aepfelsinen, 20 Glas eingemachte Früchte, 620 Fl. Fruchtsaft, 300 Pfd. Tabak, 2 Pfund Schnupftabak, 63 Schachteln Pfeffermünzküchel, 70 Bettstellen, 135 Matratzen, 6 Federmatratzen, 220 Keilkissen, 18 Stück Unterbetten und Federdeckbetten, 155 Federkissen, 280 Strohsäcke, 320 Siedekissen, 72 Lederkissen, 1510 Bettücher, 632 Deckzüchen, 1041 Kopfzüchen, 220 wollene Decken, 24 Steppdecken, 6240 Hemden, 1158 Unterhosen, 234 Jacken, 2025 Paar Strümpfe, 25 Schlafröcke, 1 Friesmantel, 122 Leibbinden, 6 Gummibinden, 283 Paar Fußlappen, 534 Paar Schuhe, 15 Westen, 260 Lazarethröcke, 235 Paar Lazarethhosen, 14 Shawls, 2536 Handtücher, 734 Hals- und Taschentücher, 16 Genickrollen, 220 Kopfnetze, 36 Schlafmützen, 54 Pfeifen und Cigarrenspitzen, 30 Stöcke, 60 Krücken, 11,430 Binden, 1620 Pfd. Compressen, 865 Mitellen, 1¼ Schock neue Leinwand, 3245 Pfd. alte Leinwand, 3412 Pfd. Charpie, 165 Pfund Gitter-Charpie, 1 Stück Gaze, 155 Ellen Ledertuch, 16 Rollen Heftpflaster, 22 Stück Unterlagen von Leder-Gummi, 2 Stück Unterlagen von Rohleder, 360 Pfd. Watte, 55 Stück Luftkissen, 46 Wasserkissen, 25 Sandsäcke, 5 Fußwannen, 5 Armwannen, 12 Sitzwannen, 50 Badewannen, 88 Speisenäpfe 30 Porzellanschüsseln, 72 Blechkannen, 18 Stück Blechgefäße, 75 Blechwaschbecken, 1 Blecheimer, 15 Blechtöpfe, 2 eiserne Bratpfannen, 75 Spucknäpfe, 430 Löffel, 120 Paar Löffel und Gabeln, 10 Kaffee-Maschinen, 1 Kaffeemühle, 3 Tischdecken, 180 Wassergläser, 10 Klystirspritzen, 68 Wundspritzen, 48 Eiterbecken, 20 Uringläser, 17 Urinbeutel, 63 Steckbecken, 44 Eisbeutel, 181 Eisblasen, 25 Scheeren, 2 Kettenknochensägen, 1 Amputationsbesteck, 18 St. Katheter, feste und bewegliche, 1 Beinbrechmaschine, 1 Paar Drathhosen, diversen Eisendrath, 2½ Pfd. Heft- und Unterbindungsseide, 16 St. Drathbeinschienen, 20 Armschienen, 100 Pfd. Eisen-Vitriol, 100 Pfd. Chlor, 550 Pfd. Gyps, 270 Schwämme, 180 Pfd. Seife, 100 Pfd. Brennöl, 25 Pfd. Stearinlichte, 5 Fl. Räucher-Essenz, 172 Fl. Eau de Cologne, Ingwer, Hoffmannstropfen, Morphium, Höllenstein, Jod, Acid. nitric., 18 Pfd. Terpentinöl, Hirschtalg, Dominospiel, Schreibmaterialien, 500 Bücher.

Wir ersuchen die in Schlesien befindlichen Lazarethe, uns auch ferner ihre Bedürfnisse mitzutheilen.

Breslau, den 24. Juli 1866.

Comite des Schlesischen Provinzial-Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.

Dem Landwehr-Familien-Unterstützungs-Verein haben an Beiträgen vom 28. Juli bis 3. August d. J. incl. ferner gütigst zugewendet: Herr Rendant Sperl 1 Thlr., Fr. Hauptm. Kreyser (wiederh.) 5 Thlr., Hr. Dr. Schweikert 5 Thlr., Hr. Geh. Ober-Reg.-Rath Elwanger 20 Thlr., Se. Fürstl. Gnaden, Herr Fürstbischof Heinrich 100 Thlr., Hr. Domherr Dr. Sauer 5 Thlr., Hr. Domherr Dr. Lämmer 5 Thlr., Hr. Kretschmer Riediger 5 Thlr., Hr. Prof. Herz 3 Thlr., der Vorstand der constit. Ressource im Weißgarten, Ertrag eines Concertes 85 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf., Hr. Herrm. v. G . . z 5 Thlr., Frl. Betty Weigert u. Hr. Adolph Gradewitz, Ertrag einer Lotterie 300 Thlr., Hr. Oscar Strenz Ertrag eines Concertes 20 Thlr., Fr. v. Grabowska 5 Thlr., Hr. Kfm. Aron Zadig 3 Thlr., Frau Präsident Selbstherr 5 Thlr., Hr. Photograph Lobethal 9 Thlr. 16 Sgr., Hr. Oberstlt. a. D. von Rothkirch-Panthen (wiederholt) 5 Thlr., Hr. Kfm. Rohmer, Büchsensammlung 4 Thlr. 16 Sgr. 1 Pf., Hr. Reg.-Rath Frhr. v. Rottenberg (wiederholt) 10 Thlr., Hr. Prof. Herrm. Schulze (wiederholt) 12 Thlr., Hr. Büchsenmacher Rache 2 Thlr., Hr. Kfm. Wilhelm Prager 10 Thlr., Sammlung im Gasthof zum gelben Löwen durch Hrn. Gastwirth Kaschel 31. Thlr. 17 Sgr. 6 Pf., Frl. Pauline Hähne 3 Thlr., Frl. Clara und Emilie Frankfurther, Ertrag einer Lotterie 25 Thlr., Hr. Behm 2 Thlr., Vergnügungskasse einiger Mitglieder des Vereins „Die Gemüthlichen" 4 Thlr. 29 Sgr., zusammen 692 Thlr. 6 Sgr. 1 Pf. und mit den bereits angezeigten 4998 Thlr., 22 Sgr. 10 Pf., in Summa 5690 Thlr. 28 Sgr. 11 Pf. Monatliche Beiträge haben in dieser Woche gezeichnet: Hr. Kaufm. Rahmer und Hr. Haushälter Scholz.

Mit unserem Dank verbinden wir die Bitte um fernere milde Beiträge zu deren Annahme die Unterzeichneten stets bereit sind.

Polizei-Präsident Frhr. v. Ende, Schuhbrücke Nr. 49, im Polizei-Präsidium.
Ober-Bürgermeister Hobrecht, Königsplatz Nr. 1.
Oberstlt. Schimmelpfennig von der Oye, Neue Taschenstraße Nr. 20.
Stadtrath Becker, Nicolai-Stadtgraben Nr. 4d.
Kaufmann Frankfurther, Graupenstraße Nr. 16. [1058]
Kaufmann J. Friedenthal, Ring Nr. 18.
Dr. med. Heller, Neumarkt Nr. 12.
Diaconus Hesse, Kirchstraße Nr. 24.
Kaufmann Hildebrand, Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 24.
Stadt-Leih-Amts-Director Klose, Schweidnitzerstraße Nr. 37.
Commercien-Rath Molinari, Albrechtsstraße Nr. 56.
Prälat Neukirch, Große Domstraße Nr. 2.
Stadt-Gerichts-Secretär Pücher, Offene Gasse Nr. 2.
Kaufmann Ruthardt, Am Ringe Nr. 6.
Sparkassen-Kassirer Sauer, in der Sparkasse.
Justiz-Rath Simon, Ring Nr. 19.
Dr. Stein, Herrenstraße Nr. 20.
Stadtverordneten-Vorsteher Stetter, Carlsstraße Nr. 20.

Nachweisung

der durch den Monat Juli c. im Kloster der barmherzigen Brüder aufgenommenen und verpflegten preußischen und österreichischen Militärs.

Aufgenommen wurden im Monat Juli 232 Mann: 138 Preußen, 94 Oesterreicher, davon sind zur Reconvalescenz oder geheilt entlassen worden 90 Mann, und 13 Mann sind an ihren Wunden gestorben, von letzteren sind 2 Preußen und 9 Oesterreicher.

Die Verpflegungstage betrugen 3726 und auf jeden Tag kommen 120 Kranke.

Bei Veröffentlichung dieses Berichts dankt der unterzeichnete Convent im im Namen der verwundeten Soldaten für die hohen und theilnehmenden Besuche, welche denselben im Laufe des verflossenen Monats zu Theil wurden, besonders aber den hohen Mitgliedern des Maltheser-, Johanniter-Ritter-Ordens, welche sich täglich um das Wohl und Wehe der armen Verwundeten persönlich am Krankenbett derselben erkundigten und in allen Fällen stets hilfreiche Hand leisteten. Dank aber auch spricht hiermit der Convent, den vielen hundert fleißigen Händen, in Breslau, der Provinz, in Berlin und am Rhein aus, welche durch Uebersendung von Charpie, Binden, Wäsche und Erquickungen die Leidenden beglückten. Ebenso dankt der Convent der Breslauer Handelskammer wie auch dem Haupt-Unterstützungs-Comite in der Börse recht herzlich für übersandte Stärkungsmittel und Bekleidungsgegenstände.

Um ferneres Wohlwollen bittet:

Der Convent der barmherzigen Brüder.

Breslau, den 1. August 1866. [1074]

Dringender Vorschlag. In unserer Neustadt herrscht die Cholera. Täglich fordert die Seuche zahlreiche Opfer. Der Canalbau, so dankenswerth er auch immerhin sein mag, trägt jetzt nichts zur Wiederherstellung eines normalen Gesundheitszustandes bei, weil die üblen Ausdünstungen desselben und der gehemmte Wasserabfluß der Rinnsteine die Luft namentlich des Abends wahrhaft scheußlich verpesten. Unter solchen Verhältnissen dürfte es aus sanitäts-polizeilichen Gründen rathsam sein, wenn bis auf Weiteres die sechs Schulen auf der Kirchstraße geschlossen blieben; denn die 1500 Schüler, die hier aus allen Stadttheilen verkehren, (bei dieser Zahl ist die höhere Bürgerschule zum heiligen Geist nicht mit einbegriffen,) sind nicht blos aus Häusern, in denen die Cholera aufgetreten, sondern sogar aus Stuben in welchen Cholerakranke liegen. Hierzu kommt, daß einzelne Schulen zu jeder Zeit mit ungesunder Luft zu kämpfen haben, insonderheit Nr. 26, theilweis auch 13, durch die Miasmen der Ohle. — Da nach der wissenschaftlichen Ansicht unserer Aerzte die Krankheit ansteckend ist, und namentlich ungesunde Luft ihre Verbreitung begünstigt, so liegt es im Interesse der Gesammtheit, durch Verlängerung der Schulferien dem Würgengel des Todes entgegen zu arbeiten. Bei Erörterung dieser Angelegenheit dürfte auch die Frage: ob nicht überhaupt alle Schulen geschlossen bleiben sollen, eine bejahende Beantwortung finden. Der Schluß aller Lehranstalten aber würde nicht blos durch Verhinderung der massenhaften Anhäufung der Schüler aus gesunden und kranken Häusern und Familien „für Alle" vortheilhaft, sondern würde insonderheit auch zur Beruhigung vieler ängstlicher Gemüther wesentlich beitragen. Gemüthsruhe und Furchtlosigkeit aber sind ein besseres Präservativ, als Kupferplatten, weinhaltige Rhabarbertinktur, präparirte und unpräparirte Leibbinden und sonstige Vorbeugungsmittel.

Lokal-Berichte von Dr. Groß-Hoffinger.

Das Lokal der ehemaligen Thomas'schen Brauerei, Reusche- und Büttnerstraßen-Ecke, ist von Herrn Ender übernommen, sehr elegant renovirt, bedeutend erweitert und mit einem viel geräumigeren Extrazimmer für die hier seit Jahren eingewohnten Stammgäste versehen worden. Herr Ender wird gewiß eifrig bemüht sein, sich so viele treue Gäste aus alter Zeit zu bewahren und neue zu erwerben.

Speisen und Getränke lassen keinen Wunsch übrig. [1507]

Anerkennungsschreiben.

Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6.

Ew. Wohlg. theile mit Vergnügen mit, daß ich mich durch den Gebrauch Ihrer **Gesundheits- und Universal-Seifen seither ganz wohl befinde** und die Zuversicht hege, gänzliche Heilung von meinen langjährigen **Gliederreißen** dadurch zu erlangen. Gleichzeitig ersuche Sie eine doppelte Sendung resp. für 2 Thlr. 20 Sgr. Ihrer vorzüglichen Seifen mir umgehend zugehen zu lassen. Hochachtungsvoll **B. Fendler.**

Streidelsdorf bei Fraustadt i. Schl., den 1. August 1866.

Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz 6.

Myslowitz, den 1. August 1866.

Ew. Wohlg. ersuche hiermit, mir recht bald **2 Kr. Universal-Seife** pr. Post zu senden, da dieselbe meinem Manne auf seine schon alten Wunden sehr wohlthuend wirkt. Es empfiehlt sich ergebenst

[1059] Frau Baumeister **A. Lorenz.**

Für Fußleidende empfiehlt sich täglich von 10 bis 6 Uhr Fußärztin **Elise Keßler,** Grünstr. 21.

Wiener Flügel u. fr. Pianino's,

preiswürdig unter **Garantie** in der [1054]

Permanenten Industrie-Ausstellung, Ring 16.

Daselbst sind auch gebrauchte Flügel und Pianino's vorräthig.

Ratenzahlungen genehmigt.

Das wahre, altberühmte und bewährte

Original-Restitutions-Fluid



erhält das **Pferd,** dieses edelste und nützlichste Hausthier bei voller Gesundheit, schützt dasselbe gegen jeden schädlichen Einfluß, steigert seine Kräfte, Schnelligkeit und Muth, und beseitigt eingetretene Ausnahmezustände und Beschwerden auf eine humane und rationelle Weise. Echt zu beziehen nur durch die

Handlung Eduard Groß in Breslau,

am Neumarkt 42.

☞ Jede andere Bezugsquelle liefert gefälschte, effectlose Waare. Preise: 1 ganze Kiste von 12 Fl. 6 Thlr., 1 halbe Kiste von 6 Fl. 3 Thlr. excl. Emballage, zu 48 resp. 24 Quart ausreichend, 1 Flasche 20 Sgr.

[1068] **Carl Simon,** Thierarzt, alleiniger Erfinder.

Inserate f. d. Landwirthsch. Anzeiger VII. Jahrg. Nr. 32

(Beiblatt zur Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung) werden bis **Dienstag** angenommen in der **Expedition der Breslauer Zeitung,** Herrenstr. 20.

Die heute Früh 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Johanna,** geb. **Barchmann,** von einem muntern Mädchen, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Beuthen a. O., den 3. August 1866.

Louis Dünnebier.

Heut Nacht wurde meine geliebte Frau **Flora,** geb. **Bruck,** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. [1513]

Hirschberg, am 2. August 1866.

Ferdinand Landsberger.

Todes-Anzeige. [1550]

Statt jeder besonderen Meldung.

Nach jahrelangen unsäglichen Brustleiden, verschied heute Mittags 12 Uhr, still und gottergeben, wie sein ganzes reines und fleckenloses Leben war, unser innigst geliebter theurer Sohn und Bruder, **Richard,** im blühenden Alter von noch nicht 26 Jahren. — Wer dies treue Herz, diesen herrlichen Charakter kannte, wird unsern grenzenlosen Schmerz verstehen. Breslau, den 4. August 1866.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Theodor Seeliger, } als Eltern.
Auguste Seeliger, }
Edmund Seeliger, als Bruder.

Nachdem ich vor Jahresfrist unsern Sohn, den Gerichts-Assessor Ferdinand Gerlach durch den Tod verlor, verschied heut nach kurzem Leiden mein lieber Mann der Handschuhmacher-Meister **Friedrich Gerlach** im Alter von 67 Jahren. Mit der Bitte um stille Theilnahme zeige ich dies entfernten Verwandten und Freunden tiefbetrübt an.

Breslau, den 3. August 1866.

Henriette Gerlach, als Wittwe.

Beerdigung: Montag Nachmittag 5 Uhr.
Trauerhaus: Ketzerberg 31. [1075]

Todes-Anzeige. [1532]

Gestern Abend um 8 Uhr 20 Min. verschied nach kurzem aber schwerem Leiden, meine innig geliebte Frau **Wilhelmine,** geb. **Moll,** in dem Alter von 49 Jahren 8 Monaten. Dieses zeigen Verwandten, Freunden und Bekannten, tief betrübt, statt besonderer Meldung ergebenst an:

J. H. Kühn, kgl. Post-Secretär a. D. und Familie.

Breslau, den 4. August 1866.

Beerdigung den 6. Aug. um 11 Uhr Vormittags auf den großen Kirchhof vor dem Nikolaithor. Trauerhaus Reuschestraße Nr. 55.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag verschied sanft nach mehrmonatlichem Krankenlager unser innigst geliebter Sohn, Gatte, Vater, Bruder und Schwager, der Kaufmann **Louis Loewenthal,** im 47. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bittend, widmen diese Anzeige allen Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung. [1549]

Oels, den 3. August 1866.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Heute Mittag 1 Uhr verschied sanft nach längerem Leiden der Kaufmann Herr **Louis Löwenthal,** im besten Mannesalter. Mit seinem Hinscheiden verliert die Gemeinde ein geachtetes Mitglied und die Repräsentanten-Versammlung, der er seit 1860 angehört, einen strebsamen Collegen, dessen Andenken ihm in ihrer Mitte gewahrt bleiben wird.

Friede seiner Asche und Trost denen, die ihn beweinen. [1043]

Oels, den 3. August 1866.

Der Vorstand und die Repräsentanten-Versammlung der hiesigen Synagogen-Gemeinde.

Statt jeder besonderen Meldung.

Nach kurzen schweren Leiden starb heute Nacht meine 11jährige Tochter **Marie.**

Breslau, den 4. August 1866.

[1536] **Wilhelm Niemann.**

Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn gefallen, heute Mittag 12½ Uhr unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter **Caroline** geb. **von Borchowsky,** nach kurzem Krankenlager an den Folgen der Cholera zu sich zu nehmen. Diese Trauerbotschaft senden statt besonderer Anzeige allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit tief betrübtem Herzen:

Dr. Reintzsch,
Ober-Stabs-Arzt z. D., als Gatte,
nebst Kindern, Schwiegertochter u. Enkeln.

Trzemeszno, den 2. August 1866.

Am 2. August Nachm. 2 Uhr starb nach kurzem schweren Leiden unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwager, der Kaufmann **Sigmund Eckersdorff,** in seinem 37. Lebensjahre. Alle, die den Hingeschiedenen gekannt, werden unsern schweren Verlust ermessen können. [1554]

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Brieg. Breslau.

Am gestrigen Tage verschied nach schweren Leiden Herr Kaufmann **Siegismund Eckersdorf** im Alter von 36 Jahren. Als Mitglied des Repräsentanten-Collegiums widmete er seine Kräfte dem Wohle der Gemeinde und werden wir ihm stets ein treues Andenken bewahren. [1037]

Brieg, den 3. August 1866.

Der Vorstand und das Repräsentanten-Collegium.

Nach langem schmerzlichen Leiden verschied heute Früh ein halb 1 Uhr der Dr. med. **Oscar Kranzfelder.** In tiefster Trauer zeigen statt jeder besonderen Meldung dieses an:

[1042] **Die Hinterbliebenen.**

Bunzlau, den 4. August 1866.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief heute Früh ½7 Uhr unsere innig geliebte Tochter und Gattin **Anna,** verehelichte Gerichts-Assessor **Feilhauer,** geb. **Nave,** nach kurzem Krankenlager an Gehirnlähmung, in einem Alter von 20 Jahren. Dies zeigen wir unter tiefem Schmerz Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, ganz ergebenst an. [1041]

Neisse, den 3. August 1866.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Am 28. v. Mts. entriß uns der Tod nach 2stündigen schweren Leiden — an der Cholera — unsern lieben Freund und Bruder **G. Spalleck** in Posen.

Diese Anzeige meldet in tiefer Trauer sein Corpsbruder:

d. z. Senior des Corps Agronomia zu Proskau

H. Gaertner.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief heut am Schlagfluße unser unvergeßlicher, guter Gatte, Vater und Schwiegervater, der Gutsbesitzer **August Hauke** aus Leipe, bei Münsterberg, im 61. Lebensjahre. — Diese Trauer-Nachricht zeigen wir allen lieben Freunden und Verwandten statt besonderer Nachricht tief betrübt ergebenst an. [1035]

Leipe, bei Münsterberg, 3. August 1866.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Fräul. Pauline Böttcher mit Hrn. Georg Krahmer, Mohrin und Woltersdorf, Frl. Agnes Liebe in Jüterbogk mit Hrn. Dr. phil. Gruno in Stettin.

Ehel. Verbindungen: Hr. Joseph Löwenberg in New-York mit Frl. Ernestine Cohn aus Berlin, Hr. Robert Goldschmidt mit Frl. Melanie Schulze in Gotha.

Geburten: Ein Sohn Hrn. Robert Arhausen in Berlin, Hrn. Kaufm. G. Bärensprung das., Hrn. Kreisarzt Dr. Poelchau in Charlottenburg, eine Tochter Hrn. H. Krüger in Berlin.

Todesfälle: Frau Henriette Wiener, geb. Kantorowicz, im 81. Lebensj., in Potsdam, Hr. Steuer-Inspector Carl Schleich in Schwedt, Hr. J. Ungnad, im 71. Lebensj., in Berlin.

Breslauer Theater im Wintergarten.

Sonntag, 5. August:

☞ **Doppel-Vorstellung.** ☜

Erste Vorstellung: 1) **„1733 Thaler 22 Sgr. 6 Pfennige."** Posse mit Gesang in 1 Akt von E. Jacobson. Musik von A. Lang. 2) **„Dr. Kranich's Sprechstunde."** Posse in 1 Akt. 3) **„Kriegsgefangen, oder: Deutsche Brüder."** Genrebild in 1 Akt von G. Kruse.

Zweite Vorstellung: **„Pauvrette, oder: Unter dem Schnee."** Volksstück mit Gesang, Melodram und Tanz in 5 Akten von Stegemann.

Anfang des Concerts unter Leitung des Kapellmeisters Hrn. Winzer um 3 Uhr. Anfang der ersten Vorstellung 4 Uhr. Nach der ersten Vorstellung Fortsetzung des Concerts. Anfang der zweiten Vorstellung 7 Uhr.

Alle Diejenigen, die sich in ärztlicher Behandlung des Geheimen Medizinal-Raths Dr. **Klemm** befinden, oder seine Hilfe suchen, bitte ich, sich nicht hierher nach Wohnwitz, sondern direct an ihn selbst nach Frankenstein zu wenden, woselbst er mit der Direction der dasigen Reserve-Lazarethe betraut worden ist.

Wohnwitz, den 2. August 1866.

[1531] **E. Klemm,** Rittergutsbesitzer.

Dringende Bitte.

Der Gefreite **Adolph Gustav Wichand** aus Hattingen, im 37. Regiment, welcher am 27. Juni bei Nachod verwundet wurde, wird seit dieser Zeit vermißt. — Die resp. Lazareth-Commissionen und alle Diejenigen, welche über denselben Auskunft zu geben vermögen, werden auf's Dringendste ersucht, dies seinem Bruder, **H. Wichand jr.** in Hattingen a. d. Ruhr, gefälligst anzeigen zu wollen. [1193]

Danksagung. [1555]

Wir fühlen uns veranlaßt, Hrn. Dr. **Adler** in Brieg öffentlich unseren innigsten Dank für seine wahrhaft edle Aufopferung während der zwar kurzen, aber schweren Krankheit des Kaufmanns Herrn **Siegmund Eckersdorff** abzustatten. Möge der Allmächtige ihn noch recht lange zum Wohle der leidenden Menschheit erhalten.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Handw.-Verein. In Pietsch' Lokal, Gartenstr. 23.

Montag, Hr. Prof. Dr. **Cohn:** Epidemie durch Pilze. — **Donnerstag,** Hr. Lehrer **Busse:** Ueber Musikbildung im Allgemeinen. **Heute:** Spaziergang nach Schaffgotschgarten. Bei ungünst. Wetter ges. Vers. im Vereinslokal.

Oeffentliche Danksagung.

Der Tabakfabrikant Herr **Kunsemüller** übergab freiwillig dem Unterzeichneten in mehreren Parthieen 1100 Stück vortrefflicher Cigarren zur Vertheilung an die verwundeten Krieger im Allerheiligen-Hospital ohne Unterschied der Nation. Dem so edlen Geber sagt hierdurch im Auftrage der leidenden Empfänger den wärmsten Dank. [1552]

Redlich, Curatus.

Bei **Wilhelm Jacobsohn,** Schuhbrücke Nr. 44, ist zu haben: [1048]

Erstlingsgaben
von
Nathan Schlesinger,
candid. philos.

Inhalt: Predigten und Gedichte.
Preis: 6 Sgr.

---

2 Schüler oder Schülerinnen, welche hiesige höhere Schulen besuchen wollen, finden billige und liebevolle Aufnahme. Näheres Blücherplatz 17, beim Portier. [1520]

Zoologischer Garten.

Heute Sonntag Eintrittspreis 2½ Sgr. für Erwachsene, 1 Sgr. für Kinder unter 10 Jahren.

Schießwerder-Garten.

Heute Sonntag: [1061]

Großes Concert

der **Breslauer Theater-Kapelle** unter Leitung des Musik-Directors Herrn **A. Blecha.** Anfang 4 Uhr. Ende 8½ Uhr. Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr. Kinder unter zehn Jahren sind frei. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale daselbst statt.

Weißgarten.

Heute Sonntag: CONCERT.
Anfang 3¼ Uhr. Ende 10 Uhr.

Fürstensgarten.

Heute Sonntag: **Concert.**
Anfang 3¼ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

J. Wiesner's Brauerei,

Nikolaistraße Nr. 27, im goldenen Helm.

Großes

Garten-Concert,

ausgeführt von der Helmkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **F. Langer.** Anfang 4 Uhr Nachmittags. Entree à Person 1 Sgr. Bei ungünstigem Wetter findet das Concert im Saale statt. [1038]

Walhalla.

(Alte Taschenstraße Nr. 21.)

Heute Sonntag, morgen Montag: **Großes Concert** unter Leitung des Musikdirektors Herrn **Jacobi,** sowie komische Vorträge.

Anfang **6 Uhr.** [1540]

☞ **Lampersdorfer-Lagerbier vom Eis.**

Volksgarten.

Heute Sonntag: [1116]

Großes Concert.

Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Eichenpark in Pöpelwitz.

Heute Sonntag den 5. August:

Grosses Concert

unter Leitung des Musikdirigenten **E. Kulick.** Anfang des Concerts 3½ Uhr. Entree a Person 1 Sgr. [1517]

Abends: **Bengalische Flammenbeleuchtung.**

Eichenpark in Pöpelwitz.

Morgen, Montag, den 6. August:

Großes Concert

unter Leitung des Musikdirigenten **E. Kulik.** Anfang 4½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Bekanntmachung.

Die Besitzer hiesiger **Stadt-Obligationen à 4- und 4½ pCt.** werden hiermit benachrichtigt, daß die **Ausgabe neuer Zins-Coupons** zu diesen Obligationen (**Ser. IV.** Nr. 1--8) in den Tagen vom **2. bis 16. August d. J.**, mit Ausnahme der dazwischen liegenden Sonntage, in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr durch unsere Stadt-Hauptkasse erfolgen wird.

Zu diesem Zwecke sind die Obligationen mit vorzulegen, und zwar, bei mehr als zwei Stück, mittelst eines besonderen Verzeichnisses, geordnet nach den verschiedenen Appoints und Nummern.

Breslau, den 28. Juli 1866. [1495]

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Zur Selbstbesteuerung haben sich ferner bereit erklärt:

1) Auf 1 Jahr, monatlich: Kaufmann Paul Friedenthal 2 Thlr. Kaufmann Eduard Gradenwitz 15 Sgr. Subsenior Weingärtner 15 Sgr. Apotheker Hempel 1 Thlr. Baurath Martins 4 Thlr. verw. Mühlenpächter Manglius 15 Sgr. Bureau-Assistent Wolff 5 Sgr. Polizei-Secretär a. D. Scholz 5 Sgr.

2) Auf 6 Monate, monatlich: Schuhmachermstr. Gasse 5 Sgr. Uhrmacher und Procurist Schulze 2 Thlr. Kaufm. Wiener 2 Thlr. Früh. Gutsbes. Horn 10 Sgr. Hotelbesitzer Kubitzky 10 Sgr. Lehrer J. Freund 7 Sgr. 6 Pf. Kfm. Jacob Süßkind 2 Thlr. Rittergutsbes. Nowack 5 Thlr. Organist Hanisch 9 Sgr. Rechnungsrath Schramm 1 Thlr. Sanitätsrath Dr. Grötzner 1 Thlr. Kretschmer Müller 10 Sgr. Maurermeister Kleemann 2 Thlr. Ingenieur-Major a. D. Hoppe 15 Sgr. Bureau-Director Inkermann 1 Thlr. 10 Sgr. Rittergutsbesitzer Kempner 2 Thlr. 15 Sgr. Stadtältester Jäckel 1 Thlr. Particulier Severin 4 Thlr. Regier.-Secr. Rudolph 1 Thlr. Städt. Zolleinnehmer Neugebauer 10 Sgr. Eisenbahn-Secr. Scholz 10 Sgr. Gener.-Commiss.-Diätar Tylle 10 Sgr. Geh. Regier.-Rath Professor Dr. Elvenich 2 Thlr. Kfm. Binner 15 Sgr.

3) Auf 5 Monate, monatlich: Hoflieferant Fuchs 2 Thlr. 10 Sgr. Lehrer Rafe 15 Sgr. Königl. Polizei-Commissarius Schimmel 10 Sgr. Particulier Trautmann 2 Thlr. Kfm. Jacob Lobethal 15 Sgr. Dr. Krause 2 Thlr. Postpackmstr. Urban 12 Sgr. Lehrer Heidrich 15 Sgr. Hauptturnlehrer Rödelins 1 Thlr.

4) Auf 3 Monate, monatlich: Verw. Senior Berndt 10 Sgr.

5) Auf unbestimmte Zeit, monatlich: Lehrer Dr. Samuelsohn 10 Sgr. Hausbesitzer Dorl 2 Thlr.

6) Ein für allemal: Rittmeister a. D. v. Randow 20 Thlr. Verw. Lieuten. Heege 4 Thlr. Maurermstr. Karl Heyn 100 Thlr. [1540]

Breslau, den 4. August 1866.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1866	**52,040,000 Thlr.**
Effectiver Fonds am 1. Juni 1866 .	**13,550,000 "**
Jahreseinnahme pr. 1865	**2,332,944 "**
Dividende der Versicherten im J. 1866 . . .	**38 Proz.**

Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekarischet Belegung der vorhandenen Fonds eben so nachhaltige Sicherheit, wie durch die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungskosten. [644]

Antragsformulare und neuester Rechenschaftsbericht sind unentgeltlich zu haben bei

Hoffmann u. Ernst
Beck u. Ziekursch
Carl Geister, Firma: G. Michalowicz' Nachfolger
Julius Ratzky
Wilh. u. Theodor Selling
} in Breslau.

C. Matzdorff in **Brieg.**
Apotheker **Skutsch** in **Krotoschin.**
R. Rißmann in **Neumarkt.**
Michael Deutschmann in **Oels.**
Carl Baum in **Rawicz.**
Kammerrath **Weissig** in **Trachenberg.**
Posthalter **Puschmann** in **Trebnitz.**
L. H. Kobylecki in **Wohlau.**

L. Haase & Comp.,

Kgl. Hof-Photographen und Hof-Photographen Ihrer Kgl. Hoheit der Frau Kronprinzessin von Preußen,

10. Tauenzienstraße 10.

Bei uns ist soeben erschienen:

Ein photographisches Tableau,

enthaltend
in trefflichsten Randzeichnungen von L. Burger,
Neun Original-Photographien
der
Preußischen Heerführer in Böhmen rc.
nach dem Leben und zwar

1. König Wilhelm, 2. Kronprinz, 3. Prinz Friedrich Karl, 4. General v. Moltke, 5. Kriegsminister v. Roon, 6. General Herwarth von Bittenfeld, 7. General v. Steinmetz, 8. General v. Horn, 9. General Hiller v. Gärtringen.

Das Blatt ist in unserm Atelier (10. Tauenzienstraße 10) stets vorräthig wie in allen hiesigen Kunsthandlungen zu haben.

Hier anknüpfend empfehlen wir ersteres auch ferner dem Wohlwollen des geehrten Publikums zur Ausführung jeden Genres der photographischen Kunst und bemerken, daß die Stunden für persönliche Aufnahmen jetzt [1055]
Wochentags von 9—4 Uhr, Sonntags von 9—1 Uhr — sind.

Lehr- und Bildungs-Anstalt für Töchter aus mittlern und höhern Ständen in Hilden bei Düsseldorf, Station Benrath.

Diese Anstalt, von Pfarrer Dr. Fliedner gegründet, von Kaiserswerther Diakonissen unter specieller Aufsicht der Direction der Diakonissen-Anstalt zu Kaiserswerth geleitet, befindet sich in einem eigens zu diesem Zwecke erbauten, von einem großen Park und Garten umgebenen Gebäude. Gründlicher wissenschaftlicher Unterricht; christlich-evangelische, familienmäßige Erziehung; Anleitung zu häuslichen Arbeiten; französische Conversation unter Leitung einer französischen Diakonissen-Aufnahme vom 10. Jahre an. Eröffnung des Wintersemesters Ende October. Jährlicher Pensionspreis incl. Wäsche 200 Thlr. ohne Nebenausgaben. Näheres durch **Die Vorsteherin Minna Fliedner in Hilden oder die Direction der Diakonissen-Anstalt in Kaiserswerth.** [1046]

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die Waarenvorräthe der **Rothenbach**'schen Concursmasse, bestehend in **glattem und decorirtem Porzellan, Glasfabrikaten u. Lampen aller Art, Petroleum, Ligroin rc.** werden in dem bisherigen Lokale, **Schweidnitzerstraße Nr. 16, 17, 18,** zu Kostenpreisen ausverkauft.

Der gerichtliche Massen-Verwalter **Benno Milch,**
[1039] **Comptoir: Junkernstraße Nr. 5.**

Die Permanente Ausstellung landwirthschaftlicher und industrieller Maschinen

von

Julius Goldstein, Breslau.

Comptoir: **Tauenzienplatz 14,**

empfiehlt ihr gut assortirtes Lager aller Arten von Maschinen aus den berühmtesten Fabriken Englands. [1040]

Eltern und Vormünder, wie auch vormundsch. Behörden, welche Knaben und Jünglinge in Schule zu bringen, oder damit wechseln zu lassen beabsichtigen, werden auf das seit 16 Jahren bestehende **Lehr- und Erziehungs - Institut Ostrowo bei Filehne** a. d. Ostbahn aufmerksam gemacht, eine Anstalt, welche vom Cultus - Ministerium zum Pädagogium erhoben und mit dem Rechte ausgestattet ist, giltige Zeugnisse zum einjährigen Freiwilligendienst ausstellen zu dürfen. Die Lage anf dem Lande, hart an der Grenze der Prov. Brandenburg, Pommern, Preussen und Posen, die Stille und Zurückgezogenheit vom städt. Verkehre, gesunde Luft und Ernährung, stärkendes Turnen und Flussbad, Umfriedigigung eines Hof-, Turn- und Gartenraumes von 20 Morgen, den kein Zögling ohne Erlaubniss verlassen darf, scharfe Trennung der Zöglinge in verschiedene Systeme nach Alter und Klassenstufe, rationeller Unterricht in allen Lehrobjecten mit besonderer Rücksicht auf neue Sprachen, wie auch stete Ueberwachung durch 17 Lehrer und Erzieher, Förderung von Unter-Septima bis Prima eines Gymn. wie einer Realschule I. Ordn., Beaufsichtigung der Arbeitsstunden, zweckm. Nachhilfen, Repetit. und Controlen, keine Ueberfüllung der Klassen, mütterliche Fürsorge, weibliche Pflege und Familien - Anschluss für jüngerere Kinder, die bei dieser einheitlichen Einwirkung von Schule und Haus vorzugsweise gedeihen und daher auch zahlreich uns anvertraut werden — dies Alles zusammen charakterisirt die Anstalt und macht sie zu einer gesuchten Erziehungsstätte für Knaben jeden Alters. Sittlich verwahrloste Zöglinge finden jedoch nicht Aufnahme, da Ostrowo keine Corrigenden-Anstalt ist, wie Manche irrthümlich meinen mögen. Pension incl. Schulgeld 200 Thlr. pro Jahr. Gedr. Nachrichten gratis.

Dr. **Beheim-Schwarzbach,** Director.

Im Anschluss an das Pädagogium Ostrowo ist auch eine **Militär - Präparanden-Anstalt** für solche eröffnet, welche im Genusse aller Vortheile des stillen zurückgezogenen Ostrowoer Lebens innerhalb möglichst kurzer Zeit durch Privatissima zum **Fähnrichs-Examen** ausgebildet werden sollen. Pension und Unterricht pro Quartal 100 Thlr. Prospecte gratis. [838]

Den Herren Bau-Unternehmern, Töpfermeistern, Ofensetzern rc. zur gefälligen Kenntnißnahme, daß ich eine Niederlage meiner Ofen-Fabrikate [915]

Herrn **S. Friedeberg** in **Breslau, Büttnerstraße Nr. 2,**

übergeben habe und ersuche ich um Zuwendung gefälliger Aufträge.

Martin Frey in Steinau a. d. Oder.

Ofen- und Thonwaaren-Fabrik.

Auf Obiges bezugnehmend, bitte ich bei Bedarf um gefällige Berücksichtigung und werden Preis-Courante gratis verabfolgt. — Muster-Zeichnungen liegen zur Ansicht aus, auch können die Oefen auf dem Lager besichtigt werden.

Comptoir und Lager: Büttnerstraße Nr. 2.

S. Friedeberg.

Beachtenswerth!

Der jetzigen Zeitverhältnisse wegen verkaufe ich von meinem großen Waaren-Lager: [940]

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren

unter mehrjähriger Garantie zu jeden Preisen.

Emanuel Koblynski,
Nr. 6. Junkernstraße Nr. 6.

Aschbecher, Feuerzeuge, Cigarrenhalter, Uhrhalter rc. rc.,

Preisgekrönt: London 1862.

Gegenstände zu Stickereien

eigener Fabrik.

Journaltaschen, Schlüsselhalter, Thermometer, Kartenhalter rc. rc.

Alles zu billigsten Preisen bei **W. Gundlach,**

unweit der Landschaft, Ohlauerstraße Nr. 43.



Künstliche Beine!

Leicht, dauerhaft und geräuschlos beim Gehen; besonders empfehle ich den nach Uria Smith's Construction (patentirt in Amerika im Juni 1863) angefertigten **Oberschenkel**, welches vollkommen das natürliche Bein ersetzt, Proben stehen zur beliebigen Ansicht. **H. Daeglau**, Breslau, Kupferschmiedestr. 9.

H. Engler's Annoncen-Bureau in Leipzig,

Ritterstraße 45 (im Gambrinus), [178]

empfiehlt sich zur Vermittelung von Inseraten jeder Art in die Zeitungen **aller Länder.** Hauptvortheile bei den durch mich vermittelten Inseraten sind: Ersparung an Kosten und Correspondenz, da ich nur die Originalinsertionspreise ohne Portoberechnung ansetze, tägliche Erledigung der einlaufenden Inseraten-Aufträge durch directe Postversendung, sowie Zusammenstellung der Beträge auf einer einzigen Nota unter Einhändigung sämmtlicher Belege. Außerdem bin ich bei größeren Aufträgen, namentlich bei öfterer Wiederholung in den Stand gesetzt, einen angemessenen Rabatt zu gewähren.

Uebersetzungen in allen Sprachen werden correct ausgeführt. Allen mir ertheilten Aufträgen wird größte Sorgfalt, Pünktlichkeit und Discretion zugewendet.

☞ Mein neuester und vollständigster Zeitungskatalog mit Insertionspreisen steht auf franco Verlangen gratis und franco zu Diensten. ☜

Clayton Shuttleworth u. Comp. weltberühmte Locomobilen, Dreschmaschinen.
Priest u. Woolnough Drillmaschinen, Düngervertheiler, Breit-Säemaschinen in vorzüglicher Construction und leichtem Gange.
Pickley Sims u. Comp. Limited, Siedemaschinen, Schrootmühlen, Quetschen, Getreide- und Gras-Mähmaschinen, beste Göpel und Dreschmaschinen mit breiter Trommel, gußstähl. Heu- und Düngergabeln.
Hunt's Kleedresch- und Reinigungsmaschinen für Dampf- und Göpelbetrieb.
Boby's Patent-Getreidereinigungs- und Sortir-Siebe, Malzentgraner für Brauereien, Heuwender und Heurechen bewährter Güte.

Wir empfehlen diese anerkannt guten Maschinen zu Catalog-Preisen und ertheilen über sämmtliche Maschinen die anerkanntesten Referenzen. Lager und Reparatur-Werkstatt bei Herrn **A. Algöver,** Salzgasse 5 und Kupferschmiedestraße.

Moritz & Joseph Friedländer,

[905] 13. Schweidnitzer-Stadtgraben 13.

Wilke's Gasthof zu Hermsdorf u/K.,

ganz neu erbaut, an der Straße gelegen, mit Garten versehen, auf's Beste eingerichtet, nach allen Seiten reizende Aussichten auf Gebirg und in's Thal bietend, empfiehlt sich mit einer großen Anzahl Zimmer, sowie mit guter Bedienung und mäßigen Preisen für **Sommergäste** und **Gebirgsreisende.** [983]

Dr. Wendt-Kudraß'scher Cholera-Liqueur,

seit dem Jahre 1831 bekannt und empfohlen, ist von uns nur allein echt zu beziehen.

Wir machen darauf in gegenwärtiger Zeit wiederum besonders aufmerksam und offeriren denselben in 1/1, 1/2 und 1/4 Quartflaschen, das Quart à 20 Sgr. excl. Flasche.

Die Flaschen sind mit unserm Fabrikstempel, der Empfehlung des Geh. Medizinal-Rath Dr. **Wendt** vom 7. October 1831 und unserer Bekanntmachung vom 5. September 1848 versehen. Breslau, im Juli 1866. [759]

Nitschke & Comp.,
Ursulinerstraße 5 u. 6.

Leibbinden,

seidene und reinwollene **Gesundheits-Hosen, Jacken** und **Kniewärmer** für **Herren Damen** und **Kinder** empfiehlt billigst: [781]

S. S. Peiser,
Blücherplatz 6 und 7, im Platzmann'schen Hause, eine Treppe.

Bekanntmachung.
Konkurs-Eröffnung. [1464]
Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.
Abtheilung. I.

Den 23. Juli 1866, Vormittags 11½ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Isidor Liebrecht,** alleiniger Inhaber der Firma **J. Liebrecht & Comp.** hier, Blücherplatz 5, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung

auf den 12. Juni 1866

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann J. Glücksmann, Ohlauerstraße 70, bestellt.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 20. August 1866 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 1. Septbr. 1866 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 28. September 1866, Vormittags 10 Uhr, vor dem Commissarius, Assessor Lettgau, im Terminszimmer im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 24. Novbr. 1866 einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin

auf den 21. Dezember 1866, Vormittags 10 Uhr, vor dem Commissarius, Assessor Lettgau, im Terminszimmer im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Brier, Petiscus, Leonhard und Justizrath Friedensburg zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung. [1533]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 70 das Erlöschen der Firma: **Heinrich Cadura** hier, heute eingetragen worden.

Breslau, den 28. Juli 1866.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1535] **Bekanntmachung.**

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **Heinrich Grünthal** zu Woischnitz ist durch Accord beendet.

Lublinitz, den 27. Juli 1866.

Königliches Kreis-Gericht. Abtheilung I.

[1535] **Bekanntmachung.**

Die in unserem Firmen-Register sub Nr. 66 eingetragene Firma: **L. Cernik** zu Kattowitz ist erloschen, und zufolge Verfügung vom 30. Juli 1866 heute im Register gelöscht worden.

Beuthen OS., den 31. Juli 1866.

Königl. Kreis-Gericht. Ferien-Abth.

[1536] **Bekanntmachung.**

Die in unserem Firmen-Register sub Nr. 658 eingetragene Firma: **W. Süßmann** zu Schwientochlowitz ist erloschen, und zufolge Verfügung vom 30 Juli 1866 heute im Register gelöscht worden.

Beuthen OS., den 31. Juli 1866.

Königliches Kreis-Gericht. Ferien-Abth.

Bekanntmachung. [1537]

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 674 die Firma: **Carl Hein** zu Beuthen O.-S., und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Hein** hierselbst zufolge Verfügung vom 27. Juli 1866 heut eingetragen worden.

Beuthen OS., den 30. Juli 1866.

Königl. Stadt-Gericht. Ferien-Abthlg.

Bekanntmachung. [1538]

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 675 die Firma: **Fanny Rose** zu Lipine, und als deren Inhaberin die **Fanny** verehel. Kaufmann **Rose** daselbst zufolge Verfügung vom 1. Aug. 1866 heut eingetragen worden.

Beuthen OS., den 2. August 1866.

Königl. Kreis-Gericht. Ferien-Abthlg.

Die Verpachtung

des Gasthofes „zur Stadt Jauer“ an der Striegauer Chaussee, vor dem Nicolai-Thor an den Bestbietenden, soll **Montag, den 6ten August c.,** Nachmittags 6 Uhr an Ort und Stelle erfolgen, wozu ich Pachtlustige mit dem Bemerken einlade, daß die Pachtgelder-Raten ¼jährlich praenum. zu zahlen, und eine Vierteljahrs-Rate als Caution zu deponiren, die übrigen Bedingungen aber bei der Meldung als Bieter zu erfahren sind. [1053]

Schmidt, Häuser-Administrator,
Große-Feldstraße 2.

Ein tüchtiger **Lithograph** findet sofort Stellung bei **A. Neugebauer** in Krotoschin.

Bekanntmachung.

Die dem hiesigen Hospital zu St. Bernhardin gehörigen, im Trebnitzer-Kreise belegenen Güter, Ober- und Nieder-Luzine, mit einer Gesammtfläche von 1290 Morgen, 156 Quadrat-Ruthen, worunter circa 1080 Morgen Acker und 114 Morgen Wiese, sollen auf einem Zeitraum von 18 Jahren, vom 1. Juli 1867 ab, im Wege der Licitation verpachtet werden.

Zu diesem Zwecke haben wir einen Termin auf

Sonnabend, den 18. August d. J.

in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr und des Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, in unserem rathhäuslichen Bureau IV, anberaumt, woselbst auch die Pachtbedingungen eingesehen werden können. Das von den Pachtbewerbern nachzuweisende disponible Betriebskapital ist auf 13,000 Thlr. festgesetzt worden. [1338]

Breslau, den 3. Juli 1866.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Offene Stadt-Secretär-Stelle.

Bei dem unterzeichneten Magistrat ist die Stadt-Sekretair-Stelle zu besetzen. Die Anstellung erfolgt auf Lebenszeit. Gehalt 200 Thaler jährlich. Bewerber müssen entweder schon selbstständig bei Magisträten gearbeitet haben, oder mindestens die Qualification eines Actuars II. Klasse nachweisen. Civil-Versorgungs-Berechtigte, welche diesen Anforderungen entsprechen, haben den Vorzug.

Pleß, den 2. August 1866. [1539]

Der Magistrat.

Auction. [1056]

Am 8. August c., Vorm. 9 Uhr sollen im Stadt-Gerichts-Gebäude Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräthe versteigert werden.

Fuhrmann, Auctions-Commissar.

Große Pferde-Auction.

Dinstag, den 7. August, Vormittags von 9 Uhr ab, werde ich im Ballhof (Oder-Vorstadt)

ca. 50 Stück Reit-, Wagen- und Arbeitspferde

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. [1006]

Guido Saul, Auctions-Commiss.

So eben erschien in der Schletter'schen Buchhandlung (H. Skutsch) in Breslau, Schweidnitzerstraße 16—18: [1057]

Für unser Heer!

Preußisch-deutsche Lieder während des Krieges 1866. Gedichtet von **J. F. Trebnitz.** 16 Seiten. Album-Format. Preis 1 Sgr. Zur Vertheilung: 40 Exemplare für 1 Thlr.

Auswärtige Bestellungen erbitten per Postanweisung unter Bezugnahme auf Brief vom 27. Juli.

Inhalt: Nach der Schlacht von Königgrätz. — Landwehrmannsbrief. — Meister Steinmetz. — Der Vater ist im Kriege. — Der Aar zu Frankfurt. — Preuß. Einquartierung.

Vorräthig in allen namhaften Buchhandlungen Schlesiens:

Das richtigste und zuverlässigste Heilverfahren, welches vielen Tausend **Geschlechtskranken** ihre Gesundheit wiedergegeben hat und worüber den Regierungen die Beweise vorliegen, sowie mehr als 25,000 Briefe von Patienten vorhanden sind, lehrt blos das berühmte Buch des Dr. **Sam. La Mert:**

„Die Selbstbewahrung," bearbeitet von **Dr. Retau.** 69. Auflage. Preis 1 fl. 60 kr.

Der Zweck desselben ist gründliche, rasche und wohlfeile Hilfe und Unterdrückung **aller Schwindeleien**, welche gegen **heimlich Kranke** noch immer verübt werden. Der neueste Bericht des **ärztlichen Bureaus in Leipzig** weist im vorigen Jahre über 3000 glücklich vollendete Kuren nach. Dieses Buch ist in der **Schulbuchhandlung in Leipzig** erschienen und in allen Buchhandlungen für 1 Thlr. (= 1 fl. 45 kr. rhein., 1 fl. 60 kr. Oe.W.) zu bekommen.

Buchführungs-Unterricht.

Der neue Lehrcursus für **doppelte** italienische Buchführung beginnt am

15. August d. J.

Anmeldungen hierzu nehme ich täglich **Nachm. 1—3 Uhr** entgegen.

Oscar Silberstein,

Lehrer der Handelswissenschaften, **Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 8** (Hotel Zettlitz), 1. Etage. [1062]

Der genau ermittelte Herr, welcher Freitag Abend im Hôtel de Saxe einen grün seidenen Regenschirm, wahrscheinlich aus Versehen, mitgenommen hat, wird ersucht, solchen bis Sonntag Mittag daselbst wieder abzugeben, sonst aber die üblen Folgen zu gewärtigen. [1541]

Vor Ankauf des Sparkassenbuches 5634 zu Frankenstein, welches am 2. August d. J. gestohlen worden ist, wird hierdurch gewarnt.

Zwei Schuldscheine in Höhe von 27 und 28 Thalern sind verloren worden; dieselben waren von der Windmüllermeister Karoline Siegert aus Groß-Graben ausgestellt und werden hiermit als ungiltig erklärt von

[1535] **Karoline Siegert.**

Vom Bandwurm

heilt gefahrlos in 2 Stunden (auch brieflich) **Dr. Bloch** in **Wien**, Praterstr. 42.

Zu einem der Mode nicht unterworfenen Fabrikgeschäft wird ein mitwirkender Theilnehmer, mit einem Einlagekapital von 1500 Thaler ab, welches sicher gestellt wird, gesucht, für 20 % Gewinn wird garantirt. Franko-Offerten unter M. Z, übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [1033]

Frische Füllung. **Mineralbrunnen-Niederlage von Hermann Straka,** **Ring, Riemerzeile Nr. 10, zum goldenen Kreuz,** **Frische Füllung.**

Ausser der jod- und bromhaltigen Dr. Scheibler'schen Schwefelseife zur Bereitung künstlicher **Aachener Bäder,** wegen ihrer Wirksamkeit gegen rheumat., — **gicht.,** — Hämorrhoidal- und Scrophel-Leiden und ihrer günstigen Erfolge bei Haut- und Nervenkrankheiten von ärztlichen Autoritäten, insbesondere den Herren: Geheimrath Dr. **Bartels,** Dr. **Hausselle,** Dr. **v. Baerensprung,** Director der Kgl. chir. Poliklinik Herrn Dr. **Burow** zu Königsberg, besonders günstig begutachtet, — empfehle ich Wiederverkäufern und Consumenten meine frischen Sendungen **natürlicher Mineralbrunnen direct aus den Quellen zu:** [1066]

Selters, **Spaa,** Schlangenbad, Schwalbach, Sooden, Sinzig, **Bilin, Vichy,** Wildungen, Weilbach, Carlsbad, **Dryburg,** Eger Franzens- u. Marienbad, **Ems,** Fachingen, Geilnau, Gieshübel, **Gleichenberg, Königsdorff-Jastrzemb,** Krynica, Goczalkowitz, **Hall,** Homburg, Hinnewieder, Kösen, Krankenheil, Kreuznach, Kissingen, **Iwonicz,** Lippspringe, Mergentheim, Nauheim, Neuenahr, **Pyrmont,** Roisdorf, **Szawnica,** so wie Friedrichshaller, Kissinger, **Ofner,** Püllnaer, Saidschützer Bitterwasser, Elster- und Adelheidsquelle,

Schlesische Mineralbrunnen und Dr. C. L. Weitzer kohlensaur. Hämorrhoidal-Wasser,

Pastillen von Kissingen, Ems, Neuenahr, Bilin, Vichy, Carlsbad und Marienbad, so wie Eger — Franzensbad Moorsalz, **Mutterlaugensalz** und concent. Soole v. **Jastrzemb,** Kreuznach, Rehme Neusalzwerk, Wittekind, Kösen, Goczalkowitz, **Kissinger Soole** zu Inhal.-Curen, Vichy u. Krankenheiler Quellsalz, **Seesalz, Moorerde** von Eger u. Marienbad, **Cudow. Labesseng** Jastrzember und Krankenheiler **Quellsalzseife, Reichenhaller** Producte, Fruchtsäfte, Cacaomasse, Dr. Scheibler's **Mundwasser,** Dorsche Leberthran, **Antisept.** Waschwasser, Waldwollextract, **Oel** und Seife.

Brunnenschriften gratis, Correspondenz mit d. Brunnen-Inspectionen vermittle bereitwilligst.

Hermann Straka, **Ring, Riemerzeile Nr. 10, z. g. Kreuz,** Colonialwaaren- u. Delicatessen-Handlung.

Lager **natürlicher Mineralbrunnen,** so wie der künstlichen Dr. Struve u. Soltmann'schen Wässer zu Fabrikpreisen.

Zeugniß.

Hiermit bescheinige ich, daß mir Herr Graveur **Zedlitz** in Breslau einen künstlichen Fuß gefertigt hat (ich bin am Unterschenkel amputirt) auf welchem ich binnen kurzer Zeit schon ganz bequem kleine Touren gehen konnte. Gegenwärtig, wo ich den Fuß 2 Monate trage, mache ich mit meinem Zöglinge tägliche Partien, und ohne Nachtheil für den Stutzen. Die Mechanik des Fußes ist eine einfache, aber äußerst vortheilhafte und die sonstige Ausstattung so natürlich, daß ein nicht Eingeweihter wohl schwerlich errathen wird, ob es Natur oder Kunst ist, denn das unbedeutende Hinken läßt es nicht erkennen. [1047]

Ich stelle Herrn Zedlitz dieses Zeugniß mit Dank und der Wahrheit gemäß aus, ebenso kann ich allen meinen Leidensgefährten denselben zur Anfertigung künstlicher Füße bestens empfehlen zumal der Preis ein sehr solider ist.

Hackeborn, Prov. Sachsen, Reg.-Bez. Magdeburg, Kr. Wanzleben, 21. Juli 1866.

Dr. E. Hoffmann.

Indem ich vorstehendes Zeugniß der Oeffentlichkeit übergebe, empfehle ich mich zu allen in dies Fach einschlagenden Arbeiten.

Breslau, im August 1866.

C. Zedlitz, Schuhbrücke 18.

„Nachod."

Seit vielen Jahren war unterzeichnete Handlung im Besitz des Receptes zur Herstellung eines **bitteren Liqueurs,** welcher durch seine vorzüglichen Wirkungen auf den inneren Organismus nach großen

Anstrengungen und Ermüdungen,

so wie bei

Magenschwäche oder Unregelmäßigkeiten der Verdauungswerkzeuge (Diarrhoe etc.)

bisher als wichtiges Fabrikgeheimniß bewahrt wurde.

Die mannichfachen Mühsale unserer ritterlichen Armeen bewogen uns jedoch, dieses Fabrikat einmal im Großen anzufertigen und den hohen Heerführern zur Disposition zu stellen.

Wir haben die Genugthuung, hierdurch anzeigen zu können, daß diese Widmung sofort angenommen und speciell von **Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen von Preußen** huldreichst bestimmt wurde, daß diesem Erfrischungsmittel der Name des **ersten glorreichen Gefechts unter Höchstseinem Commando**

„Nachod"

beigelegt werde. — Demnach stellen wir diesen Liqueur von heute ab in **Originalflaschen** à 10 Sgr., die mit **unserem Etiquett und Stempel** versehen sind, zum Verkauf, und erlauben uns auch besonders im Hinblick auf die neuerdings mehrfach vorgekommenen

Cholera-Erkrankungen

denselben seiner, dieser Krankheit entgegenkämpfenden Wirkung wegen dringend zu empfehlen. [631]

Breslau, im Juli 1866.

Seidel & Comp., Ring Nr. 27.

Bekanntmachungen

aller Art

in sämmtliche **deutsche, französische, englische, russische, dänische, holländ., schwedische etc.** Zeitungen werden prompt zu dem **Original-Insertionspreis** ohne Anrechnung von Porti oder sonstigen Spesen besorgt und bei grösseren Aufträgen entsprechender Rabatt gewährt. [179]

Annoncenbureau

von Eugen Fort in Leipzig.

Mein neuester Zeitungs-Catalog nebst Insertionstarif steht auf franco Verlangen **gratis** und **franco** zu Diensten.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager von **Grabdenkmäler, Schrift- und Bautafeln, Kamine, Tisch- und Consolplatten, Fließen** 2c. [1553]

A. Nigg'l, Große-Feldstraße 17.

Der neu eingerichtete [1548]

Mehl- und Futter-Verkauf des B. Wuttke

in der Wehrmühle, schrägüber der Oder-Thor-Wache,

empfiehlt sich einem geehrten Publikum unter Zusicherung prompter und reeler Bedienung.

Für Haut- und Geschlechtskranke!

Sprechstunden: Sonnenstraße 36, Vorm. 11—1 Uhr. [1041] Dr. **Deutsch.**

Mit Approbation der Königl. hohen Medizinal-Behörden.

Eduard Heger's aromatische Schwefel-Seife,

worüber in der „Schlesischen", so wie in der „Breslauer Zeitung" im October v. J. sich folgendes Referat vorfand, wird hiermit unter den jetzigen Krankheits-Verhältnissen angelegentlichst empfohlen.

[Schutz vor der Cholera!] Gewiß ist es in der gegenwärtigen Zeit, wo die Cholera auf ihrer verderblichen Rundreise auch den Marken unserer Heimath näher zu rücken scheint, kein überflüssiges Beginnen, auf dem alten Erbfeinde vorbeugende Mittel die Aufmerksamkeit hinzulenken. Zu diesem ist mit Recht **Eduard Heger's aromatische Schwefelseife** seit ihrer Herstellung als ein vorzügliches Wasch- und Bademittel gegen Hautkrankheiten aller Art, bei Erwachsenen wie bei Kindern, auf das Vortheilhafteste sich bewährend, zu zählen. Dieselbe läßt sich, so weit sie in ihren Bestandtheilen uns bekannt, auch als wirksames Desinfectionsmittel bei epidemischen Krankheiten, also recht eigentlich auch als Cholera-Seife mit Erfolg wohl anwenden, und wird dasselbe daher hiermit zu fleißigem, vorbeugendem Gebrauche auf's Beste empfohlen. P.

Diese Seife ist nur echt zu haben: in Berlin in dem Haupt-Depot bei Conrad u. Simon, Stallschreiberstr. Nr. 30 und deren Niederlagen in Breslau bei C. H. Saffran, Alte Sandstr. 1, Egers, Messergasse Nr. 17, O. Mentzel, Nicolaistr. Nr. 12, F. Bürgel, Tauenzienstr. Nr. 83. — Bolkenhain bei C. Schubert. Brieg bei A. Bänder. Bunzlau bei A. Weber. Carlsruh OS. bei Wandrey. Canth bei Apotheker Schönborn. Crossen bei F. Appun. Frankfurt a. O. bei C. Weinedel. Frankenstein bei Wittfr. Seiffert. Freiburg bei Wittfr. Reimers. Friedeberg a. Q. bei Wittfr. Scoda. Glatz bei C. Hein. Goldberg bei Wittfr. Schulze u. F. H. Beer. Görlitz bei J. Eiffler. Greifenberg i. S. bei E. Zobel. Grünberg bei F. Weiß. Groß-Glogau bei Nitsch u. Rachvoll. Ober-Glogau bei H. Ledermann. Hainau bei Carl Neumann. Hirschberg bei R. Seiffert, C. Schneider, Wittfr. Spehr u. J. Scholz. Hohenfriedeberg bei Erbe. Jauer bei Dr. Hiersemenzel. Landeshut bei A. Werner. Langenbielau bei E. Schneider. Lauban bei G. Koschwitz. Liegnitz bei G. Dumlich u. C. P. Grünberger. Lissa bei Posen bei C. Schwager. Löwenberg bei Eschrich und F. Rother. Militsch bei C. Lachmann. Naumburg a. O. bei R. Effmert u. P. Hindemith. Namslau bei F. Hornig. Neisse bei E. Buchmann. Neurode bei Wunsch. Oppeln bei S. Schnell. Ratibor bei H. Dessauer. Rawicz bei F. Franke. Reichenbach bei R. Rathmann. Rothenburg in OL. bei O. Schubert. Schmiedeberg bei C. Gulibersuch. Schweidnitz bei H. Frommann und A. Greifenberg. Schönau bei R. Luchs. Sorau OL. bei A. Schreiber. Spremberg bei W. Graff. Gr.-Strehlitz bei J. Kempsky. Strehlen bei J. F. Heumann. Striegau bei G. Opitz. Stettin bei A. Huben. Waldenburg bei J. Heimhold und O. A. Ehlert. Warmbrunn bei C. F. Liedl. Poln.-Wartenberg bei A. Hübner. Wüste-Giersdorf bei F. Haase. Wüste-Waltersdorf bei H. Hoffmann. [847]

Zündnadel-Liqueur.

Dieser aus feinsten Südfrüchten und den kräftigsten Kräutern **auf warmem Wege** destillirte Liqueur hat in überaus kurzer Zeit einen so großen Absatz gefunden, daß dieser sowohl, als auch **wiederholte Aufträge aus dem königlichen Hauptquartier** das beste Zeugniß für die Vortrefflichkeit dieses Fabrikats liefern.

Von entschieden **magenstärkender** und **die Verdauung befördernder** Wirkung, dabei überaus wohlschmeckend, dürfte dieser Liqueur in jetziger Zeit in keinem Haushalte fehlen. Den Preis von $\frac{1}{1}$ Quartflasche à 15 Sgr., $\frac{1}{2}$ Quartflasche à $7\frac{1}{2}$ Sgr. incl. Flasche habe ich deshalb so billig gestellt, damit einem Jeden die Anschaffung dieses wirksamen **Hausmittels** ermöglicht wird.

Die vielfachen Anfragen aus der Provinz, betreffend Uebernahme von Niederlagen, beantworte ich dahin, daß ich nur für feste Rechnung verkaufe.

J. M. Löwenstädt,

Liqueur-Fabrik, Breslau, Friedrich-Wilhelmsstraße 7.

Wiederverkäufern lohnenden Rabatt. [1519]

Die **Lokalitäten** der **J. G. Knauer'schen Liqueur-Fabrik,** Reuschestraße Nr. 26, sind wegen eingetretenen Todesfalles zu vermiethen und bald zu übernehmen. Näheres zu erfragen im Comptoir, Junkernstraße Nr. 32. [1257]

Schlegeler Glasfabrik.

Lager aller Arten Flaschen, Verkauf in Partien und im Einzelnen zu billigsten Preisen. — Annahme von Bestellungen für Formflaschen jeder Gattungen in allen Farben. — Lager von weißem und halbweißem Medicinglas. [1533]

Langeholzgasse Nr. 2 und Berlinerplatz Nr. 14.

Ungarische Rothweine,

bei den gegenwärtig herrschenden Krankheiten von Aerzten **sehr empfohlen,** offerirt die Flasche à 10 — 12 — 15 Sgr. [1063]

M. Kempinski,

Ring 56, Weingroßhandlung, Ring 56.

Ehrenvolle Erwähnung. Stettin 1865.





Ehrenvolle Anerkennung. Gostyn 1862.

Russischer Magenbitter „Malakoff",

erfunden und nur echt destillirt von

M. Cassirer u. Comp. (aus Schwientochlowitz) jetzt **Breslau,** Schmiedebrücke 50.

Der allbewährte Ruf dieses über den ganzen Continent verbreiteten Magenbitters, und die sich von Zeit zu Zeit mehrende Anerkennung desselben ist der beste Maßstab für unser Fabrikat. Der „Malakoff" ist nach Ausspruch mehrerer Aerzte ein **Präservativ gegen alle nur vorkommenden Magen- und Unterleibsbeschwerden, sie mögen in chronischen Beschwerden der Verdauung bestehen, oder als Apetitlosigkeit, Uebelkeit oder in Form von Koliken zum Vorschein kommen, weshalb wir ihn jetzt nicht genug empfehlen können.**

Vorräthig in **$\frac{1}{1}$ Flaschen à 20 Sgr., $\frac{1}{2}$ Flaschen à 11 Sgr., $\frac{1}{4}$ Flaschen $7\frac{1}{2}$ Sgr., sowie im Detail Schmiedebrücke 50.**

Da es hier auch Nachahmer unseres Fabrikats giebt, bitten wir bei Ankauf auf unser mit unserer vollständigen Firma versehenes Etiquett zu achten. [1052]

Das weltberühmte **Eau de Lys de Lohse,** von allen Damen und Herren mediz. Autoritäten empfohlen, um einen **schönen, blühenden, weißen Teint** zu erhalten, alle **Haut-Unreinigkeiten** sicher zu entfernen, und sich gegen **üble Einflüsse der Witterung** zu schützen, ist in **Original-Flaschen** à **1 Thlr.** vorräthig, halbe Fl. à **15 Sgr.** müssen in einigen Tagen wieder auf Lager kommen.

General-Depot für Schlesien: [1070]

Handlung Eduard Groß, am Neumarkt 42.

!! Schutzmittel gegen die Cholera !!

Meine Choleratropfen, die ich nach eigener Ueberzeugung für die besten halte, und Jeden, der von der Cholera behaftet wird, nach Gebrauch derselben in kurzer Zeit davon befreit, sind à Fl. 1 Q. 20 Sgr. zu haben bei Dr. **Demlow**, prakt. Arzt, Neumarkt 21, 2 Stiegen

Leib-Binden als Schutz gegen Cholera [611] empfiehlt: **S. Grätzer, Ring 4.**

Juwelen, Perlen, Gold und **Silber** kauft

[1072] **Adolf Sello,** Riemerzeile Nr. 10

Unsere **Zufuhren** von

echt holländischem Riesen-Saat-Raps

sind eingetroffen. [928]

Schles. Landw. Central-Comptoir, Breslau, Ring Nr. 4.

Preise der Cerealien.

Amtliche (Neumarkt) Notirungen.

Breslau, den 4. August 1866.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	80—83	75	66—70	Sgr.
dito gelber	77—80	75	66—70	„
Roggen	57—58	56	54—55	„
Gerste	44—45	42	40—41	„
Hafer	33	32	30—31	„
Erbsen	62—65	57	52—54	„

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen. Pro 150 Pfd. Brutto in Silbergroschen.

Raps	194	184	174
Rübsen, Winterfr.	182	174	168

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles. 14 G. 14 1/12 B.

3. u. 4. August	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	329'''42	329'''38	328'''62
Luftwärme	+ 14,2	+ 11,6	+ 16,2
Thaupunkt	+ 12,2	+ 9,8	+ 11,1
Dunstsättigung	85pCt.	86pCt.	67pCt.
Wind	SW 1	SW 1	SW 1
Wetter	bedeckt	trübe	trübe
Wärme der Oder			+ 12,0

Breslauer Börse vom 4. August 1866. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.		
Amsterdam	kS	—
dito	2M	—
Hamburg	kS	—
dito	2M	—
London	kS	—
dito	3M	—
Paris	2M	—
Wien öst. W.	2M	—
Frankfurt	2M	—
Augsburg	2M	—
Leipzig	2M	—
Warschau	8T	—

Gold- u. Papiergeld.	Brief.	Geld.
Dukaten	96¼	—
Louisd'or	111	—
Poln. Bank-Bill.	—	—
Russ. dito.	74⅛	73⅔
Oester. Bankn.	80	79½

Inländ. Fonds.	Zf	Brief.	Geld.
Preus. A. 1859	5	103¾	103¼
Freiw. St. A.	4½	98¼	—
Preus. Anl.	4½	98¼	—
dito	4	92	—
St.-Schuldsch.	3½	86	—
Präm.-A. 1855	3½	122¾	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	—
dito	4½	—	—
Posen. Pfdbr.	4	—	—
dito	3½	—	—
Pos. Cred.-Pf.	4	90½	90

	Zf	Brief.	Geld.
Schles. Pfdbr. à 1000 Th.	3½	89	88½
dito Litt. A.	4	96¼	—
dito Rust.	4	96	—
dito Litt. C.	4	95 7/12	95 1/12
dito Litt. B. à 1000 Th.	4	—	—
dito	3½	—	—
Schl. Rentnbr.	4	93½	—
Posen. dito	4	90¾	90¼
Eisenb.-Prior.-A.			
Brsl.-Sch.-Fr.	4	90¼	—
dito	4½	95	—
Köln-Mind. IV.	4	—	—
dito V.	4	—	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—	—
dito Ser. IV.	4½	—	—
Oberschl. D.	4	90½	90
dito E.	3½	80¾	80¼
diso F.	4½	95½	—
Kosel-Oderb.	4	—	—
dito	4½	—	—
dito Stamm-	5	—	—
dito dito	4½	—	—
Inl. Eisenb.-St.-A.			
Brsl.-Sch.-Fr.	4	139½ bz. B.	
Neisse-Brieg.	4	—	
Ndrschl.-Mrk.	4	—	
Obrschl. A. C.	3½	169⅞, 70 bz.	
dito B.	3½	152 bz.	
Rheinische	4	—	

	Zf.	
Kosel-Oderb.	4	55 B.
Opp.-Tarnow.	4	77½ bz.
Ausländ. Fonds.		
Amerikaner	6	74¼,73¾b.B.
Poln. Pfndbr.	4	62¼ G.
Krak.-Obschl.	4	—
Oest. Nat.-A.	5	49¼ bz. G.
Oester. L. v. 60	5	—
dito 64		—
pr. St. 100 Fl.		—
N. Oest. Silb. A.	5	—
Ital. Anleihe	5	52½,¾b. B.
Ausländ. Eisenb.	5	
Wrsch.-Wien.	4	60¾bz.G.
Fr.-W. Nrdb.	5	—
Gal. Ludw.-B.	5	
Silb.-Prior.		—
dito St.-Pr.		—
Ind.- u. Bergw.-A.		
Schl. Feuer-V.	4	—
Min.-Brgw.-A.	5	35 bz. G.
Brsl. Gas-Act.	5	—
Schl. Znkh.-A.		—
dito St.-P.	4½	—
Preuss. und ausl. Bank-A. u. Obl.		110 B.
Schles. Bank	4	
Disc.-Com.-A.	4	-
Darmstädter	4	—
Oester. Credit	5	—

Die Börsen-Commission.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung Dr. Weis.)
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.